Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Bölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 22.—, vierteljährlich Mk. 66.—. | Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile M. 6,50. Kleine Anzeigen nicht geschäftlicher Art M. 6,00. Familienanzeigen M. 3,50 Heirats- u. ähnl. Anz. M. 7,50, die 78 mm breite Reklamezeile M. 25,—. Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle-S. Postscheckkonto Erfurt 3845

Nummer 122 — **Sonnabend den 27. Mai 1922** — **34. Jahrgang**

Sturm in der Pariser Kammer.

„Poincaré das ist der Krieg.“ — Favre gegen die Gewaltpolitik.

Die Interpellationsdebatte in der Pariser Kammer hat zwar noch immer nicht die erwartete große Rede Poincarés gebracht, dafür hat es aber anderen großen Spektakel gegeben. Es ist wiederholt zu heftigen Zusammenstößen zwischen Royalisten und Sozialisten gekommen, so daß der Kammerpräsident sich genötigt sah, mit Unterbrechung der Sitzung zu drohen. Poincaré griff wiederholt in die Debatte ein, um gegen ihn gerichtete Angriffe zurückzuweisen. Der Lärm entstand infolge einer von Geschichtslügen und Angriffen gegen Deutschland strotzenden Rede des Royalisten Daudet. Der bekannte Schreier wandte sich gegen den Abg. Hennessy, der geschrieben hatte

Poincaré, das ist der Krieg,

und rief damit den entrüsteten Protest des Ministerpräsidenten selbst hervor. Poincaré erinnerte Hennessy daran, daß er geschrieben habe, auch sein Vorgänger Fallières habe gesagt: Poincaré c'est la guerre. Hennessy will antworten, er kommt aber nicht dazu, da großer Lärm in der Kammer entsteht. Poincaré betont gegenüber dem Abgeordneten Fallières, dem Sohn des ehemaligen Präsidenten, welch treuer Mitarbeiter er seinem Vater gewesen, und er wisse, daß die Worte, die man Fallières Vater zuschreibe, beleidigend für ihn und Poincaré und außerdem erlogen seien. Als keine Ruhe eintritt, so daß Hennessy sich nicht Gehör verschaffen kann, erhebt sich Poincaré und bittet die Kammer um Ruhe, damit sie die jämmerliche Erklärung des Abgeordneten stillschweigend anhöre. Aber Hennessy kann dennoch nicht reden. Daudet läßt ihn nicht zu Worte kommen. Er erinnert daran, daß die angeführten Artikel Hennessys im Oeuvre erschienen seien, dem er Beziehungen zu einer Bank nachsagt. Auf der Linken entsteht ein furchtbarer Sturm des Protestes. Die Rechte klatscht Beifall. Der Kammerpräsident droht mit der Unterbrechung der Sitzung, und erst nach längerer Zeit kann der Abg. Daudet seine Rede fortsetzen.

Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung ergreift der Abgeordnete Albert Favre von der republikanisch-demokratischen Linken das Wort, um sich in der Hauptsache über den augenblicklichen Standpunkt Englands und Amerikas zu verbreiten. Der Abgeordnete wirft Poincaré vor, daß er den Wunsch ausgesprochen habe, die Genueser Konferenz möge scheitern. Er sei besorgt, bei dem Gedanken, die Alliierten könnten am 31. Mai nicht einig sein. Es handle sich hier nicht um eine juristische, sondern um eine rein politische Frage. Er befürchte für sein Land eine Isolierung in einer feindseligen Atmosphäre. Frankreich dürfe sich nicht in eine Operation einlassen, die er als

ein schreckliches Abenteuer

ansehe. (Die Besetzung des Ruhrgebietes. Die Red.) Der Abgeordnete Favre sagt, er wolle kein Heer von 750 000 Mann, weil es ein Instrument der Abenteuer und des Staatsstreiches in der Hand der Regierung sei. Hierauf entsteht großer Lärm, nur mit Mühe kann der Kammerpräsident dem Abgeordneten wieder Gehör verschaffen. Der Abgeordnete befürchtet, daß die Besetzung des Ruhrgebietes sehr teuer zu stehen kommen werde. Ein Abgeordneter ruft dazwischen: So spricht ein ehemaliger Minister Clémenceaus! Der elsässische Abgeordnete Oberkirch ruft: Die Besetzung wäre ein Druckmittel auf den guten Willen Deutschlands. Favre fährt fort: Wenn wir auf den guten Willen Deutschlands zählen, werden wir niemals bezahlt, aber es ist vorteilhafter für Frankreich, sofort eine geringere Anzahl von Milliarden einzukassieren, als in vielen Jahren eine größere Summe. Briand und Loucheur hätten mit ihrer Politik recht gehabt.

Schließlich wurde die Fortsetzung der Debatte auf Dienstag vertagt.

Fieberhafte Erwartung in Paris.

In. **Paris**, 27. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Die Erregung über **die gestrigen Vorfälle in der Kammer**, die in den heutigen Morgenblättern nachzittert, sowie die Tatsache, daß der **Chinabank-Skandal** nunmehr auch in den Senat hinüberzuspielen beginnt, täuschen keineswegs darüber hinweg, daß alles Interesse der französischen Oeffentlichkeit sich auf die von **Berlin** zu erwartende **Entscheidung** richtet. Die **Reparationsfrage** hat eben aufgehört, für Frankreich lediglich eine Frage der Gerechtigkeit zu sein; sie ist eine sehr lebenswichtige wirtschaftliche Frage geworden, die nicht nur die äußere, sondern auch die innere Politik Frankreichs von Tag zu Tag immer mehr zu beeinflussen beginnt. Man ist in Paris ungeheuer gespannt darauf, was Deutschland zum 31. Mai antworten wird. Spaltenlange Berichte über die Kabinettssitzungen und interfraktionellen Besprechungen in Berlin werden veröffentlicht. Sie stimmen darin überein, daß, wenn auch jetzt noch geringe Meinungsverschiedenheiten beständen, sie doch kaum noch dazu angetan seien, eine rechtzeitige Verständigung etwa nicht erhoffen zu lassen. Einige Blätter veröffentlichen längere Kommentare zu der gestrigen **Vertagung des Anleiheausschusses** auf den 31. Mai.

Der „Matin“ bringt seine Auffassung der Lage in folgende einfache Formel: „Wenn das Reich am 31. Mai mit einem Unmöglich antwortet, so wird die Finanzkonferenz zu Ende gehen, und den Mitgliedern bleibt nichts anderes übrig als abzureisen. Wenn aber Deutschland am 31. Mai zustimmend antwortet, dann sind alle Hoffnungen auf eine internationale Anleihe gegeben.“

Wohnungspolitik im Landtag.

Die Wohnungsnot in Halle und Merseburg.

B. **Berlin**, 26. Mai.

Heute fielen endlich im Landtag die Würfel über das vielerörterte Großkraftwerk Hannover. Der Entwurf erhielt im wesentlichen die Fassung des Kompromisses, das erst kürzlich im Ausschuß mühevoll zusammengezimmert worden ist, doch hat sich der Landtag ein gewisses Einspruchsrecht gesichert, und zwar durch Hineinfügung einer Bestimmung, wonach mindestens drei Mitglieder des Landtags in dem Aufsichtsrat des Werkes vertreten sein müssen. Außerdem soll die Regierung im September dem Hause noch einmal Bericht über den Stand der Dinge erstatten.

Bei dem Etat der Volkswohlfahrt, der dann wieder hervorgeholt wurde, setzte eine ausgedehnte Debatte über **Wohnungspolitik und Siedelungsfragen** ein. Wohlfahrtsminister **Hirtsiefer** hat, wie der Verlauf der Aussprache ergab, die Koalitionsparteien in ausnehmend schöner Harmonie hinter sich. In einzelnen Punkten natürlich gingen die Wünsche der Parteien auseinander. So befürwortete ein Zentrumsmann die Verdoppelung der **Wohnungsbauabgabe**, und ein sozialdemokratischer Redner fand die Methode ungerecht, nach der die Zuschüsse aus dieser gemeinsamen großen Kasse auf die Gemeinden verteilt werden sollen. Aber daß die **Wohnungszwangswirtschaft** vorläufig nicht aufgehoben und, wenn es soweit ist, nur ganz allmählich abgebaut werden dürfe, über diesen Punkt war man sich innerhalb der Koalition durchaus einig. Anders die Deutschnationalen. Deren Sprecher sah die Dinge doch mehr vom Standpunkt des Hausbesitzes an und redete daher der **freien Wirtschaft** auf dem Wohnungsmarkt das Wort. Er geriet, was bei der herrschenden Temperatur kein Wunder war, immer mehr in die Hitze und wurde zuletzt so aggressiv und persönlich, daß auch dem Minister **Hirtsiefer** die Galle überlief und er nicht minder scharf erwiderte. Sein Hauptargument war: Ohne Zwangswirtschaft kein Baukostenzuschuß. Daß es im übrigen keine angenehme Aufgabe ist, zwischen den beiden Interessentengruppen, der Mieter und der Vermieter, die sich wie Katze und Hund gegenüberstehen, zu vermitteln, wird jeder Billigdenkende Herrn Hirtsiefer von ganzem Herzen nachfühlen können. Ueber die Klagen, die nicht nur der Deutschnationale gegen die **Wohnungsämter** vorbrachte, glitt der Minister etwas gar zu leicht hinweg. Sowohl der Demokrat **Dominikus** wie der Volksparteiler **Münchmeyer** nahmen Anstoß an den Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz. Die **Mieteinigungsämter** als die eigentlichen Träger dieses kniffligen Paragraphensystems gewinnen als solche eine Bedeutung, die ihnen mehr Machtvollkommenheit gibt, als im Interesse der Allgemeinheit wohl gut ist. Schließlich lenkte noch der Demokrat **Oeser** die Aufmerksamkeit auf das **mitteldeutsche Industriegebiet**, das ein zweites Rheinland-Westfalen zu werden verspreche. Aus staatspolitischen Gründen müsse, so meinte Herr Oeser, diesem Gebiet eine andere Behandlung zuteil werden, vielleicht in der Art, daß man einen **großzügigen Plan der Bebauung** ins Auge fasse. Von 23 000 Arbeitern im **Bezirk Merseburg** wohnen über 9000 nicht am Ort der Arbeitsstätte und müssen 4—5 Stunden dahin fahren. Der Abg. **Kilian** bezeichnete das Wohnungselend in den Großstädten als grauenhaft. Besonders in **Halle**, hier vielleicht noch mehr als in Berlin, seien die Mietskasernen mit den Spuren der Gründerzeit reichlich behaftet. Man sollte die Kasernen und die großen Wohnungen der Bourgeoisie für die unbemittelte Bevölkerung zur Verfügung stellen.

Nach der Wohnungsfrage beschäftigte man sich noch kurze Zeit mit dem Kapitel **Jugendwohlfahrt**, wobei die Sozialistin, Frau **Röhl**, verschiedene Wünsche äußerte. Sie vermißt den modernen Geist in der Jugendpflege.

Sonnabend Fortsetzung.

Eine kurze Reichstagssitzung.

B. **Berlin**, 26. Mai.

Die heutige **Reichstagssitzung** dauerte ganze anderthalb Stunden. Man fand heute einmal ausnahmslos keine Lust am Fabulieren, denn der politische Schwerpunkt lag außerhalb des Plenums. Die paar kleinen Anfragen waren schnell erledigt, und der Entwurf Hergts über die **Schutzpolizei** kam nicht zur Besprechung, da die Regierung, die zurzeit von dringlicheren Geschäften in Anspruch genommen ist, erklären ließ, daß sie zu einem späteren Termin zu antworten gedenke. Dann erlebte Herr **Höllein**, der redeeifrigste unter den Kommunisten, noch die freudige Genugtuung, daß einmal wirklich und wahrhaftig zwei seiner gemeiniglich nicht diskutierbaren Anträge zur Annahme gelangten. Sie hatten allerdings mit der hohen Politik nichts zu schaffen, sondern betrafen die Regelung häuslicher Angelegenheiten. Eine ganze Folge kleiner Gesetzentwürfe wurde schließlich zum Teil schon in dritter Lesung und durchweg ohne Debatte verabschiedet. Zu Beginn der Sitzung hatte der Präsident dem plötzlich verstorbenen Abg. **Racken** (Ztr.) einen Nachruf gewidmet.

Eine Erfüllungskrise.

Hermes Pariser Vorschläge. — Die Stillegung der Notenpresse. — Neue Steuern?

Die politischen Sensationen dieser Tage wären vermutlich gar nicht so sensationell, wenn sie nicht durch so viel Geheimniskrämerei künstlich aufgebauscht würden. Wo alles streng verschwiegen und vertuscht wird, wittert der tüchtige Reporter eine Haupt- und Staatsaktion und erfährt dreimal mehr als wirklich wahr ist. Die Spalten der Pariser Presse sind voll von mehr oder weniger kühnen Kombinationen über Morgans Anleihepläne, obwohl der Dollarkönig über diese Pläne außerhalb des festverschlossenen Konferenzzimmers sicherlich noch nichts Zuverlässiges geäußert hat und sich wahrscheinlich seine endgültigen Ansichten selbst erst noch bilden will.

Die **Berliner Kabinettssitzungen**, die ja gleichfalls nicht öffentlich sind, haben in den letzten Tagen die Phantasie einiger Berichterstatter in ähnlicher Weise beschäftigt und erregt. Man hörte von Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten und verkündete flugs das Bestehen einer schweren **Krise**. Ueber das Wesen und die sachlichen Gründe dieser Krise wußte eigentlich niemand Bescheid, man erfuhr nur in dunklen Andeutungen, daß Herr **Wirth**, der Reichskanzler, gegen Herrn **Hermes**, den Reichsfinanzminister, stand, und die Eingeweihten wußten hinzuzufügen, daß der persönliche und sachliche Gegensatz zwischen dem Führer des linken und dem des rechten Zentrumsflügels im Kabinett diesmal sehr heftig und kaum überbrückbar sei. Sie konnten diese Kunde freilich nur von einer der beiden Parteien, von Herrn Dr. Wirth oder seinen Trabanten haben; denn Herr Hermes befand sich noch in Paris, wo er angeblich seinen Chef und Parteifreund Wirth und die Interessen des Deutschen Reiches verriet.

Inzwischen ist Herr Hermes nach Berlin zurückgekehrt und die Krise scheint sich als eine Art Mißverständnis zu entpuppen, bei dessen Entstehen der Kanzler offenbar keine sehr überlegene Rolle gespielt hat. Daß Herr Wirth Herrn Hermes nicht recht leiden mag, ist begreiflich; die beiden sind Rivalen in der Partei und sie sind es — bei der überragenden Bedeutung der Finanzfrage für die Gesamtpolitik — bis zu einem gewissen Grade auch im Kabinett. Herr Hermes hat sich vor nicht allzulanger Zeit bereit gezeigt, als Vertrauensmann des rechten Zentrumflügels und auch der Deutschen Volkspartei Wirths Nachfolger zu werden. Er ist bei den sozialdemokratischen Freunden des gegenwärtigen Reichskanzlers ziemlich unbeliebt und Herr Wirth hat ihn nicht freiwillig, sondern unter einem starken Drucke von rechts vor dem endgültigen Abschlusse des Steuerkompromisses zum Reichsfinanzminister gemacht. Das ist nicht alles. In Genua scheint Hermes die Eifersucht des Kabinettchefs in besonderem Maße erweckt zu haben. Herr Hermes ist sprachenkundig, Herr Wirth nicht. Herr Hermes ist wirtschaftskundig, Herr Wirth nicht. Herr Hermes konnte unmittelbar, ohne Dolmetscher und ohne sachlichen Interpreten, mit ausländischen Politikern und Wirtschaftspolitikern verhandeln, Herr Wirth nicht. Herr Hermes soll auch vom Rathenau-Maltzahnschen Rapallo-Vertrage nicht sonderlich begeistert gewesen sein. Ob er mit seiner Kritik recht hatte, mag dahingestellt bleiben; aber jedenfalls war er befugt, sich darauf zu berufen, daß dieser Pakt ihm die bevorstehenden, nicht ganz leichten Pariser Reparationsverhandlungen störe.

In diesen Pariser Verhandlungen sollte nun Herr Hermes **mehr Erfüllungspolitik** getrieben haben, als Herr Wirth verantworten zu können glaubt. Herr Hermes, der Rechtsgerichtete, der inoffizielle Vertreter der Deutschen Volkspartei, sollte also den Erfüllungskanzler Wirth erfüllungspolitisch übertrumpft haben. Diese Nachricht klang ein wenig sonderbar und man mußte schon sehr persönliche Motive unterstellen, um eine solche Schwenkung des Reichsfinanzministers einigermaßen zu erklären. Man ließ in der Tat durchblicken, Herr Hermes habe seine Pariser Versprechungen nur gemacht, um den Reichskanzler in innerpolitische Schwierigkeiten zu stürzen oder — falls er ihn, Hermes, desavouierte — nach außen, namentlich in Frankreich, in Mißkredit zu bringen, so Herrn Wirths Stellung zu untergraben und dessen Nachfolgerschaft anzutreten. Die Idee sieht verwünscht gescheit aus, wäre aber in Wahrheit herzlich dumm zu nennen. Denn wenn Herr Wirth zurücktreten müßte, weil er so viel Erfüllungspolitik, wie Herr Hermes vorschlägt, innerpolitisch nicht vertreten und durchsetzen könnte, so müßte sich ja der letztere als Uebererfüllungskanzler auf Parteien stützen, deren Freundschaft just für ihm nicht zu haben ist und die ihnen auch selbst auf kurze Zeit keine feste und zuverlässige Regierungsbasis bieten könnten. Herr Hermes etwa im Verein mit den Unabhängigen gegen den national opponierenden Wirth — die Vorstellung ist doch ein bißchen zu absurd!

Man erfährt denn auch bereits, daß das, was Herr Hermes in Paris zugesagt habe, im Grunde gar nicht so schrecklich sei und daß es jetzt, nachdem es ihm in seiner wirtschaftlichen Bedeutung und Tragweite klar gemacht worden sei, auch dem Reichskanzler nicht mehr unannehmbar scheine. Nach den noch nicht ganz eindeutigen Mitteilungen, die bisher vorliegen, hat der Reichsfinanzminister der Reparationskommission vor allem versprochen, daß die **Vermehrung der schwebenden Schulden**, vorausgesetzt, daß Deutschland eine ausreichende auswärtige Reparationsanleihe bewilligt werde, von einem bestimmten Stichtage an **eingestellt** werden soll. Das bedeutet natürlich **nicht**, daß von diesem Tage an keine neuen Schatzwechsel mehr diskontiert und keine neuen Banknoten gedruckt werden. Solche Zusage wäre ja völlig unsinnig und unmöglich. Es bedeutet **nur**, daß die von jenem Tage an ausgegebenen Schatzwechsel und Noten später von der deutschen Regierung zurückgekauft und die Noten damit aus dem Umlaufe zurückgezogen werden müssen. Die Mittel zum Rückkaufe sollen durch die **Mehrerträge der Steuern**, durch langfristige **innere Anleihen**, äußerstenfalls durch **neue Steuern** aufgebracht werden. Darin liegt allerdings der Zwang, in absehbarer Zeit das volle Gleichgewicht des inneren Budgets herzustellen und darüber hinaus aus den Staatseinnahmen noch genug zu erübrigen, um die schwebende Schuld der Zwischenperiode abzudecken. Mit diesem Zwange mußten wir aber unter allen Umständen rechnen und offen war eigentlich nur die **Länge der Schon- und Uebergangszeit**, die man uns bewilligen würde. Wir mußten eine sehr lange Schonzeit verlangen, wenn die Unterstützung unserer Finanzen durch auswärtige Anleihen knapp und unzureichend blieb; wir konnten uns mit einer verhältnismäßig kurzen begnügen, wenn der auswärtige Kredit groß genug war, um unsere Zahlungsbilanz entscheidend zu entlasten und einigermaßen ins Gleichgewicht zu bringen.

Herr Hermes hat sein Versprechen von der Gewährung einer **auswärtigen Reparationsanleihe** abhängig gemacht. Ob diese Anleihe groß genug sein wird, wissen wir noch nicht und niemand kann heute sagen, ob die Zusage des Reichsfinanzministers schließlich in vollem Umfange eingehalten werden kann. Aber an sich ist sie gewiß politisch wie wirtschaftlich kein größeres Vabanque-Spiel als die Annahme des Londoner Ultimatums, und wenn Herr Hermes zur Abwendung der Ruhrbesetzung ohne volle Sicherheit des Gelingens neben der unvermeidlichen Wiederherstellung des Budgetsgleichgewichts auch die Abdeckung einer Anzahl Papiermilliarden neuer schwebender Schulden übernahm, so kann ihm daraus schwerlich der Kanzler einen Vorwurf machen, der zu dem gleichen Zwecke ohne äußere Anleihehilfe die Zahlung von jährlich 3½ Goldmilliarden versprach.

Die Mehrheit für Hermes.

Lebhafte Erörterungen im Auswärtigen Ausschuß.

B. **Berlin**, 27. Mai. Die Sitzungen des **Auswärtigen Ausschusses** sind vertraulich. Trotzdem finden sich, zum Teil war es schon gestern der Fall, in den Blättern Berichte über angebliche **Zusammenstöße**, die sich gestern dort begeben hätten. Ueber diesen Zustand scheinen auch uns weitere Diskussionen überflüssig zu sein, und wir können bestätigen, daß in der gestrigen Sitzung die Reichsregierung nicht gerade eine glückliche Rolle gespielt hat. Vizekanzler Bauer, der den Reichskanzler zu vertreten hatte, erklärte gegenüber den Forderungen, daß zunächst über Genua und die Reparationsfrage Bericht erstattet werden solle, die Regierung müsse das ablehnen, solange sie selbst über den von ihr zu beschreitenden Weg sich nicht einig geworden sei. Bei der Abstimmung hatte die Regierung mit **einer Stimme** die Mehrheit. In Wahrheit wird sie so ziemlich allein gestanden haben, denn auch die Mitglieder der Regierungsparteien, die für Beibehaltung der Heimlichkeit stimmten, taten es wohl nur, um das Kabinett nicht im Stich zu lassen. Am Nachmittag ist dann Reichskanzler Dr. **Wirth** mit Dr. **Hermes** im Ausschuß erschienen, und Dr. Hermes hat seinen Bericht erstattet. Auch das darf man wohl als ein Anzeichen dafür hinnehmen, daß die Differenzen in der Abnahme begriffen sind. Heute vormittag 10 Uhr tritt der Auswärtige Ausschuß wieder zusammen. Falls die Antwort der Reparationskommission auf unsere Rückfrage heute noch nicht eintreffen sollte, ist für morgen vormittag eine weitere Sitzung vorgesehen.

Ueber die Haltung der **Parteien** zu dem Streitpunkt zwischen Dr. Wirth und Dr. Hermes glaubt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilen zu können: Sowohl die Sozialisten, wie Zentrum und Demokraten scheinen die Vorschläge des Dr. Hermes als geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen zu betrachten. Die Deutschnationalen und die äußerste Linke werden es wohl ablehnen, sich auf diese Vorschläge einzulassen. In der **Deutschen Volkspartei** ging die Meinung dahin, daß zwar an einzelnen Punkten des von Dr. Hermes getroffenen Abkommens Kritik geübt werden könnte und Abänderungen verlangt werden müßten, daß aber die gegebene Grundlage ein begrüßenswerter Versuch zur Anbahnung weiterer Verhandlungen sei. Mithin sei also für die Methode des Dr. Hermes, der, wie gesagt, mit Ausnahme des Kanzlers das Kabinett für sich hat, auch die **Mehrheit des Reichstages** gewonnen.

Die Zugeständnisse des Finanzministers.

Die **Zugeständnisse**, die Dr. **Hermes** in Paris gemacht hat, sind nach dem „B. T.“ in der Hauptsache folgende:

1. Die Reichsregierung ist bereit, das **Defizit** des ordentlichen und außerordentlichen Haushalts **unter allen Umständen zu decken**, vor allem aus etwaigen Mehrerträgnissen der Steuern, den sog. **Steuerreserven**, die sich aus dem ganzen Charakter der Inflation und aus der allmählich besseren Einspielung des steuertechnischen Apparates ergeben.

2. Dr. Hermes hat sich bereit erklärt, die **Ausgaben des Reiches** auf ihre dringende Notwendigkeit hin durchzuprüfen und gegebenenfalls auf eine **Verminderung** hinzuarbeiten.

3. Die Reichsregierung wird prüfen, ob, wenn die anderen beiden Maßnahmen nicht ausreichend sein sollten, **neue Steuern** zum Ausgleich des Budgets erforderlich sind.

Ueber die Höhe dieser etwaigen Steuern steht nichts in dem Abkommen. Bekanntlich hatte die Reparationskommission seinerzeit 60 Milliarden Papiermark neuer Steuern verlangt. Davon ist heute nicht mehr die Rede. Auch davon nicht, daß dem Reichstag die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205273/fragment/page=0001

Beschaffung neuer Steuern diktiert wird. Hier verpflichtet sich die Reichsregierung nur, dem Reichstag nötigenfalls dahingehende Gesetzentwürfe vorzulegen.

4. Zur Behebung der Inflation soll die Notenpresse eingestellt werden. Als Stichtag für den Umfang des Notenumlaufes soll der 31. März 1922 gelten. Die seitdem herausgegebenen Noten sollen wieder eingezogen werden.

5. Erklärt sich die Reichsregierung bereit, wenn erforderlich, innere Kredite zur Balanzierung des Etats aufzunehmen, doch sollen diese Kredite keine kurzfristigen Schatzanweisungen, sondern langfristiger Art sein und nicht von der Reichsbank diskontiert werden.

Der preußische Städtetag über die neue Städteordnung.

Im Saale des Kaiserhauses in Goslar trat am Freitag der neunte preußische Städtetag zusammen. Hauptgegenstand seiner Beratungen ist der Entwurf einer einheitlichen Städteordnung für ganz Preußen (an Stelle der jetzt geltenden, sehr verschiedenen Ordnungen) und in diesem Entwurf hauptsächlich wiederum die Frage: Ein- oder Zweikammersystem, d. h. Bürgermeisterei- oder Magistratsverfassung. Das ausführliche Referat des Berichterstatters, Bürgermeisters Dr. Gördeler-Königsberg, betonte den vielfach hervortretenden Wunsch, die bisherige Stellung des Gemeindevorstandes wesentlich zu ändern und in der Meinung, daß eine Demokratisierung der Verwaltung die möglichst rücksichtslose Durchsetzung des Willens der Stadtverordneten verlange, seinen Einfluß zu beschränken. Nach Ansicht des Redners sind diese Beschränkungen nur zu erkaufen mit einer Minderung der Verantwortlichkeit des Gemeindevorstandes, was einen Rückschritt bedeuten und eine Abwanderung tüchtiger Kräfte zur Folge haben würde. Der Vorstand des Städtetages lehnt daher diese Reformversuche ab, schlägt aber vor, zu prüfen, ob nicht beide Formen zu vereinigen seien. Persönlich ist der Redner für die Bürgermeistereiverfassung (die in Teilen Westdeutschlands eingeführt ist und dort vorzüglich arbeitet. Red.), weil sie beweglicher und einfacher ist als die umständliche Magistratsverfassung. Der Berichterstatter verbreitete sich weiter über die Staatsaufsicht, die zwar beizubehalten, aber genau zu begrenzen sei, über die entschiedene Scheidung zwischen den Aemtern eines Stadtverordneten und eines Magistratsmitgliedes und schloß unter großem Beifall mit der Forderung nach Wiederherstellung der Selbständigkeit der Gemeindefinanzen.

Nachdem der Gegenberichterstatter, Landgerichtsrat Schumacher-Köln, dafür eingetreten war, die Entscheidung über die Frage „Bürgermeisterei- oder Magistratsverfassung“ den Stadtverordneten zu überlassen, wurde die Aussprache auf Sonnabend vertagt.

Die in der Nachmittagssitzung angenommene neue Satzung des Städtetages bestimmt, daß auch Städte mit 10 000 Einwohnern Mitglieder werden können.

Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht.

Der Reichsrat hat verschiedene Aenderungen zum Krankenversicherungsgesetz beschlossen. Vor allem wurde die Grenze für die Versicherungspflicht, die jetzt 40 000 Mark beträgt auf 60 000 Mark erhöht. Die Vorschläge auf noch weitere Erhöhung fanden keine Mehrheit, da man befürchtete, daß eine allzu große Erhöhung der Versicherungsgrenze eine Kriegserklärung an die Aerzte bedeuten würde.

Dr. Wiedenfeld,

der deutsche Geschäftsträger in Moskau, ist gestern in Berlin eingetroffen zu Besprechungen über die Durchführung des deutsch-russischen Vertrages. Auch Krassin soll in Berlin eingetroffen sein.

Die Oeffnung der deutschen Archive.

Der erste Band. — Der Frankfurter Friede und seine Nachwirkungen. — Bismarcks Friedenspolitik.

Das Erscheinen der großen Sammlung der diplomatischen Akten des deutschen Auswärtigen Amtes, die in aller Kürze, unter dem Titel „Die Große Politik der Europäischen Kabinette 1871—1914“, im Verlage der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin, der Oeffentlichkeit übergeben werden wird, ist in jeder Beziehung als ein politisch-historisches Ereignis von größter Bedeutung und Tragweite anzusehen.

Betrachtet man den Gesamtinhalt der jetzt vorliegenden sechs Bände, so ist es keine Uebertreibung, wenn man feststellt, daß diese Akten ein pragmatisches Lehrbuch der Staatskunst darstellen, wie es bisher noch nicht vorhanden gewesen ist. Wir erkennen die Genesis des Geschehens, seinen Verlauf und den schließlichen Enderfolg und vermögen dadurch wie nie zuvor den ganzen Entwicklungsgang restlos bis in die geringsten Einzelheiten hinein zutreffend zu erfassen und zu beurteilen.

Darin liegt der allgemeine Wert dieses Werkes. Für Deutschland hat es vor allem die große Bedeutung, daß nunmehr „der ganze Bismarck“, das restlose Bild des großen Kanzlers in allen Einzelzügen seiner gesamten großen Politik, erkennbar ist und verstanden werden kann. Darüber hinaus aber hat es für Deutschland noch eine besondere Geltung. Während die gegnerischen Staaten sich bisher darauf beschränkt haben, über den Ausbruch des Krieges lediglich die sogenannten „Farbbücher“ herauszugeben, hat die Deutsche Reichsregierung im Jahre 1919 die „Deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch“ veröffentlicht, und sie läßt dieser vollständigsten Aktensammlung zur unmittelbaren Vorgeschichte des Krieges nunmehr das Material der früheren Zeit folgen, soweit es irgend ein Licht auf die Entstehung des Weltkrieges werfen kann. Die Deutsche Regierung vollzieht damit einen Akt ungeheurer Entspannung für die ganze Welt und innerlicher Befreiung für Deutschland. Die Erforschung der Politik Deutschlands in seiner großen Zeit, von der Begründung des Kaiserreiches bis zum Ausbruch des Weltkrieges, kann nunmehr ungehindert erfolgen, und auf die gesamte Weltpolitik des ganzen Zeitraumes fällt hellstes Licht. Der endgültigen Klärung der Frage nach den Ursachen des Weltkrieges steht nach dem vollständigen Erscheinen dieses Werkes kein Hindernis mehr im Wege, und es scheint damit der Tag nahe, an dem der durch den Weltkrieg aufgewühlte Haß in der Welt einer objektiven und leidenschaftslosen Betrachtung der Vorgänge, so wie sie wirklich waren, weichen wird.

Schon der erste Band behandelt einen Zeitabschnitt, der des denkbar größten Interesses nicht nur der historisch gebildeten, sondern aller politisch und geistig interessierten Kreise in der ganzen Welt sicher ist. Gelegentlich ist die Ansicht geäußert worden, als besäßen die Vorgänge der ersten Jahre nach dem deutsch-französischen Kriege für die heutige Zeit nur ein untergeordnetes Interesse. Diese Meinung darf auf Grund der Kenntnis der auf diese Zeit bezüglichen diplomatischen Akten als irrig bezeichnet werden. Schon der erste Band des Aktenwerkes ist der weitestgehenden Aufmerksamkeit sicher. Einmal gehört Fürst Bismarck, der im Mittelpunkt schon dieses Bandes steht, im Sinne der Weltgeschichte nicht nur den Deutschen, sondern dem Universum, und jeder neue Zug, der seinem Bilde hinzufügt wird, beansprucht das Interesse der ganzen Kulturwelt. Dann aber behandelt der erste Band den Frankfurter Frieden und seine Nachwirkungen in den Jahren 1871—1877 und führt damit den Leser schon weit in die Grundlagen der Spannungen hinein, aus denen im Jahre 1914 der Weltkrieg erwachsen sollte. Dazu kommt, daß dieser Band Gelegenheit gibt, eine große Zahl von Parallelen zwischen der Zeit nach dem siebziger Kriege und der Zeit nach dem Weltkriege zu ziehen.

Man begegnet häufig der Meinung, Deutschland habe im Frankfurter Frieden selbst den Herd der Unruhe geschaffen, der in den ganzen Jahrzehnten vor dem Weltkriege den Kontinent niemals zum wirklichen Frieden habe gelangen lassen. Weniger die durch die Niederlage im deutsch-französischen Kriege verletzte Eigenliebe der Franzosen, als vielmehr die Abtrennung Elsaß-Lothringens von Frankreich soll der eigentliche Grund gewesen sein, der letzten Endes den Weltkrieg veranlaßt habe. Auch werden häufig Parallelen gezogen zwischen den Beziehungen, die das siegreiche Deutschland 1871 dem unterlegenen Frankreich auferlegte, und der Behandlung, die heute die Siegerstaaten dem im Weltkriege unterlegenen Deutschen Reiche aufzwingen.

Die Akten des ersten Bandes erweisen mit geschichtlicher Treue, wie die Dinge 1871 tatsächlich gelegen haben, — wie es zum Frankfurter Frieden kam, wie Deutschland die Räumung des besetztgehaltenen französischen Gebietes mit der Erlegung der Kriegsentschädigungen in Verbindung brachte, wie schließlich Frankreichs Boden lange vor dem vereinbarten Termin von der deutschen Okkupation frei wurde und Bismarck nun seine ganze Politik darauf einstellen konnte, Friedenssicherungen für die Zukunft zu schaffen, Frankreichs Politik aber überall zu fördern, wo es ohne Schädigung der deutschen Interessen nur irgend möglich war. In dieser Beziehung bieten die Unterhandlungen über die Räumung des französischen Territoriums und die Aktenstücke, die sich auf die deutsch-französischen Beziehungen in den Jahren bis 1877, besonders im kritischen Jahre 1875, beziehen, ein geradezu sensationelles Interesse. Im Dreikaiserbündnis, dessen Entstehung der erste Band schildert, erblickten nicht nur Bismarck, sondern auch die russischen und die österreichischen Staatsmänner die Möglichkeit, Europa gen Störungsabsichten und -gefahren gegenüber den Frieden zu erhalten, ja geradezu „aufzuzwingen“.

Keiner Dialektik kann es gelingen, die deutsche auswärtige Politik in den auf den deutsch-französischen Krieg folgenden Jahre in einem anderen Lichte erscheinen zu lassen, als in dem einer Sicherung des Erworbenen auf friedlichem Wege. Deutschland war „saturiert.“ Es hatte von niemandem etwas zu wünschen oder zu fordern. Bismarcks Politik hat sich während der geschilderten Jahre niemals von anderen Erwägungen leiten lassen.

B. Schwertfeger.

Kleine Chronik.

Die Pulverexplosion bei Wiener-Neustadt.

Die Wiener Blätter bringen ausführliche Berichte und Schilderungen von Augenzeugen über die Pulverexplosion in Blumau, die sich als das größte derartige Unglück in den staatlichen Pulverfabriken von Wiener-Neustadt darstellt. Nach den in der Nacht eingelaufenen Nachrichten sind bisher 20 Tote festgestellt; die Zahl der Verletzten wird auf 250 geschätzt, unter denen sich viele Frauen und Mädchen befinden. 30 lebensgefährlich Verletzte wurden von den aus allen umliegenden Ortschaften und auch aus Wien rasch herbeieilenden Rettungsmannschaften geborgen. Viele Verletzungen sind durch umherfliegende Metallstücke, andere durch Mauereinstürze entstanden. Dies Schicksal traf auch die Blumauer Feuerwehr, die samt ihren Geräten verschüttet wurde. Vier Feuerwehrleute wurden schwer verletzt aus den Trümmern hervorgezogen. Die Krankenhäuser von Wiener-Neustadt und Umgegend sind überfüllt, so daß Hilfszüge erbeten werden mußten, um viele Verwundete nach Wien zu schaffen. Außerhalb der wegen weiterer Explosionsgefahr streng abgesperrten Ortschaft Blumau spielten sich herzherreißende Szenen ab. Die Bewohner der Ortschaft Blumau, die gänzlich zerstört ist, mußten den Ort räumen, ohne auch nur die notwendigsten Lebensbedürfnisse mitnehmen zu können. Besonders verhängnisvoll war bei dem Unglück, daß die Arbeit, anstatt wie sonst an Feiertagen um 12 Uhr mittags, diesmal erst um 3 Uhr schloß und die Explosion sich zehn Minuten vor Arbeitsschluß ereignete.

Eine Berliner Paßfälscher-Zentrale.

Die Berliner Kriminalpolizei hob eine große Paßfälscher-Zentrale aus. Es handelt sich um einen aus Czenstochau stammenden Kaufmann Max Barmherzig. Dieser pflegte auch unter verschiedenen fremden Namen zu reisen, wie Mars oder Schatti und nahm mit gefälschten Papieren in verschiedenen Berliner Hotels Wohnung. Sein letzter Aufenthalt war in der Karlstraße, wo er auch die Falschpaßfabrik einrichtete. Für das Ausstellen falscher Pässe wurden ihm bis zu 20 000 Mark und mehr bezahlt. Ein ganzes Heer von Schleppern, die im Berliner Scheunenviertel und in der Friedrichstadt zu suchen waren, brachten ihm die Paßbedürftigen herbei. Bei der Durchsuchung der Wohnung des Barmherzig wurden eine Menge Formulare und Stempel beschlagnahmt. Ebenso entdeckte man sein Konto bei einer Berliner Großbank. Die ganze Angelegenheit gewinnt dadurch erhöhtes Interesse, daß die mit gefälschten Papieren und Pässen versehenen, meist recht dunklen Persönlichkeiten diese zu Wohnungsschiebungen, Betrügereien und Diebstählen benutzten. Es gelang, in der Brunnenstraße einen Bruder des Fälschers, Chaim Barmherzig, mit Helfershelfern zu verhaften, während der Fälscher selbst verschwand und anscheinend ins Ausland entkommen ist.

Flugpost Berlin—Leipzig—Fürth-Nürnberg—(Stuttgart)—München—Augsburg.

Auf der Flugstrecke Berlin—Augsburg, deren Inbetriebnahme in diesem Jahre bisher noch nicht möglich war, hat jetzt der Verkehr, der auch mit Postbeförderung verbunden ist, wieder begonnen. Abflug werktäglich ab Berlin 8.00, ab Leipzig 9.45, am Fürth-Nürnberg 12.15 (hier Fluganschluß nach Stuttgart, an Stuttgart 2.00), ab Fürth-Nürnberg 12.30, an München 2.00, an Augsburg 2.45, zurück ab Augsburg 8.45, ab München 9.35, an Fürth-Nürnberg 11.15 (hier Fluganschluß von Stuttgart, ab Stuttgart 10.15), ab Fürth-Nürnberg 12.00, an Leipzig 2.25, an Berlin 3.55. Ueberall wird noch der Anschluß an eine gewöhnliche Briefbestellung des Flugtags erreicht. Zur Flugbeförderung sind im übrigen Inlandsverkehr gewöhnliche Pakete und Zeitungen gegen die mäßigen Sonderzuschläge — für Postkarten und Briefe bis 20 Gramm 20 Pfg. zugelassen. Alles Nähere ergibt sich aus dem bei allen Postämtern angebrachten Aushang „Luftpost“ oder durch Nachfrage bei den Postanstalten.

Die schwarze Schmach.

Am 21. Mai, nachmittags kurz nach 2 Uhr, wurde auf dem bekannten und beliebten Spazierweg am Rochusberg bei Bingen am Rhein in unmittelbarer Nähe der Stadt Fräulein Josephine Hauch, die Tochter höchst achtbarer Eltern, von einem Marokkaner des in Bingen garnisonierenden Regiments nach schwerer Mißhandlung vergewaltigt. Das 32jährige kränkliche Fräulein unternahm nach Tisch einen kleinen Spaziergang, setzte sich am Rochusberg auf eine Bank und las ein Buch. Plötzlich stand ein Schwarzer vor ihr, überfiel und mißhandelte sie so schwer, bis sie ihre Widerstandskraft verließ, dann verging er sich an seinem Opfer in brutalster Weise. Fräulein Hauch erlitt am Kopf, an den Schultern und Armen schwere Verletzungen. Bei späterer Gegenüberstellung erkannte sie den Täter.

Fritz v. Opels Leiche aufgefunden.

Das „Salzburger Volksblatt“ meldet, daß die Leiche des seit Anfang März vermißten Ingenieurs v. Opel auf der Trauner Alp bei Ferleithen, eine halbe Stunde oberhalb des Gasthofes „Trauner Alp“ aufgefunden wurde.

Letzte Telegramme.

Die Beratungen in Berlin.

Entscheidung am Montag. — Das Oberschlesische Abkommen im Auswärtigen Ausschuß angenommen.

B Berlin, 27. Mai. Die Antwort auf unsere Rückfrage wegen Berücksichtigung des Moments der „höhern Gewalt“ ist aus Paris bereits eingetroffen. Ueber ihren Inhalt gehen die Auffassungen der Kommentatoren auseinander. Die einen behaupten, sie sei eine strikte Ablehnung, die andern meinen, es handle sich nur um einen freundlichen Rat des Staatssekretärs Bergmann, die Sache nach der Richtung nicht weiter zu verfolgen. Im Auswärtigen Ausschuß hat man sich heute vormittag mit diesen Dingen indes nicht wieder befaßt. Man erörterte lediglich das oberschlesische Abkommen, das mit 14 gegen 6 Stimmen angenommen wurde. Heute abend gegen ½6 Uhr tritt dann der Auswärtige Ausschuß abermals zusammen, um von neuem über Genua und die Reparationsverhandlungen zu beraten. Aeußerlich ist die Lage nunmehr durch folgende Etappen gekennzeichnet: Um 5 Uhr findet ein Kabinettsrat statt, in dem voraussichtlich ein endgültiger Ausgleich der Stimmungsschwankungen erfolgen wird. Es ist ferner ein Meinungsaustausch zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern der Deutschen Volkspartei und der Unabhängigen vereinbart worden. Alsdann dürfte die Klärung soweit gediehen sein, daß einer positiven Stellungnahme des Kabinetts nichts mehr im Wege steht. Die letzte Entscheidung wird dann am Montag in der Plenarsitzung des Reichstages fallen, in der wahrscheinlich neben dem Reichskanzler Dr. Wirth auch noch der Außenminister Dr. Rathenau den Standpunkt der Regierung vertreten wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß außerdem vielleicht auch noch der Reichsfinanzminister Dr. Hermes als der eigentliche Pariser Unterhändler das Wort ergreifen wird.

Der 31. Mai.

Poincaré wiegelt ab.

B. Berlin, 27. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Ministerpräsident Poincaré hat den französischen Pressevertretern gestern abend erklärt, daß der 31. Mai keinesfalls die entsprechende Bedeutung haben werde, die bis jetzt diesem Datum von französischer Seite beigelegt worden ist. Der Ministerpräsident bezeichnete es als sicher, daß der Wiedergutmachungsausschuß Deutschland eine Fristverlängerung von 14 Tagen oder selbst von einem Monat gewähren werde, um zur Verständigung zu gelangen. Nach den Mitteilungen Poincarés wird der Ausschuß die Antwort Deutschlands kaum vor Mitte Juni in offizieller Sitzung prüfen. Poincaré ersuchte die Pressevertreter, die Oeffentlichkeit darauf vorzubereiten, daß am 31. Mai in keinem Falle Sensationen zu erwarten seien.

Die Anleihefrage.

Paris, 27. Mai. Der Finanzausschuß der Reparationskommission beschloß, seine Beratungen bis zum kommenden Mittwoch zu vertagen. Alle Mitglieder des Ausschusses haben nach einer von der Reparationskommission ausgegebenen Mitteilung den aufrichtigen Wunsch, zur Lösung eines Problems zu gelangen, das einmütig als für die wirtschaftliche Aufrichtung Europas höchst bedeutsam anerkannt worden sei.

*

Lefèvre verleugnet Anspach.

Paris, 27. Mai. Der ehemalige Kriegsminister Lefèvre erklärt im „Journal“, er habe in keiner Beziehung zu dem der Fälschung von Dokumenten angeklagten Anspach gestanden. Er kenne ihn nicht und habe kein Dokument veröffentlicht, das von ihm herrühre.

Hallisches Händelfest.

Reblingsche Orgelfeierstunde.

Es war eigentlich selbstverständlich, daß im Rahmen des offiziellen Programms des Händelfestes eine Reblingsche Orgelfeierstunde nicht fehlen durfte. Die flüssige Architektur der altkirchlichen Meisterwerke bildete mit den hochaufstrebenden, schlanken Säulen des im Dämmerlichte schimmernden Schiffes eine ethische Harmonie von erlesener Stimmung. Das Konzert stand wiederum auf jener Höhe, die die Musik als die Kunst der Innerlichkeit, als Sprache der Seele wertet, als geistiges, himmlisches Bild: die Menschenseele taucht, gleichsam sich selbst verlierend, unter in dem Strom der Musik und tritt gestärkt wieder hervor. Nennen wir's anders in diesen wirklich musikalischen Gottesdiensten Reblings? Gleich Wilhelm Zachows Phantasie in D-dur zog uns hinauf. Und wie treffend charakterisierte er Gottfried Kirchhoffs Ciaconna sopra „Ach Herr, mich armen Sünder“. Wie frei wandte er in Philipp Telemanns Konzert in c-moll das ästhetische Gesetz von Erregung und Beruhigung an! Meister Händel war mit den Fugen in a-moll und h-moll sowie mit den Doppelfugen in g-moll und B-dur vertreten. Händel war nicht eigentlich Kirchenmusiker, sondern Dramatiker, — ein Erzdramatiker, wie ihn Abert nennt. Jedenfalls gehören aber diese gespielten Werke zu den vollkommensten Stücken Händelscher Kirchenmusik und die männlich kräftige und edle deutsche Art Händels wird uns immer wieder zu seinen Werken hinziehen. Von Beethoven, der ein glühender Bewunderer und gleichzeitig der beste Kenner Händels gewesen ist, sei hier ein wenig bekannter Ausspruch erwähnt: „Ich würde mein Haupt entblößen und auf seinem Grabe niederknieen. Händel ist der unerreichte Meister, gehet hin und betet, mit wenigen Mitteln so Großes hervorzubringen!“ Reblings Spiel, das ebenso entwickelt ist nach Richtung der Technik als gediegen im Vortrag und Auffassung, war, wie gesagt, über alles Lob erhaben. Die Wirkung der Orgel beruht ja auf Beherrschung sämtlicher technischer Mittel, des Manuals und Pedals wie der Register. Und in dieser Beziehung ist Rebling schon heute ein Meister. Die zahlreiche Zuhörerschaft wußte ihm innerlich herzlichen Dank für die Weihestunde.

Karl Dietrich.

Symphoniekonzert.

Leitung: Dr. Georg Göhler.

Von diesem Abend durfte man besondere künstlerische Offenbarungen erwarten; war doch mit Dr. Georg Göhler ein Dirigent gewonnen, der seine Absichten mit aller Energie durchzusetzen weiß und dessen Persönlichkeit sich in Händel (und speziell in seiner Instrumentalmusik) voll auszuleben vermag. Zudem ist Göhler ein Bearbeiter, in dem sich musikalisches Verständnis und künstlerischer Geschmack aufs glücklichste die Hand reichen. Sämtliche Werke des Programms trugen seinen Namen, und daß Göhler bei diesen Bearbeitungen nach der rein klanglichen Seite nicht engherzig verfahren ist, beweist der Umstand, daß er einmal sogar Klarinetten verwendet (die Händel doch gar nicht kannte!) sowie die Harfe (wahrscheinlich als Ersatz für vorgeschriebene Theorben oder Lauten) heranzieht. Die dynamischen Bezeichnungen, alle Phrasierungszutaten und Tempoangaben entsprechen der Musikpraxis der Händelzeit, wie man bei Göhlers durchgebildetem Stilempfinden ohne weiteres als richtig annehmen kann. Zum Glück sind ihm nun auch Händelsche Werke unter die Finger gekommen, die uns heute musikalisch noch viel zu sagen haben. So brachte die Vortragsfolge zunächst eine ganze Anzahl Stücke aus der 1735 entstandenen Oper „Alcina“: Die Ouvertüre, die Balletmusik und die Traummusik. Höchst charakteristisch muteten davon vor allem die Teile der Traummusik mit ihren wuchtig-kraftvollen Unisono-Rezitativen an. Sonst bringen die ausgewählten Stücke viel natürlich-heitere, melodisch feine Musik in graziösen Tanzformen. Als zweite größere Instrumentalschöpfung kam der zweite Teil der sog. „Wassermusik“ (komponiert 1717) zum Vortrag. Von den zehn in knapper Form gehaltenen Abschnitten bietet jeder einzelne ein wundervolles Klangbild eigener Prägung — bald in der Farbe bestimmt durch hohe Trompeten und gedämpfte Hörner, bald durch Pikkoloflöte, bald durch konzertierende Solovioline, bald durch festlich rauschendes Aufgebot aller Klangmittel. Manchem wird das Anhören dieser seltenen Stücke direkt zum musikalischen Erlebnis geworden sein, nicht zuletzt durch die glänzende Aufführung. Wie Dr. Göhler mit dem ebenso tonschön als ausdrucksvoll spielenden Stadttheater-Orchester jeden Satz in Phrasierung und Dynamik ausarbeitete und nun seine geistvolle Auffassung hineingoß, das konnte man nur immer wieder bewundern. Dabei leitete er das Ganze vom Cembalo aus, dessen Part er zudem noch selbst versah.

Solistisch steuerten Agnes Leydhecker und Prof. Albert Fischer äußerst interessante Gesänge bei. Die Altistin trug mit dem ihr eigenen tiefen Empfinden und mit pastosem Stimmklang drei Opern-Arien (aus „Tamerlano“ und aus „Partenope“) vor, der Bassist bot die Solokantate „Cuopre tal volta il cielo“ — ein ungemein schwieriges Werk von vielseitigem Gefühlsgehalt. Prof. Fischer erledigte sich seiner Aufgabe mit einer Meisterschaft im Technischen und Musikalischen, mit einer Leichtigkeit und Sicherheit der Tonbehandlung, daß ihm brausender Beifall zuteil wurde. In gleichem Maße und mit vollem Recht wurden die Leydhecker als glänzende Händelsängerin und Dr. Göhler als genialer Händeldirigent gefeiert. Das Händelfest erreichte mit dem Abend jedenfalls eine stolze Höhe, wie sie nicht so leicht überboten werden kann.

Paul Klanert.

* **Zum 60. Geburtstag Prof. Koerners.** Am 25. Mai feierte Geheimrat Prof. Dr. med., et dent. h. c. Koerner, der Direktor des zahnärztlichen Instituts der Universität Halle, seinen 60. Geburtstag. Der hochverdiente Gelehrte, der am 10. November 1921 die 25. Wiederkehr seiner Berufung auf den Lehrstuhl für Zahnheilkunde an der Universität Halle unter Beteiligung weitester Kreise feiern konnte, ist durch eine große Anzahl wissenschaftlicher Abhandlungen, praktischer Vorträge und Demonstrationen hervorgetreten. Seine sehr zahlreichen Veröffentlichungen, die sich auf das gesamte Gebiet der Zahnheilkunde erstreckten, bevorzugten besonders die Beziehungen der Zahnheilkunde zur Gesamtmedizin. Sie befaßten sich, um nur weniges herauszugreifen, insbesondere mit den Beziehungen zwischen Alveolarphyorrhoe und Diabetes, zwischen Erkrankungen der Kieferhöhle und des Auges, mit der Bakteriologie der Mundhöhle, der Anatomie und Pathologie der Zähne usw. Aus kleinsten Anfängen hat Geheimrat Koerner unter Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit bei oft unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten das zahnärztliche Institut der Universität Halle auf seine heutige anerkannte achtunggebietende Höhe gebracht. Es sei noch besonders dankbar erwähnt, daß Geheimrat Koerner nach Einführung des langerstrebten „Dr. med. dent.“ aus innerster Ueberzeugung mit Wärme für den gerechten Ausgleich unter den Zahnärzten alter und neuer Schule eingetreten ist in vollster Würdigung der großen Verdienste, welche die Ersteren sich um den großen Aufschwung der Zahnheilkunde in Deutschland erworben haben. Das sollen und werden die deutschen Zahnärzte ihm allezeit Dank wissen.

Hans Koerner wurde am 25. Mai 1862 in Harterode (Sachsen-Altenburg) geboren. Nach Besuch des Gymnasiums zu Altenburg, das er als Abiturient 1882 verließ, studierte er in Jena und Leipzig Medizin. 1887 bestand er in Jena die medizinische Staatsprüfung und promovierte zum Dr. med. Später widmete er sich dem Studium der Zahnheilkunde in Berlin, wo er im Mai 1892 die zahnärztliche Staatsprüfung ablegte, um sich darauf in Halle niederzulassen. Hier wurde er am 10. November 1896 auf Grund eines Vorschlags der medizinischen Fakultät an Stelle des schwer erkrankten Prof. Dr. Holländer mit der Wahrnehmung des theoretischen und praktischen Unterrichts in der Zahnheilkunde und der Leitung der zahnärztlichen Universitäts-Poliklinik beauftragt. In der medizinischen Fakultät habilitierte sich Koerner am 2. August 1897. Im Jahre 1904 wurde ihm der Professortitel verliehen. Im Weltkriege war Koerner nach anfänglicher Betätigung in Frankreich und Rußland bis zum Jahre 1919 als Chef eines eigenen Kieferlazaretts tätig, das schließlich mehrere 100 Betten umfaßte. Die medizinische Fakultät ernannte ihn im Dezember 1919 zum Ehrendoktor der Zahnheilkunde. Im Juli 1920 folgte die Ernennung zum etatsmäßigen Extraordinarius und im August 1921 die zum Ordinarius der medizinischen Fakultät.

* **Stadttheater.** Die Orlando-Vorstellung am Sonntag abend beginnt um 7 Uhr. — Der weitere Spielplan lautet: Montag „Tiefland“ (Vereinsvorstellung), Dienstag „Alt-Heidelberg“, Mittwoch „Zar und Zimmermann“ (Vereinsvorstellung), Donnerstag „Der Obersteiger“, Freitag Erstaufführung „Ehezauber“, eine Lustspielvariation über das traute Heim, von Karl Mathern. Sonnabend Orlando. Sonntag (1. Pfingsttag) nachm. „Die spanische Fliege“, abends „Rigoletto“. Montag nachm. „Alt-Heidelberg“, abends „Der Obersteiger“. — Spieltage der Volksbühne (Liebelei, Anfang 8 Uhr: C: Montag, den 29., D: Mittwoch, den 31. Mai, E: Donnerstag, den 1., F: Sonnabend, den 3., G: Mittwoch, den 7., H: Donnerstag, den 8., J: Sonnabend, den 10. Juni.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205273/fragment/page=0002

Sportzeitung
der Hallischen Nachrichten.

Vereinsnachrichten.

K. T. V. Halle: Sämtliche Läufer zum Staffellauf treffen sich heute abend 7 Uhr zur Besprechung im Vereinslokal Müllers Hotel. Sonntag vormittag Treffpunkt aller K. T. V.er bei Turnbruder Bauer, Rathausstr., vormittags 10 Uhr.

Hall. Turn- und Sportverein, e. V., Schwimm-Abteilung: Von heute ab finden unsere Uebungsstunden wieder regelmäßig Sonnabends abends in Hoffmanns Badeanstalt, Weingärten 41, statt. Die Uebungsstunden im Stadtbad fallen während der Sommermonate aus.

Sportverein 98, Leichtathletik-Abteilung: Sämtliche Teilnehmer am Staffellauf „Quer durch Halle" haben sich am Sonntag vormittag im Vereinsheim „Landhaus" zur Empfangnahme der Startnummern und zu einer letzten Besprechung einzufinden.

Sportbrüder 04-Halle: Heute abend 8 Uhr im Vereinsheim „Zur Stadt Sedan", Magdeburger Straße 23 (gegenüber vom Walhalla) Versammlung. Vollzähliges Erscheinen erforderlich. 1., 2., 3. Mannschaft und 1. Jgd. fahren am Sonntag zu Propagandaspielen nach Bennstedt. 2., 3. und Jgd. treffen sich 8 Uhr früh Hauptbahnhof. Abf. 8,50 Uhr. 1. Mannschaft 1 Uhr Hauptbahnhof. Abf. 1,56 bis Eisdorf.

H. F. C. Teutonia 08: Die 1. Mannschaft trifft sich morgen 1,30 Uhr auf dem Bahnhof zum Werbespiel in Bennstedt gegen Sportbrüder I. Abf. 1,56, Anfang 3,30 Uhr.

H. F. V. Sportfreunde: Teilnehmer am Staffellauf treffen sich 10 Uhr vormittags im „Markgrafen" zum Umkleiden.

Sportvereinigung Halle: Sonnabend, den 27. 5., 8 Uhr, Mitgliederversammlung, 7 Uhr Knaben. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Schwimm-Abteilung des Kaufm. Turnvereins 1875: Die Uebungsabende finden während der Sommermonate nicht mehr Montags im Stadtbad, sondern Mittwochs in Schönemanns Badeanstalt, Weingärten, statt.

Der Sport des Sonntags.

Der Tag der Großstaffelläufe.

Der Deutsche Traberderby auf der Ruhlebener Bahn bildet am Sonntag das Hauptereignis im Rennsport. Bis vor wenigen Tagen tappte man über die Aussichten der Derbykandidaten noch vollkommen im Dunkeln. Erst der letzte Renntag hat gezeigt, daß Agi nach dem Ausscheiden von Ebonit als die ernsthafteste Anwärterin auf das „blaue Band" gelten muß, denn sie ließ letzthin Simpel und Taurus leicht hinter sich. Juola River und Huschabell erwarten wir in der über 3200 Meter führenden 80 000 Mark-Prüfung auf den nächsten Plätzen.

Der Galoppsport schlägt an vier Plätzen Quartier auf. In Bremen und Breslau sind schwache Felder an der Tagesordnung. Besser besetzt ist der dritte Tag der Münchener Jubiläums-Woche, der mit einem so wertvollen Rennen wie den Jubiläums-Preis von 75 000 Mark aufwartet. Die 2200 Meter-Prüfung sollte dem eigens für dieses Rennen nach dort entsandten Weinberger Anakreon schwer zu nehmen sein. Kamille, Berliner und Henu sind auf den Plätzen zu erwarten. Das interessanteste Rennen in Mühlheim-Duisburg dürfte der Preis vom Weißenturm werden, den Achill gegen Apolonia gewinnen sollte.

Der Radsport geht langsam dem Höhepunkt der Saison entgegen. Berlin-Treptow bringt mit dem „Memento" eine alte klassische Dauerprüfung über 100 Kilometer zum Austrag, die Lewanow, Weiß, Saldow und Wegemann an den Start bringt. Nächst Treptow verdienen die Rennen in Leipzig Erwähnung. Hier treffen sich Rosellen, Bauer, Krupkat, Wittig und Thomas über 100 Kilometer. Auch in Magdeburg haben die Dauerfahrer Vermeer, Nettelbeck, Maritz, Pawke und Junghans 100 Kilometer zurückzulegen. — In Dortmund bestreiten Walthour, Brummert, Ebert und Menne den Großen Preis von Dortmund über 65 Kilometer. — Stellbrink und Stade fahren in Holland, Lorenz und Sawall in Italien. Auch an den Eröffnungsradrennen auf der Bahn im neu erbauten Prager Stadion nehmen eine Reihe deutscher Fahrer teil wie Tadewald, Häusler, Schwab und Rudel. — Das Ereignis auf der Landstraße ist die 6. Industriefahrt „Rund um Württemberg", die für Berufsfahrer und Amateure des BDR. offen ist.

Im Fußballsport stehen einige Freundschaftsspiele im Vordergrunde des Interesses. Die Verbände von Nord- und Westdeutschland treffen sich in Essen, die vom Baltenverband und Mitteldeutschland in Stettin; ferner fährt eine norddeutsche Verbandsmannschaft nach Groningen, um das Rückspiel gegen Nordholland auszutragen.

Auch im Hockeysport findet ein größeres Gesellschaftsspiel statt und zwar zwischen West- und Mitteldeutschland in Düsseldorf im Rahmen der Bundestagung des Deutschen Hockey-Bundes.

Die Leichtathletik hat einen ihrer größten Tage, und zwar den der Staffelläufe. Etwa 4000 Teilnehmer bestreiten den 15. Staffellauf Potsdam-Berlin, nicht viel weniger sind bei Grünwald-München aktiv tätig, die neue geschaffene Rheinstaffel von Düsseldorf nach Neuß über 12,5 Kilometer, sieht zirka 2000 Läufer am Start und auch der alljährliche Lauf Colbitzow-Stettin bringt alle verfügbaren Kräfte auf die Beine.

Im Wassersport stehen verschiedene Ereignisse bevor. In Grüna ruft die Vorregatta zu den ersten größeren Ruderprüfungen auf den Plan. In Berlin-Plötzensee gehen die ersten Wasserball-Ligaspiele vor sich. — Der Deutsche Kraftboot-Verband wartet mit Geschicklichkeits- und Gleichmäßigkeits-Prüfungen für Motorboote auf Spree und Müggelsee auf. Die Berliner Frühjahrssegelwoche auf Wannsee und Havel nimmt ihren Fortgang. Der 1. Deutsche Kongreß für Schwimmrettungswesen geht in Bonn vor sich.

Im Tennissport geht das Internationale Klubturnier des Berliner Schlittschuhklub seinem Ende entgegen.

Unsere Voraussagen.

Berlin-Ruhleben: 1. Rennen: Fahrt L. Weiß — Deborah W. 2. Rennen: Francisco — Neuzeit. 3. Rennen: Edler — Gerard A. 4. Rennen: Agi — Huschabell. 5. Rennen: Kusa Dillon — Frundsberg. 6. Rennen: Pupille — Carl Kuser. 7. Rennen: Doppeladler — Nil. 8. Rennen: Prinz Kuckuck — Exzellenz.

Breslau: 1. Rennen: Nordsee — Minnelied. 2. Rennen: Rosenritter — Seemann. 3. Rennen: Givet — Dalaj Lama. 4. Rennen: Rheingau — Bonis. 5. Rennen: Saxnot — Augur. 6. Rennen: Hagelschlag — Gero. 7. Rennen: Rosendorn — Westerwald.

Mühlheim-Duisburg: 1. Rennen: Kassandra — Sabotage. 2. Rennen: Silbertaler — Maßlag. 3. Rennen: Eichenblatt — Mercantil. 4. Rennen: Neutral — Kürassier. 5. Rennen: Achill — Phrosinella. 6. Rennen: Sternbild — Rheinfahrt. 7. Rennen: Monika — Wolkenbruch.

München-Riem: 1. Rennen: Prinz Udi — Domino. 2. Rennen: Pinsk — Radulesti. 3. Rennen: Enver — Wasserschlange. 4. Rennen: Narr — Raufbold. 5. Rennen: Anakreon — Kamille. 6. Rennen: Sirene — Eilenburg. 7. Rennen: Stall Rauth — Waltari.

Bremen: 1. Rennen: Turmwart — Bismarck. 2. Rennen: Hexenmeister II — Hunne. 3. Rennen: Fuella — Esau. 4. Rennen: Narwal — Charleys Cousin. 5. Rennen: Hörselberg — Stall Eichenhof. 6. Rennen: Flucht — Poet. 7. Rennen: Ostflucht — Confetti.

Staffellauf „Quer durch Halle".

Vom „Hallischen Ausschuß für Leibesübungen" wird morgen der Staffellauf „Quer durch Halle" als Propagandalauf für den Sportgedanken veranstaltet. Zu dieser Veranstaltung ist das Meldeergebnis, an dem sämtliche hiesigen Leibesübungen betreibenden Vereine beteiligt sind, äußerst günstig ausgefallen. Der Lauf beginnt pünktlich ½12 Uhr. Der Start für Herren und Jugend ist an der Marktkirche, für Damen und Knaben am Diakonissenhaus. Das Ziel ist der Hallmarkt. Dort werden die Damen und Knaben, die eine Strecke von 2 Kilometern zurückzulegen haben, ungefähr 8 bis 10 Minuten nach Beginn eintreffen, die Herren- und Jugendmannschaften, welche 6 Kilometer zurücklegen, werden ungefähr ¾12 Uhr am Ziele sein. An der Marktkirche konzertiert das Seifertorchester.

In den beiden Hauptgruppen A und B treffen alte Gegner aufeinander. In Gruppe A wird der Endkampf wahrscheinlich zwischen K. T. V. und Nelson liegen, während in Gruppe B die Wackermannschaft den „Wanderpreis der Hallischen Nachrichten" gegen eine starke Zahl von Konkurrenten zu verteidigen hat.

*

Der Staffellauf „Quer durch Halle" soll zeigen, daß die Durchführung systematischen Treibens der Leibesübungen Allgemeingut des deutschen Volkes werden muß, um die gesundheitliche Wiedererstarkung unseres Vaterlandes in körperlicher und seelischer Beziehung zu fördern. Mehr denn je gilt heute der Satz, daß der Sport „der Arzt am Krankenbette des deutschen Volkes" sein muß. Großes ist auf dem Gebiete der Leibesübungen in Deutschland schon getan. Durch den Staffellauf sollen auch die dem Gedanken der Leibesübungen noch fernstehenden Bevölkerungskreise aufmerksam gemacht werden.

Vor allem gilt die Turn- und Sportbewegung unserer Zeit der Ertüchtigung der Jugend. „Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft." Das Tummeln auf Spiel-, Turn- und Sportplätzen dient am besten der Erholung und körperlichen Kräftigung unserer heranwachsenden jüngeren Generation.

Und welcher Tatendrang in unserer Jugend steckt, das beweist auch diesmal die stattliche Anzahl von Jugend- und Knabenmannschaften, die zu dem Staffellauf gemeldet sind. Der Staffellauf soll unserer ganzen Bevölkerung zeigen, was unsere heranwachsende Jugend, welche durch die Folgen des Krieges und die jetzt noch anhaltende wirtschaftliche Bedrückung durch unsere früheren Gegner besonders mitgenommen ist und noch wird, zu leisten imstande ist.

Die deutschen Mädchen und Jungen sind unsere Hoffnung, und an ihnen liegt es, ob unsere Volkskraft und unser Volkswohl wieder gesunden. Wir brauchen ganze Menschen, um in friedlicher Arbeit uns die Errungenschaften der Vorkriegszeit wieder zu erkämpfen.

Darum zeigt denen, die den Frühling des Lebens, die die goldene Jugendzeit in dumpfen Wirtschaften und auf Tanzböden verleben, die Segnungen der Leibesübungen! Ihr Eltern aber, die ihr als Erzieher und Lehrer unserer Jugend berufen seid, deren kostbarstes Gut, die Gesundheit, zu fördern, schickt sie zu sportlichem Kampf, zu fröhlichem Spiel, zur „Arbeit im Gewand der Freude".

Denn wir wollen unsere fröhliche, begeisterungsfähige Jugend nicht vermissen!

Von Spiel zu Spiel.

Der Sonntag steht diesmal im Zeichen des Staffellaufes, weshalb mehrere Vereine von Spielabschlüssen für Sonntag abgesehen haben. In der 1. Klasse steigt das letzte diesjährige Verbandsspiel zwischen Eintracht und Spielvereinigung-Nietleben auf dem Sportbrüderplatz (Sandanger). Auf die Tabelle hat das Spiel keinen Einfluß mehr, beide Mannschaften werden aber trotzdem versuchen, die Punkte zu erlangen. Wer den Sieger stellt, ist bei der Gleichwertigkeit sowie der schwankenden Form dieser beiden Gegner recht fraglich. Sportvereinigung muß auf dem Sportfreundeplatz am Leuchtturm zum Befähigungsspiel gegen Germania-Merseburg antreten und wird Mühe und Not haben, gegen den Meister der 2. Klasse zu bestehen.

Von größerem Interesse sind jetzt die Spiele um die Kreismeisterschaft der 1. Klasse. In Halle empfängt Olympia auf dem Favoritplatz den Meister des Kyffhäusergaues, den Ballspielklub Sangerhausen. Letzterer vermochte am Sonntag den Weißenfelser Sportklub glatt mit 3:0 zu überfahren und ist durchaus ernst zu nehmen, andernfalls Olympia eine recht unangenehme Ueberraschung erleben könnte. Wir halten aber die Olympiaelf in der jetzigen Form für stark genug, um mit dem nötigen Siegeswillen den Sangerhäusern die wertvollen Punkte abzuknöpfen. Der vorjährige Meister, S.V. 99-Merseburg, hat den Sportklub-Weißenfels als Gegner und wird sich diesmal anstrengen müssen, um keine weitere Niederlage in Kauf zu nehmen, da in diesem Falle die wesentlich gesunkenen Meisterschaftsaussichten vollständig erledigt wären. Wir glauben, daß die 99er diesmal knapp die Oberhand behalten sollten. Der Muldegau-Meister ist spielfrei.

Die Jugend hat auf dem Kometplatz ein wichtiges Spiel. Eine Auswahlmannschaft des V. M. B. V., welche zu den Deutschen Kampfspielen nach Berlin entsandt werden soll, spielt in einem Uebungsspiel gegen Wacker-Halle. Es ist hier jedem Jugendfreund Gelegenheit gegeben, einige unserer besten Jugendspieler des Verbandes kennen zu lernen. Spielbeginn 4 Uhr.

Hallischer Ligafußball.

Wie überall im Reiche, so ist auch in Halle der 28. Mai dem „Staffellauf" gewidmet. Im Fußballsport herrscht deshalb Ruhe, zumal sich mancher Fußballspieler am Staffellauf beteiligen wird. Nur ein Ligaspiel geht am Nachmittag vor sich, und zwar stehen sich auf dem Wackerplatz

Wacker- und Sportfreunde-Leipzig

gegenüber. Bekanntlich werden die Gäste nach einjähriger Pause in der kommenden Spielzeit wieder in der Liga spielen. Nachdem die Mannschaft in den

Wackersportplatz „Sanssouci", Aeußere Dessauerstraße
Sonntag, 28. 5. nachmittags 4 Uhr (H02708

Wacker—Sportfreunde-Leipzig

Liga-Fußball.

letzten Monaten zahlreiche Gesellschaftsspiele gegen bekannte Ligavereine, u. a. auch Wacker-Leipzig, erfolgreich beenden konnte, steht sie morgen im Kampf gegen den mitteldeutschen Altmeister vor einer schweren Aufgabe. Wir erwarten die Einheimischen sicher als überlegenen Gegner.

Das Spiel zwischen Sportverein 98 und Borussia ist von letzterem Verein abgesagt.

Auswärts weilt der V. f. L. Halle 96, der in Cöthen dem Sp.-V. 02 gegenübertritt.

*

* **Sportverein 98 Liga** weilt Pfingsten zu drei Spielen in Westdeutschland. Die Gegner sind: Ballspielklub 03 Solingen, Turn- und Sportverein Duisburg-Meiderich und V. f. R.-Köln. — Am Sonnabend, dem 10. Juni, begrüßt der Saalekreismeister den Thüringer Altmeister Sportklub Erfurt auf seinem Platz in Halle. Ferner sind folgende Spielabschlüsse getätigt worden: Sonnabend, den 24. Juni in Leipzig gegen Spielvereinigung mit Rückspiel am Mittwoch, dem 28. Juni in Halle.

* **Sportverein 98 — Borussia Liga** fällt am kommenden Sonntag infolge Absage Borussias aus. — Pfingsten weilt Sportverein 98 in Westdeutschland (Solingen, Duisburg und Köln), am Sonnabend, dem 10. Juni, spielt Sportklub Erfurt und am Mittwoch, dem 28. Juni, der Mitteldeutsche Meister, Spielvereinigung-Leipzig, in Halle.

* **Sportfreunde Liga** spielt am Sonnabend gegen V. f. L.-Merseburg (6 Uhr in Merseburg). Reserve am 28. Mai gegen V. f. L.-Merseburg Reserve (½3 Uhr in Merseburg). 4. Mannschaft am 28. gegen Salzmünde II in Beesenstedt (Diplomspiel, Abf. Hettstedter Bahnhof, 9 Uhr).

* **Ammendorf 1910.** 2. — Wacker III in Ammendorf (3,30). 3. — Eintracht III in Ammendorf (2 Uhr). 1. Jgd. gegen 99-M. 1. Jgd. in Ammendorf (5 Uhr). 2. Jgd. — Eintracht 2. Jgd. in Ammendorf (12,30).

Deutsche Kampfspiele.

Durch die Ausscheidungskämpfe des 13. Turnkreises (Thüringen) in Weißenfels am 13. und 14. Mai sind folgende Turner aus Halle für die Deutschen Kampfspiele in Berlin am 24. und 25. Juni teilnahmeberechtigt geworden:

Zwölfkampf der Männer, Pflicht 128 Punkte: Willi Kummer (Hall. Turn- u. Sportverein) 193 Punkte, Aug. Schubert (T.V. Nietleben) 193 Punkte.

Vierkampf am Pferd, Pflicht 48 Punkte: Karl Eulenstein (T.V. Giebichenstein) 72 Punkte.

Fünfkampf in volkst. Uebungen, Pflicht 53 P.: Otto Krauschwitz (Kaufm. T.V.) 95 P., Walter Schulz (Hall. Turn- u. Sportv.) 80 P., Erich Henze (Gieb. T.V.) 80 P., Willi Kummer (H. T. u. Sportv.) 77 P., Franz Fuge (H. T. u. Sportv.) 76 P., Aug. Wiegand (H. T. u. Sportv.) 71 Punkte.

*

Am Himmelfahrtstage begannen die Sommerwettbewerbe der Deutschen Kampfspiele des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen mit der Segelwettfahrt des Deutschen Segler-Verbandes auf dem Wannsee. Bei der Flaute war es nicht möglich, den vorgeschriebenen Kurs abzusegeln, der schließlich auf ein Drittel verkürzt werden mußte. Die Preisverteilung nahm nach Schluß Staatssekretär Lewald, der Vorsitzende des Reichsausschusses, vor. Ergebnisse: 75-qm-Klasse: 1. Kismet in 2:50:50. Sonderklasse: 1. Raufbold in 2:52:39. 7-m-Klasse: 1. Aegir in 2:46:38. 6-m-Klasse: 1. Lore in 3:06:31. 40-qm-Klasse: 1. Berolina in 2:51:30. 45-qm-Klasse: 1. Hecht in 2:46:17. 30-qm-Klasse: 1. Die Elfe in 2:47:08. 35-qm-Klasse: 1. Dubrow II in 2:48:19. Binnenjollen-Klasse: 1. Alte Liebe in 2:37:18. Binnenjollen-Altersklasse: 1. Husch in 2:52:56. 15-qm-Klasse: 1. Kobold in 2:48:41. 20-qm-Klasse: 1. Caevelein in 2:56:47. 10-qm-Klasse: 1. B. Y.-C. II in 2:48:48.

Vom Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Halbbluts wird jetzt das Reit- und Fahrturnier der Deutschen Kampfspiele ausgeschrieben. Es findet am 30. Juni im Deutschen Stadion statt. Zur Entscheidung gelangen Großes Jagdspringen, Eignungsprüfung für Damenpferde, Eignungsprüfung für Gespanne, Große Dressurprüfung und Hochspringen. In allen Klassen werden nur Ehrenpreise je nach Beteiligung gegeben. Für von auswärts kommende Pferde wird ein Reisekostenzuschuß je nach der Entfernung bis zu 2000 Mark pro Pferd oder Wagen gezahlt. Nennungsschluß ist der 8. Juni beim Reichsverband, Berlin W. 50, Rankestraße 36.

Beim Marathonlauf, der am 2. Juli vom Deutschen Stadion aus vor sich geht, wird München sehr stark vertreten sein. Nicht weniger als acht Läufer sind aus München gemeldet worden. Es sind dies: Wachsmuth, Ertl (Bajuwaren), Emerich (Turnerschaft), Pongratz I und II (Sportklub Arnim), Maktry (Schwabing), Schneider (Männerturnverein 79) und Kuhn (T. S. V. 1860), die allerdings gegen die gute Berliner Konkurrenz keinen leichten Stand haben werden.

* **Sächs.-Thür. Verein für Luftfahrt, Sektion Halle a. S., e. V.:** Am Himmelfahrtstage unternahm der Verein mit seinem neuhergerichteten Ballon Halle II seine erste Fahrt nach dem Kriege. Der Aufstieg erfolgte vormittags 9 Uhr ab Bitterfeld. Führer: Major a. D. Riemann; Mitfahrer: Vereid. Bücherrevisor Peckmann und Studienrat Walther. Der Ballon landete nach zehnstündiger herrlicher Sonnenfahrt nach Ueberfliegen von Dessau Aken, Zerbst an der Bahnlinie Berlin—Belzig—Magdeburg 7,30 Uhr abends unweit Belzig. Der neuhergerichtete Ballon hat sich in jeder Beziehung glänzend bewährt. Der Verein wird von jetzt ab mit diesem Ballon regelmäßig seine Fahrten wieder aufnehmen und hofft, recht vielen Mitgliedern den Genuß einer schönen Ballonfahrt bieten zu können.

* Anläßlich der gemeinsamen Bezirksvorturnerstunde für die Bezirke Halle, Nietleben und Könnern am Sonntag, dem 28. Mai, nachmittags 1½ Uhr, auf dem Platze des Hall. Turn- und Sportvereins am Roßplatz, Ausscheidungskämpfe der Jugendturner der drei Bezirke für das Kreisturnfest in Gera. Alle Vereine, welche Wetturner entsenden, haben auch Kampfrichter zu stellen. Stoppuhren mitbringen.

* **Hallischer Schwimmverein von 1902.** Am 27. Mai ist Meldeschluß für das Wettschwimmen am 1. Feiertag von der Rabeninsel bis zum Bootshaus des Hallischen Ruderklubs. Bekannte Größen haben bereits ihre Beteiligung zugesagt, u. a. Fröndhoff-Münster. Die Beteiligung von Berlin und Hannover steht noch nicht fest, dafür hat Halberstadt den Start seiner besten Kräfte in sichere Aussicht gestellt. Da inzwischen günstige Wasserverhältnisse eingetreten sind, kann endlich mit den Hauptübungen für den Wettkampf begonnen werden. Der Veranstalter — Hallischer Schwimmverein von 1902, e. V. — wird eine gut ausgewählte Mannschaft stellen. Von den Herren sind besonders der Jugendschwimmer Erich Schmidt, von den Damen Frl. Stöhr zu nennen. Auch die übrigen hallischen Schwimmvereine rechnen seit langer Zeit mit diesem großen Befähigungsschwimmen und werden mit ihren Tüchtigsten vertreten sein.

* **Athletikvereinigung Germania-Felsenfest gegen Berolina-Berlin.** Der morgen zwischen beiden Mannschaften auszutragende Ringkampf stellt bekannte Gegner gegenüber, so daß das Ergebnis weit über Halle hinaus das größte Interesse erweckt. Vor den Ringkämpfen werden Boxkämpfe ausgetragen. Beginn 11 Uhr vormittags im Volkspark.

* **Germania-Felsenfest — Berolina-Berlin** treten mit folgenden Mannschaften an: Halle: 1. Otto Hesse (Jugend), 2. Emil Kleine (Federgewicht), Walter Meye (Leichtgewicht), Paul Sachse (Leichtes Mittelgewicht), Otto Thormann (Schweres Mittelgewicht), Otto Reißel (Schwergewicht). Berlin: Willy Hentschel, Max Helzinski, Kurt Schmidt, Erich Ziese, Fritz Klei, Ernst Wirth.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Benzin zu halbem Preise! Viel Brennstoff geht bei der Verbrennung in Verbrennungsmotoren verloren. Das muß auch der Laie oft unangenehm empfinden, wenn er hinter einem stinkenden, rauchenden Auto hergeht. Es gibt aber jetzt ein Mittel, aus verschiedenen Bestandteilen zusammengesetzt, das, in sehr geringen Mengen dem Benzin, Benzol usw. zugeführt, die völlige und restlose Ausnutzung des Brennstoffes bewirkt, so daß die Vergaserdüse, ohne daß der Motor hierdurch an Kraft verliert, sofort kleiner genommen werden kann. Die Ersparnis an Brennstoff beträgt bei Zusatz von „Motosan" 50 bis 60 Prozent, wenn nach der einfachen Gebrauchsanweisung verfahren wird. „Motosan" hat reinigende Wirkung für Motor und Zündkerzen, die rußfrei bleiben, ohne den Metallteilen des Motors irgendwie schädlich zu sein. Man wende sich an Kurpa-Verlag, Friedrichroda i. Thür.

DUNLOP
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Eliester; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Britting; für den Handelsteil und Sport Arthur Petsch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Herling; für die Anzeigen Walter Pfennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck, Halle-Saale.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 12 Seiten.

Excelsior Reifen
SCHNELL SPARSAM SICHER

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205273/fragment/page=0003

Emmerlings Kindernährzwieback „Emmerlinge“

Beste Kindernahrung!

Auch Kranken sehr zu empfehlen!

Fabriklager und Engros-Verkauf: Josef Bohatsch

Schoisden- und Zuckerwaren-Grosshandlung, Talamtstrasse 6, am Hallmarkt

Haltestelle der Strassenbahn 4, Tel. 2745. (52944

Für Wiederverkäufer

solideste Bezugsquelle in

Schokoladen

Bonbon, Kakao

Zucker- und Schokoladenwaren aller Art

Keks, Waffeln etc.

Josef Bohatsch

Zuckerwarengrosshandlung

Talamtstrasse 6, am Hallmarkt

Halbst. d. Strassenb. 4, Tel. 2745. (52945

4000 Amerika-

nische Ia. Leder-Jagdwesten, vorzügl. erhalten, dunkel- oder hellbraun mit prima Wollfütterung für Landwirte, Jäger u. Chauffeure, sowie für jeden Beruf im Freien, best. Schutzkleidung gegen Kälte, Wind u. Regen S. I 400.—, S. II 350.—, S. III 300.—, Oberst-Regen-Mäntel, sogen. tropische Oelduch-Mäntel, vorzügl. wasserdicht, Ia. Strapazier-Mäntel für Landwirte, Kutscher und Arbeiter im Freien bestens geeignet S. I 200.—, S. II 250.—, S. III 200.—, amerik. Gummi-Umhänge-Pelerinen 200.—, 240.—, etw. gebr. amerik. Khaki-Uniform-Sports-Anzüge mit Breechshosen, vorzügl. Strapazier-Anzüge für junge Leute (kräftige Burschen S. I 400.—, S. II 300.—, S. III 250.—, einzelne Khaki-Sports-Jacken 200.—, einzelne Breechshosen 200.—, prima dehnbare Schlaud-Bilder-Gamaschen 70.—, Ia dehnbare weltbekannte Marx-Bickelsgamaschen S. I 160.—, S. II 130.—, Marine-Segel-Strandschuhe m. Ia. Lederbesätze 280.—, Strapazier-Schnürschuhe, eigenes Fabrikat 450.—, Sports-Schnürschuhe, gelb oder braun 500.—, Kommißstiefelschuhe ohne Stiefeln, feldgr. 460.—, schwarze 430.—, Beide Sorten z. prima Stiefeln geeignet z. vorzügl. Bergsteigen, starke Ia. Arbeitshosen, schwerste Qualität 300.—, prima starke Arbeitshosen, sogen. engl. Steorhosen S. I 300.—, S. II 260.—, Ia. starke Sami-Manchesterhosen 500.—. (Gr4850

Sport-Sommer-Anzüge

aus Ia. Khaki-Köper 500.—, Khaki-Leinen 600.—, Khaki-Drill 850.—, a. beiges feldgr. Leinen 750.—, Sommer-Blusen, Hemden aus prima waschechtem braun oder graugrün meganz deckend feldgrauen od. Köper 270.—, lit. Bauern-Jack u. Hose 390.—, Velahosen (marineblau) nur 390.—, feldgr. Köper-Drill-Anzüge aus feldgr. Beiprima Oliv.-Reitsteiereien in Ia. Luxus-Verarbeitg. Cord, dunkel- od. hellbr. Manchester 600.—, a. farbl. Drabbiarben, nur 470.—. Postnachnahme. Bei Bestellung von Kleidungsstücken bitte Brustumfang, Bundweite und Schrittlänge angeben, der Stiefeln Militär- od. Zivilmaß.

Kolfermann, Textilwar.-Versandh., Berlin-Lichtenberg W. 25 Möllendorfstr. 94/95.

Num.: Angebote stets freibleibend Umtausch anstandslos.

Korsetts

nur gutsitzende Formen in grosser Auswahl

von Mark 55.— an.

Reparaturen ::: Wäsche

Korsetthaus Haeni

Schmeerstrasse 2. (fb26

Im Centrum der Stadt die Schokoladen-Grosshandlung B. Bachrané & Co. Markt 6, gegenüber d. Börse Tel. 4736. Finden Sie

VORTEILHAFTE BEZUGSQUELLE FÜR WIEDERVERKÄUFER

GILKA-QUALITÄTS-LIKÖRE

SEIT 1836. WELTBEKANNT

Vertreter: ma470

L. Patzer, Halle a. S., Grosser Sandberg 16.

Geschäfts-Verlegung

Meiner werten Kundschaft sowie einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich von heute den 27. Mai mein Geschäft v. Magdeburgerstr. 3 nach

Glauchaerstraße 79

(Ecke Turmsa Restaurant)

verlegt habe. Es wird auch hier stets mein Bestreben sein, meiner werten Kundschaft mit guten Qualitäten zu dienen. (6952

Hochachtungsvoll Bernhard Böhme, Zigarren-Spezial-Geschäft.

Holzschuhe, Holzpantoffeln, Pantoffelhölzer

in haltbarem, braunem und schwarzem Leder empfiehlt nur an Wiederverkäufer a8843

Sauberste Ausführung Prompte Lieferung

Herm. Worg

Holzschuh- und Pantoffel-Fabrik

Zwutschöna bei Halle a. S. Station Dieskau. Tel. 1849.

Kravatten Herrenwäsche Unterzeuge Handschuhe

in Ia Qualitäten

L. Grötzner, Inh. Ernst Aug. Schmidt

Grosse Steinstr. 1—2

Ecke Gr. Ulrichstr. h2866

Arcana (fb189

Philodermin

das altbew. Haarwasser in Frieden-Qualität.

Gotthart, Blücherstr. 3.

Haarpflege-Spezialist.

Beykirch Corsets

Große Steinstraße Nr. 83. (fd977

Bo kaufe ich meine elektrische Plätte, (13510

Kocher oder Kochplatte?

Nur dir. beim Fabrikanten

Karl Kästner,

Friedrichstraße 56.

Nähe Stadt-Theater.

Dort erhalte ich eine erstklassige Qualitätsware mit reeller schriftlicher 2jähr. Garantie

---

Elektr. Licht- u. Kraftanlag.

sowie sämtliche Reparaturen an elektrischen Maschinen und Apparaten. (fb370

Vorteilhafteste Bezugsquelle für elektr. Materialien u. Beleuchtungskörper.

Pfeiffer & Fritzsche.

Telephon 4691. Halle a. S., Steinweg 4.

Altkupfer kauft laufend.

Sie kaufen alle Büro-Möbel beim Spezialisten Büro-Weddy Tel. 6390

Gummi

Kinderwagenreifen

C. Klappenbach,

Gr. Ulrichstr. 41.

Nur für Gastwirte!

Trotz der hohen Tabakpreise bringe ich ab Montag den 29. Mai einen großen Posten

Ia Zigarren

von 1.20 Mark an zum Verkauf.

Zigaretten zu 50, 70 u. 80 Pf.

W. Block, Tabakfabrikate-Großhandlung

Jahnstraße 3. 1.

Vorm. Geh. Med.-Rat Dr. Schroeders Heilinstitut für

Geschlechtsleiden, sex. Schwäche

Haut- und Beinleiden; künstl. Höhensonne. Blutuntersuchung

Halle, Gr. Ulrichstr. 54, I. r. Tel. 6467.

Sprechz. tägl. 10-1 u. 4-7, auß. Mittw. u. Sonnab. Sonntag 10—1. Getrennte Wartezimmer.

C. Unger, Elektrowerk, Halle a. S. Magdeburgerstr. 67 Telefon 5735. Verkauf, Miete, Reparatur

---

Köstritzer Schwarzbier

kräftigender Haustrunk

Bierhandlung (s1482

Alfred Scheibe

(E. G. Canis)

Karlstr. 4 Fernspr. 6398

Leder-Misch- und Knochen- Leim

n besten Friedensqualitäten prompt ab Lager Halle a. S.

Liebing & Suder, Halle a. S.

Leipzigerstraße 91. Fernsprecher 4903.

Gew. Magenbeschwerden in 200 Jahren erprobt

Essentia amara

1 Flasche 12.00 Mk. (fb. 983

Medikamenten-Exp. d. Waisen-Hauses.

Sägen

Wir kaufen

alle Arten zerrissene, gebrauchte sowie neue Säcke, jeden Posten, auch Sacklumpen u. Papiergewebe.

Wir verkaufen

lochfreie, gebrauchte sowie neue Säcke für alle Industrien.

Mitteldeutsche Sack-Industrie G. m. b. H., Halle-Saale, Hafenstrasse 8, Speicher 1, Tel. 3206, 3276. Drahtwort: Sackzentrale. 1399

Gummi-Waren-Versand.

Liste gegen M. 2.— Porto einford.

E. Kettschr. Leipzigerst.

Pflanzen zur Balkon-Bepflanzung

liefert A. Stolle, Gartenbau Halle-Gröllwitz, Merz. Buchsbergstraße. Tel. 2969.

Fahrräder

in großer Auswahl.

Mäntel u. Schläuche,

sowie sämtliche Ersatzteile 1973

Tel. 2715. Otto Hänisch. Turmstr. 156.

Reparaturwerkstatt mit elektr. Betrieb.

2×2=5

Das ist nicht richtig, daß Sie Ihre Linoleumböden u. Aufschläuche anderswo kaufen als bei Otto Spaumann, n. d. Walhalla. (j

---

Zaunlatten

neu eingetroffen, rund, hochrund oder kantig, auf Wunsch nach Längen,

Riegel, Kantholz, Leisten, Bretter,

Fußboden u. s. w.

Hensel & Müller,

Sägw. u. Hobelwerk

Connewitzer 2. Tel. 6170

Wir wagt — gewinnt

Jeder biete dem Glück die Hand und kaufe sich mindestens ein Frankfurter Pferdelos: Ziehung bereits 14. Juni. Lose überall erhältlich oder vom Landwirtsch. Verein in Frankfurt a. M.

50 000 Mk. Hauptgew.

X Jahre Dame, jeder Herr, benutzt mit Bonne „Pellodor“!

Wichtige Aufklärung über wirkliche Hilfe in f. jed. Falle, sowie Gratisprobe durch Med. Verf. u. Auskunfte: Frau El. Vogel, Hamburg 39: H

Leiden usw. genau angeben. Auskunft frei! Rückporto! (fb61

Frauen-duschen

Frauenspritzen

Klysos

Gummiwaren

billigst. Liste gratis

Sanitas-Depot,

Leipziger Straße 11 prt.

Eing. Kl. Sandberg. (fb1866

Kochherde Heizöfen Kochöfen Grudeöfen Waschkessel

und alle Zubehörteile empfiehlt zu billigsten Tagespreisen (fb2070

Otto Kühlewind, Halle a. S.,

nur Gr. Klausstraße 16. Fernruf 2902.

Färbe zu Hause

Kleider, Blusen, Tücher, Bänder, Strümpfe, Garne, Gardinen, Spitzen usw.

nur mit

Heitmann's Farben

Bestbewährt — Größte Auswahl

Andere Farben zurückweisen

Alleinige Fabrikanten: Gebr. Heitmann, Köln & Riga

Vertretung und Lager bei: PAUL HEYNE, ma308

Halle a. S.

Goethestr. 14. — Tel. 6739.

Klavier-Besitzer!

In 2-3 Monaten lernen selbst Greise fachgemäßes Klavier spielen. Prospekt A10 kostenlos. Job. Ortolf, Konstanz, Schwedenstrasse 1.

Zum Tode verurteilt sind

Läuse, Wanzen, Flöhe, Brut, b. Mensch u. Tier in ½ Stunde unt. Garantie m. „Mielsiba“ gel. gesch. Mittel. 100000mal bewährt. Verf. nur Schurig, Zeitmeyer 10.

Elektrische Maschinen Elektrische Dreschwagen Transformatoren — Apparate reparieren

rasch — zuverlässig — billig

„Roland“-Gesellschaft m. b. H.

Fernruf 5415-14. Halle S. Liebenauerstr. 78.

Freileitungen bis 50000 Volt. — Dampf-Vakuumsche.

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunden in Halle, Magdeburgerstr. 60, II., jeden Sonnabend von 10 bis 1 Uhr (s1114

Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin SW. 11.

Benzin zum halben Preis

Motosan

Kurpz-Verlag Friedrichroda i. Th.

Lausofan vernichtet Kopfläuse und deren Brut

Bequeme Anwendung. — Völlig unschädlich. Ärztl. empfohlen. 1 Flasche für Kur ausreichend. Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Priv. Kat. zu 3 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl Thür.

BENZ-WERKE

Lastwagen Omnibusse Feuerwehrzüge Zugmaschinen Krankenwagen Traktoren

GAGGENAU IN BADEN

Vertretung: Leipzig-Gohlis Möckernschestrasse 29.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205273/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 27. Mai 1922

Vom Sonntag und vom Wandern.

Sonntag ist der Tag der inneren, glückvollen Weitung, des frohen Rhythmus', des singenden Herzens. Sonntag und Genießen aus innerster Bewegung gehören zusammen. Sonntag und Ferne, und sei sie nur geistig erwandert, geben erst das rechte Sonntagserlebnis.

Sonntag und Wandern! Das ruckt durch den Körper wie plötzliche Marschmusik, das läßt die Augen leuchten und heißt die Arme breiten, als wolle man die Welt mit all' ihrer Schönheit umfangen. Ja, das heißt, wahrer Mensch sein und des wahren Lebens heiterer Jünger.

Sonntag und Wandern! Das ist: Frühaufstehen und mit dem ersten Schritte, den man aus dem Bette tut, singen und fröhlich sein. Das heißt: dankbar: „Ich lebe!" jauchzen.

Sonntag und Wandern! Das heißt: eintauchen in den Glanz der Erde und ihrer Wunder, atmen das köstliche Leben selber. Und es heißt: Bruder und Schwester sein den Weggenossen und allen Sonntagsmenschen und aller Kreatur, Liebe sein und Güte, und ehrfürchtig sein vor allem, was da lebt!

Sonntag und Wandern, das heißt singen:

Sonne, Sonne, goldne Saiten,
ewige Himmelsharfe schön,
kling' um uns im Morgenschreiten
leise himmlisches Getön!

Schöner Sonntag, lichtgebreitet,
laß dich, Heiliger, empfahn:
unsre Seelen sind bereitet,
alle Tore aufgetan!

Wir brauchen das Sonntagswandern mehr denn je, um uns aus Staub und Wirrnis einer überschweren Zeit aufzurecken und die Seele in dem reinen Glanze höherer Empfindungen Kraft und Freude, Mut und Hoffnung erleben zu lassen. Wenn wir als Volk das Sonntagswandern verlernen, dann macht uns der jetzige Alltag gar zu bald mürbe, und eine verhängnisvolle Schlaffheit, eine schier wilde Gier nach den blendenden Aeußerlichkeiten kommen über uns, eines Herrenvolkes unwürdig. Am Sonntag erleben wir die Köstlichkeit wahrer Freiheit. Ihre Schönheit und ihr Lebensatem werden uns offenbar, daß wir fühlen, wenn wir unsere Freiheit verlieren, haben wir alles verloren, was an Glück gemahnt. Der echte Wanderer kann ohne Freiheit, dieses Wort in seinem vollen Gehalte erfaßt, nicht leben, nicht wandern. Man reißt ihm die Sonne vom Himmel, an seinen wanderfrohen Füßen schleifen Ketten, und sein Weg ist Folter und Schmerz. — Noch sind wir unser! Noch haben wir den deutschen Sonntag und seine Wanderlust und Freiheit! Laßt uns heilig halten diese Güter! Sonntag und Wandern: Das ist Hoffnung, die das Lied des Glücks und der Erlösung singt!

Volkspartei und Einheitsliste.

Der Ortsverein Halle der Deutschen Volkspartei hat, wie wir kürzlich mitteilten, eine Mitwirkung bei der geplanten Aufstellung einer bürgerlichen Einheitsliste für die nächsten Stadtverordnetenwahlen hier abgelehnt. Er hat damit, wie wir in einem Artikel „Die bedrohte Einheitsfront" in Nr. 100 unseres Blattes ausführten, das begonnene Einigungswerk aufs schwerste gefährdet, wofür ihm die Verantwortung überlassen bleiben muß. Zu seiner Rechtfertigung läßt uns jetzt der Parteivorsitzende folgende Zuschrift mit dem Wunsche nach Veröffentlichung zugehen:

„Die D. V. P. nimmt davon Kenntnis, daß ihr im Falle der Zustimmung zur Einheitsliste so viele Stadtverordnetensitze zustehen sollen, wie ihrer Stimmenzahl bei den letzten Landtagswahlen entspricht. Wir könnten mit diesem Zugeständnis zufrieden sein, wenn unser Ziel lediglich eine Vermehrung der volksparteilichen Mandate wäre. Unser Streben geht aber in erster Linie auf die Zurückdämmung der sozialistischen Flut, und als Mittel zu diesem Zwecke scheint uns die Einheitsliste trotz ihrer Popularität wenig geeignet.

In Halle — dem Essen der Zukunft — ist die Wählerschaft nicht so gleichartig zusammengesetzt (homogen) wie in Orten mit einfacheren wirtschaftlichen Verhältnissen. Wir haben zunächst geistig, auch auf politischem Gebiet, überaus rege Kreise; Beweis ist u. a., daß die Frage der Stadtverordnetenwahlen die Köpfe schon erhitzt, lange bevor die Städteordnung überhaupt unter Dach ist. Wir glauben nicht, daß diesen vorwärtsdrängenden, an guten Gedanken reichen, aber unruhigen Köpfen eine Einheitsliste mit ihrem Zwange voll genügt. — Des weiteren erfordert der in Halle besonders schwer ringende Mittelstand nachdrückliche Beachtung. Unter dem Druck wirtschaftlicher Not bringt er den öffentlichen Angelegenheiten nur selten großes Interesse entgegen. Es ist nicht anzunehmen, daß er durch eine Einheitsliste und die dadurch bedingte geringe Wahltätigkeit aufgerüttelt werden kann. Als dritte, aber gleichfalls sehr beachtenswerte Gruppe sind diejenigen Wähler zu bezeichnen, die unentschlossen zwischen ganz rechts und links hin- und herschwanken. Glaubt man wirklich, diese kritteligen Kreise durch eine lange, bekannte und unbekannte Namen umfassende Einheitsliste fesseln zu können? Die D. V. P. aber legt größten Wert darauf, auch diese Wähler herüberzuziehen, weil wir den Gedanken der **Volksgemeinschaft** vertreten und alles bekämpfen, was einer Abschnürung einzelner Gruppen oder Stände gleich sieht oder sehen könnte.

Jede Wahl kostet Geld, auch die für das Stadtparlament. Um die Einheitsliste durchzubringen, ist eine neue Organisation mit Sekretären, Bureau usw. unerläßlich. Da die Geschäftsleute, wie der gesamte Mittelstand durch Steuern und durch Aufwendungen für wohltätige und andere gemeinnützige Zwecke geldlich stark in Anspruch genommen sind, kann nach unserer Ueberzeugung die Einheitsliste nur durchgebracht werden, wenn die finanzkräftigen Honoratioren sich hinter sie stellen.

Zur Vermeidung der unnötigen Ausgaben hält die D. V. P. für zweckmäßig, auf die bestehenden Organisationen, d. h. die politischen Parteien, zurückzugreifen. Diese bilden — gleich den Heeren der großen Staaten — den äußeren Rahmen, der für die Wahltage vorbereitet ist und über geschultes Personal verfügt. Wenn das Zentrum (wie anzunehmen) bei den Deutschnationalen Unterschlupf sucht und findet, dann würden drei politische Listen in Frage kommen. Diese Zahl scheint gerade recht, um einerseits eine unbeholfene Zentralisation, anderseits eine schädliche Zersplitterung zu verhüten. Die Listen können von den Parteien so gestaltet werden, daß jeder Wähler wenigstens in einer von ihnen die Männer und Frauen seines Vertrauens findet.

Alle Wahlen haben, und das empfindet der einfache Wähler sehr genau, nur den Zweck, den Willen und die Stimmung der Wählerschaft zu erkunden; dieser elementarsten, modernen Forderung wird durch eine Einheitsliste am wenigsten entsprochen.

Schließlich muß auf die Erfolge hingewiesen werden, die von den sozialistischen Parteien mit den politischen Listen zahlenmäßig erreicht sind. An ihrem Beispiel kann man deutlich erkennen, daß Einheitsliste und Einheitsfront grundverschiedene Dinge sind. Die D. V. P. hält für richtig, daß auch die Nicht-Sozialisten das ewig wahre Wort beherzigen: „Getrennt marschieren und vereint schlagen."

*

Daraus ergibt sich, daß die Deutsche Volkspartei, wenn ihr wirklich nicht nur an einer Vermehrung ihrer Mandate im Stadtparlament gelegen ist, das gleiche Ziel bei der nächsten Wahl im Auge hat, wie die Verfechter der Einheitsliste: die Schaffung einer **sicheren bürgerlichen Mehrheit.** Nach wie vor sind wir aber, bei aller Achtung vor der Meinung Andersdenkender, der Ueberzeugung, daß dieses Ziel hier nach Lage der Dinge nur durch eine **gemeinsame Liste** erreicht werden kann. Gerade die Zerrissenheit in der Bevölkerung, die die Zuschrift erwähnt, hat in bürgerlichen Kreisen das Verlangen nach Verständigung immer größer werden lassen. Die „Kritteligen" sind in der Hauptsache erst durch die parteipolitische Zerspaltenheit krittelig geworden; sie werden am ehesten den Weg zur Wahlurne finden, wenn für sie alle nur **ein** Stimmzettel in Frage kommt. Mit ihnen viele Unentschlossene und politisch Nichtunterrichtete, wie sie sich namentlich in den Reihen der weiblichen Wahlberechtigten finden. Gerade die Stimmen der bisherigen Nichtwähler diesmal zu gewinnen, ist aber von ausschlaggebender Bedeutung. Und glaubt man nach allen bis jetzt gemachten Erfahrungen wirklich, daß das jemals durch politische Listen gelingen könnte? Wie will man durch diese auch alle die keiner Partei Angehörigen erfassen? Selbstverständlich braucht es für die Wahl einer schlagfertigen Organisation, aber es ist nicht einzusehen, warum diese unter Mitwirkung der verschiedenen Parteien nicht leicht und ohne große Sonderaufwendungen zu schaffen sein sollte. Die bürgerlichen Parteien müssen sich doch, auch wenn eine unpolitische Liste aufgestellt wird, darüber klar sein, daß es dabei in erster Linie mit um **ihre** Sache geht. Wir führten hier früher schon aus, daß selbstverständlich alle Parteien mit einer entsprechenden Anzahl Kandidaten berücksichtigt werden müßten. Daß sie sich daher bei der Wahl völlig zurückhalten sollten, ist doch keineswegs anzunehmen. Der Zusammenschluß brächte aber außerdem den Vorteil mit sich, daß der Wahlkampf nur nach **einer** Seite geführt zu werden brauchte, was ihn auch mit geringeren Mitteln möglich machte. Warten die Parteien bei der nächsten Wahl hier mit getrennten Listen auf, so wird darüber hinaus zweifellos auch noch mit anderen Listen dieser und jener Interessentengruppen zu rechnen sein. Die Zersplitterung ist dann wieder da, und es ist nicht anzunehmen, daß auch nur **ein** bürgerlicher Stadtverordneter mehr in das Rathaus einzieht, als heute darin sind! Nein! Einheitsliste und Einheitsfront sind keine grundverschiedenen Dinge, nur durch die erstere läßt sich die letztere schaffen, und zwar in der notwendigen Stärke. Die Deutsche Volkspartei erklärt, den Gedanken der **Volksgemeinschaft** zu vertreten. Bis zu einer solchen ist heute der Weg — leider — noch weit. Aber eine Gemeinschaft aller auf ein gleiches Ziel Hinstrebenden, die sollte mit einigem guten Willen wohl zustande zu bringen sein. Möchte diesen guten Willen auch die Deutsche Volkspartei noch aufbringen! Nicht nur auf vereintes Schlagen, auf vereintes Marschieren kommt es diesmal an.

Wohnungsbeschaffung durch Dachgeschoßausbau.

Der Magistrat schreibt uns: Bei der überaus großen Wohnungsnot ist es geboten, jede Möglichkeit zur Wohnungsbeschaffung heranzuziehen. Am einfachsten und billigsten kommt man zum Ziele, wenn man noch nicht genügend ausgenutzten Raum in Dachgeschossen zu Wohnzwecken herrichtet. In Halle gibt es eine große Anzahl von Dachgeschossen, die sich für diesen Zweck recht gut eignen.

Wenn bisher auf diesem Gebiete verhältnismäßig wenig geschehen ist, so mag das daran liegen, daß die öffentliche Beihilfewirtschaft in erster Linie auf den Wohnungsneubau abgestellt ist, und daß Reichs- und Staatsdarlehne für solche Zwecke überhaupt nicht gewährt werden. Der Hauseigentümer scheut zumeist die hohen Ausbaukosten. Und doch liegt es gerade hier sehr nahe, ohne öffentliche Zuschüsse vorzugehen, indem Wohnungsuchende und Hauseigentümer sich zusammentun und gemeinsam die Kosten des Aus- und Umbaues bestreiten. Beiden winken hierbei Vorteile insofern, als die ohne öffentliche Gelder erstellten Wohnungen weder der Höchstmietenanordnung noch dem Zugriffsrecht des Wohnungsamtes unterliegen. Jeder Wohnungsuchende kann sich auf diese Weise, ohne Jahr und Tag auf die amtliche Zuweisung zu warten, eine Wohnung außerhalb der Reihe beschaffen, und er braucht sie vielleicht noch nicht einmal selbst zu beziehen, wenn es ihm gelingt, einen Wohnungstausch in der Weise herbeizuführen, daß er den Inhaber einer regulären Wohnung veranlaßt, in die neu ausgebaute Dachgeschoßwohnung zu ziehen, während er selbst damit Inhaber einer regulären Wohnung wird. Der Vorteil springt in die Augen.

Wohnungsuchenden, die der Wohnungsbeschaffung dieser Art nähertreten wollen, können ausbaufähige Dachgeschosse durch die Technische Abteilung des Wohnungsamts jederzeit benannt werden; Hauseigentümer, die Besitzer von ausbaufähigen Dachgeschossen sind und diese dem gedachten Zweck zuführen wollen, werden ihrerseits gebeten, ihre Adressen dem Wohnungsamt bekanntzugeben. Beide Teile sollten diese Gelegenheit zur Selbsthilfe nicht ungenützt vorübergehen lassen. Wie wir hören, hat sich das Verfahren in anderen Städten gut bewährt, und es läßt sich dagegen auch vom Standpunkt der weniger Leistungsfähigen nichts einwenden, da die Liste der Wohnungsuchenden durch Ausscheiden der „Selbsthelfer" zweifellos entlastet wird.

* **Ein schweres Gewitter,** aus östlicher Richtung kommend, entlud sich gestern abend in der elften Stunde über unserer Stadt. Fast ununterbrochen stand der Himmel in Flammen, und ein Donner rollte hinter dem anderen her. Gleichzeitig rauschte ein ergiebiger Regen hernieder, ersehnte Erfrischung bringend, hatten wir doch an den vorausgegangenen Tagen bis zu 40 Grad Hitze gehabt. Infolge der gewaltigen Regenmassen mußte die Feuerwehr des öftern in Tätigkeit treten und das Wasser aus Kellern herauspumpen.

* **Ein raffinierter Grundstücksschwindel.** Eine eigenartige Ueberraschung erlebte ein hiesiger Geschäftsmann, als er gestern von einem Dresdener Notar Abschrift eines notariellen Kaufvertrages erhielt, wonach sein angeblicher Bevollmächtigter — ein ihm persönlich unbekannter Kaufmann Carl Iffland — ohne sein Wissen sein in Dresden belegenes Hausgrundstück für den Preis von 950 000 Mark an einen Ausländer aus Reichenberg i. Böhmen verkauft hatte. Dem geriebenen Schwindler war es dabei lediglich um Erlangung der vertraglich festgesetzten Anzahlung zu tun, die er von dem Käufer auch in Höhe von 600 000 Mark erhalten hat. Anscheinend handelt es sich um denselben Betrüger, der bereits vor einiger Zeit einen gleichen Betrug in Berlin verübt hat, wobei ihm 200 000 Mark in die Hände gefallen sind. Die Fahndung nach dem Schwindler ist sofort aufgenommen.

Die städtischen Finanznöte.

Die letzten Debatten in unserem Stadtparlament anläßlich der Etatsberatungen haben erwiesen, daß das Kapitel von der Not der Städte trotz gewisser Zusagen der Regierung, Abhilfe zu schaffen, noch lange nicht zu Ende ist. Die nachstehenden Ausführungen eines erfahrenen Kommunalfachmannes dürften aus diesem Grunde besonderem Interesse begegnen. D. Red.

Wenn alles wankt und in Verfall zu geraten droht, dann ist ein zuverlässiger, sicherer Unterbau das Wichtigste, damit die Wiederaufrichtung des emporstrebenden Werkes in seinen einzelnen Teilen nicht fortwährend gefährdet ist. Wer die Entwicklung ruhig und leidenschaftslos verfolgt hat, der kann nicht zweifelhaft darüber sein, daß die Gemeinden, vor allen Dingen die Städte, diesen Unterbau bilden; auf sie stützt sich das Reich und jedes Land bei der Durchführung zahlreicher Gesetze und Anordnungen; auf Schritt und Tritt sind sie die Pioniere, die Bahnbrecher für die Pläne und Bestimmungen des Reichs- und Landesrechts. Bei den Volkszählungen, der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, den Schulen, dem Impfwesen, den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten, den Schöffen-, Geschworenenlisten, den Mieteinigungs-, den Versicherungs-, den Wohnungsämtern bis zu dem großen Gebiet der Armen- und Wohlfahrtspflege, bei dem Arbeitsnachweis, der Erwerbslosen-, der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge — überall begegnen wir ihnen als den zuverlässigen Hilfstruppen, mit denen Reich und Staat den Kampf gegen widerstrebende Elemente, Unverstand und Unbildung, Not und Elend aufzunehmen in der Lage sind. Mit der eigentlichen Stadtverwaltung haben häufig die Aufgaben, die den Gemeinden auferlegt werden, kaum noch etwas zu tun.

Es ist nicht die Absicht der nachstehenden Ausführungen, über diese Inanspruchnahme zu klagen und zu grollen: die Wohlfahrt der Einwohnerschaft steht selbstverständlich den Gemeinden so hoch, daß sie willig alles daran setzen werden, um in ehrlicher Pflichterfüllung mit zur Erreichung des Ziels beitragen zu helfen. Man darf aber nicht verkennen, daß eine große Unbilligkeit und Härte, zugleich aber auch eine politische Unklugheit darin liegt, wenn man den Städten Lasten über Lasten zuweist, ohne ihnen die Möglichkeit zu verschaffen, die Geldaufwendungen hierfür aus **gesicherten Einnahmen** zu tragen und die Bemessung dieser Einnahmen nach der verständigen Ueberlegung der städtischen Behörden zu gestalten. Hier muß eingesetzt werden, um den Städten Bewegungsfreiheit zu geben, weil sonst nicht nur ihre eigene Verwaltung, sondern auch ihre Hilfsbereitschaft gegenüber den Anforderungen des Reichs und der Bundesstaaten in der empfindlichsten Weise beeinträchtigt werden.

Es mag zugestanden werden, daß die Einführung der Reichseinkommensteuer den Vorzug von der ganz verschiedengearteten Berechnung und Erhebung von Einkommensteuern durch die Länder und Gemeinden verdiente. Indem man aber diesen bedeutsamen Schritt tat, mußte man sich vergegenwärtigen, daß man den Gemeinden eine Haupteinnahmequelle entzog und zur Schaffung von Ersatz genötigt war, wenn nicht die Lebens- oder Selbstverwaltung unterbunden werden sollte. Die Gewährleistung eines Anteils an der Reichseinkommensteuer, der 125 v. H. des im Rechnungsjahre 1918/19 erzielten Betrages an Gemeindeeinkommenssteuern gleichkam, und die Zusicherung fernerer Zuschüsse aus der Kapitalertrags- und aus der Umsatzsteuer reichte bei weitem nicht aus, zumal da das ursprünglich den Gemeinden eingeräumte Recht der Besteuerung des reichssteuerfreien Mindesteinkommens nachträglich auch noch aufgehoben ist. Der Hauptfehler liegt darin, daß man nicht auf die inzwischen einsetzende, außerordentliche Steigerung der Ausgaben Rücksicht genommen und es unterlassen hat, einen **organischen Zusammenhang zwischen den künftigen Erträgnissen der Einkommensteuer und dem Gemeindeanteil herzustellen.** Gerade hiervon ist der Ausgleich von Härten, die Abwehr von Nachteilen, die Förderung des Aufblühens der Wohlfahrt, des Handels, Gewerbefleißes und Verkehrs in den Städten zu erwarten. So lange sie es geduldig ansehen müssen, wie dem Reiche die Mehreinkünfte zufließen, während ihnen höchstens die Grund-, die Gewerbe-, die Betriebs- und einige andere minder belangreiche Steuern bleiben, mangelt für sie der wichtigste Ansporn, um anregend und hebend auf die Erwerbstätigkeit ihrer Bevölkerung einzuwirken. Wenn sie aber nach Verhältnis des örtlichen Eingangs Anwartschaft auf bestimmte, ausgiebig bemessene Anteilsätze haben, dann wird das Bild erfreulicher, sie wissen, wofür sie bei der Anlage von Straßen und Kanälen, bei der Förderung des Verkehrsnetzes und des Zuzuges arbeiten, und es erwächst ihnen in der erhöhten Ueberweisung aus Reichsmitteln eine willkommene Beihilfe zur Deckung ihrer großen Ausgaben.

Erst wenn auf diese Weise der Schlüssel gefunden ist, kann man auf gangbarem Wege zu dem Ziele der Sicherstellung der Gemeinden gelangen. Damit allein ist es noch nicht getan: es kommt darauf an, daß **keine allzu enge Bindung** der Gemeinden wegen ihrer sonstigen steuerlichen Einrichtungen eingeführt wird. Aufsichtsbefugnisse der Staatsbehörden dürfen nicht ins Ungemessene gesteigert werden; daß neben der staatlichen Dienststelle, der die Genehmigung zu Gemeindesatzungen und zum Staatshaushaltsplan obliegt, auch noch eine Reichsinstanz (Reichsfinanzminister, Landesfinanzamt usw.) bei jeder Vergnügungs-, Fremden- oder ähnlichen Steuersatzung ein Einspruchsrecht geltend machen kann, bedeutet die Uebertreibung eines an sich richtigen Gedankens und schießt über das Ziel hinaus.

Die Not der Städte muß ferner der Reichsregierung und dem Reichstage eine Warnung sein, damit sie es unterlassen, den Gemeinden fortan immer mehr, immer neue kostspielige Einrichtungen und Ausgaben zur Pflicht zu machen, ohne für **Deckungsmittel** zu sorgen. Bei der Erwerbslosen-, der Sozialrentner-, der Kleinrentnerfürsorge haben wir in stets wiederkehrender Erscheinung das Schauspiel gehabt, daß kurzentschlossen mit einigen Federstrichen die Gemeinde gezwungen wurde, einen namhaften Teil der Kosten und die Hauptlast der Verwaltung und Durchführung zu übernehmen. Das ist vom Regierungsstandpunkte aus höchst bequem und scheint sehr praktisch, läuft aber aus den schon angeführten Gründen auf eine unbillige Benachteiligung und Ueberhäufung der Gemeinden hinaus, die schließlich zum Zusammenbruch führen muß, wenn man nicht rechtzeitig sich besinnt und für Abhilfe sorgt.

Am redlichen Willen, an der Erkenntnis der großen Gefahr, in der unser deutsches Volk schwebt, fehlt es bei den Stadtverwaltungen und Stadtvertretungen gewiß nicht. Die Vorstände des Deutschen Städtetages, des Reichsstädtebundes und des Verbandes der Landgemeinden haben dies in eindrucksvollen Kundgebungen versichert. Ueber das eigene Können und Vermögen hinaus aber ist niemand verpflichtet; jede Leistungsfähigkeit hat ihre Grenzen. Das möge man bedenken, ehe man mit ferneren Ansprüchen seitens der Reichs- und Landesregierung an die Gemeinden herantritt, ohne sie finanziell endgültig sicherzustellen!

* **U-T-Lichtspiele Alte Promenade.** „Die Schande der Orlygssons" betitelt sich das von Gunnar Gunarson verfaßte Filmdrama, das jetzt eine Woche lang eine Anziehungskraft für die U-T-Lichtspiele sein wird. Die packende Handlung spielt sich zum größten Teil auf Island, und so ist dem Zuschauer Gelegenheit geboten, die herbe Schönheit dieses Landes mit seinen gewaltigen Felsenmassen, seinen Wasserfällen usw. zu bewundern. Dazu lernt er die eigenartige Lebensweise der Isländer in dem Drama kennen, das sich mit dem Schicksal des Berghofbesitzers und seiner verschieden gearteten Söhne beschäftigt. Außer dem Drama geht noch der Schwank „Freie Bahn dem Tüchtigen" über die Leinwand.

* **Ein neues Varietee.** Das bisher als Kino betriebene **Walhalla-Theater** wird vom 1. Juni ab, um der jetzigen Vorliebe des Publikums für Varietee-Vorstellungen gerecht zu werden, sein Programm umstellen und **Varietee-Vorstellungen großen Stiles** bieten. Schon früher diente das Walhalla-Theater bekanntlich dem Varietee und war durch seine Darbietungen beim hallischen Publikum sehr beliebt. Uebrigens wird das Theater nicht völlig die Vorführung von Filmen aufgeben, sondern die einzelnen Varieteenummern durch Films unterbrechen, eine Programmzusammenstellung, die sich in anderen Städten sehr gut bewährt hat.

* **Sarrasani** steht im Brennpunkte des allgemeinen Interesses. Vor allem für die Jugend wird das Sarrasani-Gastspiel zum Erlebnis. Ihr gelten auch die Nachmittags-Vorstellungen heute und morgen um 3 Uhr in erster Linie (Kinder zahlen nur halbe Eintrittspreise zu diesen). Um lästigem Andrange vorzubeugen, bleiben die Zirkuskassen während des ganzen Tages ohne Unterbrechung geöffnet.

* **Heydrichs Konservatorium.** Mit der 228. Aufführung im Saale des Konservatoriums schlossen die Osterprüfungen, die einen Seminarabend, zwei Opernabende, zwei Vortragsabende aller Klassen und zwei musikwissenschaftliche Vorträge des Direktors, Händels Leben, Schaffen und Wirken, umfaßten. Am letzten Vortragsabend kamen 33 Schüler zum Wort mit Werken bedeutender Meister für Klavier zu zwei und vier Händen, Gesang, Violine, Trompete. Sie wurden wieder künstlerisch gut vorbereitet geboten. Der Saal war voll besetzt. Alle Beteiligten wurden mit Beifall ausgezeichnet, der natürlich zum guten Teil dem Leiter wie den Lehrern zugesprochen werden kann.

* **Das Fest der Silbernen Hochzeit** begeht der Oberfaktor der „Hallischen Nachrichten", Herr Oskar **Riemer**, mit seiner Gattin am Montag, dem 29. d. M.

* **Kapitänleutnant Hellmuth v. Mücke** spricht in einer vom „Stahlhelm" veranstalteten Skagerrakfeier am Mittwoch, dem 31 d. M, abends 8 Uhr, hier im Stadtschützenhause.

Aus der Umgebung.

* **Camburg,** 26. Mai. (**Denkmalserrichtung.**) Ein Ehrenmal für die Gefallenen soll nun auch hier errichtet werden. Dank der rastlosen Tätigkeit des Denkmalsausschusses ist eine große Summe gesammelt worden. Drei Entwürfe von dem Denkmal sind ausgestellt. Alle drei stammen von dem Architekten Graumüller in Saaleck.

* **Zeitz,** 26. Mai. (**Unglücksfall.**) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Himmelfahrtstage. Zwei auswärtige Radfahrer und ein junges Mädchen unternahmen eine Radpartie. Das Mädchen verlor die Gewalt über ihr Rad und fuhr mit aller Wucht gegen das Haus des Kaufmanns Luttermann am Nikolaiplatz, wo es besinnungslos und schwer verletzt liegen blieb. Die inneren Verletzungen waren so schwerer Natur, daß der sofortige Transport ins Krankenhaus angeordnet werden mußte. Im Laufe des Nachmittags ist sie an den Folgen der Verletzungen gestorben.

* **Zeitz,** 26. Mai. (**Ein Gattenmörder.**) Ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis wurde der Schlosser Karl Reymann aus Falkenhain eingeliefert, weil er seine Ehefrau durch Beilhiebe ermordet hat. Nähere Nachrichten über die furchtbare Tat liegen nicht vor.

Dessau, 25. Mai. (**325 Prozent zur Friedensmiete!**) Der anhaltische Hausbesitz will beim Staatsrat einen nach sorgfältigen und knappen Berechnungen als unbedingt erforderlich erachteten Gesamtzuschlag von 325 Prozent zur Friedensmiete durchzusetzen versuchen.

* **Stendal,** 26. Mai. (**Ueberführung begrabener Ententesoldaten.**) Die Interall. Kommission ist mit der Stendaler Friedhofsverwaltung wegen der Exhumierung der während des Krieges begrabenen Franzosen in Verhandlungen eingetreten. In Stendal liegen etwa 176 Franzosen begraben. Die englische Regierung beabsichtigt gleichfalls, alle in Deutschland bestatteten englischen Kriegsgefangenen in einem einzigen Sammelfriedhof unterzubringen.

Was die Leser sagen.

(Für unter dieser Rubrik erscheinende Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eine unglaubliche Roheit

ereignete sich Himmelfahrtabend gegen ¾6 Uhr im Louisenbad. Ein Badegast, der noch zuletzt im Wasser war, wurde von dem Bademeister mit einem Kahn wie ein Verbrecher verfolgt. Als Letzterer sah, daß er den Schwimmenden, der bereits dem Ausgange zusteuerte, nicht mehr erreichen konnte, warf er ihm ein schweres Ruder an den Kopf, so daß der Unglückliche eine große klaffende Wunde am Kopf davontrug, die ihm sofort das Bewußtsein raubte. Ein hinzueilender Badegast zog den so schwer Verletzten aus dem Wasser, und nach Anlegen eines Notverbandes brachte ihn ein Wagen der Freiwilligen Sanitätskolonne nach der Klinik. Er hatte, wie aus seinem Verhalten hervorging, durchaus die Absicht gehabt, das Wasser rechtzeitig zu verlassen, auch war es noch nicht 6 Uhr, bis zu welcher Zeit gebadet werden darf. Die Empörung des Publikums war allgemein. Eine Bestrafung des betreffenden, so roh vorgegangenen Bademeisters ist durch ein großes Zeugenaufgebot bereits eingeleitet worden. Dann aber die Frage: kann ein solcher Beamter noch weiter im Dienste des Luisenbades verbleiben?

Mehrere Augenzeugen.

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Vergnügungsanzeigen und dergl. finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Verein für Naturkunde.** Sonnabend, den 27. 5., 8¼ Uhr, Hauptversammlung im Städt. Lyzeum: Lokalfrage. Wahl des 1. Vorsitzenden und des 1. Schriftführers. Kleinere Vorträge.

* **Eltern- und Lateinerabend.** Die nächste Veranstaltung findet am Dienstag (30. Mai), abends 8 Uhr, in der Aula der Latina statt. Es gelangen zur Vorführung die Filme: „Durch deutsch-österreichisches Alpenparadies" (mit Vortrag eines Mitgliedes des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins) und „Der Fluß von der Quelle bis zur Mündung". Zu der Veranstaltung ist jedermann eingeladen.

* **Jugendbund für entschiedenes Christentum,** Margaretenstraße 5. Vorträge von Sekretär Stolpmann-Berlin: Sonntag, abends 8¼ Uhr, Thema: „Wie kommt der Mensch zum Erleben Gottes?". Montag 8¼ Uhr (nur für Männer und junge Männer). Dienstag, 8¼ Uhr, Thema: „Eine radikale Jugendbewegung". Mittwoch, 8¼ Uhr (nur für junge Mädchen). Außerdem Montag bis Mittwoch, nachm. 5 Uhr, öffentliche Bibelstunden für jedermann.

Wasserstände.

Budweis	—		Mellnik	—	
Prag	—		Leitmeritz	—	
Jungbunzlau	—		Aussig	—	
Laun	—		Dresden	—	
Düben	15	von gestern	Torgau	—	
Grochlitz	—		Wittenberg	150	von gestern
Trotha	168	„ „	Roßlau	73	von heute
Bernburg	95	von heute	Aken	95	von gestern
Calbe O.-P.	151	„ „	Barby	95	von heute
U.-P.	46	„ „	Magdeburg	76	„ „
Grizehne	55	„ „	Tangermünde	157	von gestern
Brandenbg. O.-P.	200	v. gest.	Wittenberge	133	„ „
U.-P.	80	„ „	Mönchen	146	„ „
Rathenow O.-P.	140	„ „	Dömitz	85	„ „
U.-P.	17	„ „	Darchau	—	
Havelberg	167	von gestern	Boizenburg	76	„ „
Pardubitz	—		Hohnsdorf	92	„ „
Brandeis	—		Weißenfels	14	von heute

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205273/fragment/page=0005
DFG

Berliner Brief.

Sensationen von einst. — Das Nützliche und das Angenehme. — Der modernisierte Park. — Die Große Berliner Kunstausstellung 1922. — Ein Torso der Repräsentation. — Stagnation im Kunstschaffen. — Die Novembergruppe. — Gelogen wie gedruckt. — Aus besserer Vergangenheit. — Ein Edelrummel. — 300 000 Amerikaner. — Alt-Berlin.

Berlin, 25. Mai.

Das ist nun zwanzig, dreißig Jahre und noch länger her, und die Jungen, denen man es heute erzählt, schütteln ungläubig die Köpfe darüber, daß damals die Großen Berliner Kunstausstellungen Sensationen für Berlin gewesen sein sollen. Aber es war doch so. Man mußte die Ausstellungen gesehen haben, wenn man mitreden wollte; man mußte diese Böcklin, Piglhein, Stuck, Leistikow und wie sie hießen, aus eigener Wahrnehmung, nicht durch das Mittel der Ansichtskarte kennen gelernt haben. Und außerdem: man konnte so gut das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden. Denn im Landesausstellungspark mit seinen alten Büschen und Bäumen schmeckten bei den Klängen der beiden Orchester Bier und Abendbrot noch einmal so gut, wenn man vorher pflichtgemäß Kunst geknelpt hatte. Der Zoologische Garten oder der Park um den Moabiter Glaspalast: das waren damals die beiden sommerlichen Erholungsziele für den guten Berliner Bürgerstand. Man traf sich schon nachmittags zum Kaffee, ging immer wieder auf ein Stündchen in die Ausstellung hinein, um den oder jenen Saal emsig und mit Muße zu studieren, machte dazwischen Handarbeiten und freute sich, wenn abends die Gatten und Väter aus den Bureaus oder Geschäften nachkamen.

Aber dann entstand Konkurrenz über Konkurrenz für Moabit, und um ihr zu begegnen, tat man das Falscheste, was geschehen konnte: man „modernisierte" den Park, indem man seinen ehrwürdigen Busch- und Baumbestand lichtete und langweilig-gradlinige Terrassen anlegte, die schutzlos der Sonne ausgesetzt waren. Der traulich-behagliche Charakter des Aufenthalts war unwiederbringlich dahin, und die Kahlheit und steife Vornehmheit verscheuchten endgültig das Publikum. Hinzukam auch, daß die Ausstellungen selbst mehr und mehr in ihrer Bedeutung zurückgingen und mehr und mehr an Reiz verloren. Man hat, nach dem Umsturz, versucht, sie neu zu beleben, indem man alle Kunstrichtungen unter das eine Dach des Glaspalastes brachte — der Erfolg war nicht sehr stark, und die Große Berliner Kunstausstellung 1922, die am vorigen Sonnabend eröffnet wurde, zeigt, daß man auch diesen Weg wieder verlassen hat. Die beiden Sezessionen haben sich ihr ferngehalten: sie ist nur noch ein Torso der Repräsentation Berliner Kunst, denn allein die extremen Vereinigungen: Verein Berliner Künstler und Nowembergruppe, haben sie beschickt.

Den einen Flügel behaupten diese, den anderen jene, und diese, wie jene sind — uninteressant. Es ist immer wieder dasselbe: immer wieder ist eine Stagnation im Kunstschaffen zu beobachten, an der nicht zuletzt die wirren, kunstfeindlichen Zeitverhältnisse die Schuld tragen mögen. Man wandert und wandert durch die Säle, läßt die Blicke über diese gewaltige Anhäufung bemalter und gerahmter Leinwand schweifen und findet nur selten einmal etwas, was zu längerem Verweilen, zu eingehenderer Betrachtung einladen könnte. Es ist eine müde, indifferente Kunst, der man oft den Zweck des Verdienenwollens ansieht. Vergeblich spürt man nach den Entladungen des Genies. Begabungen wird man genug begegnen, ausgezeichneten Technikern, die sich auf alle Kunstgriffe verstehen, aber leider ist der göttliche Funke nicht auf sie übergesprungen.

Die Novembristen gebärden sich beinah noch wilder, als vordem, und der Mensch mit normalen Sinnen wird umsonst den Rätseln ihrer Formensprache nachdenken. Diese geometrischen Figuren, die irgendwie mit schwelgerischer Farbenfreude ausgemalt wurden, sollen etwas vorstellen — man weiß nur nicht was. Der Katalog sagt dies und das darüber aus, und wenn man vergleicht und beim besten und redlichsten Willen nicht sich überzeugen lassen kann, so schließt man: „Er lügt wie gedruckt." Auf diesem Weg wird uns nie das Heil, die Erneuerung und Wiedergeburt der Kunst kommen — um so weniger, als die ersten Versuche, die immerhin die Möglichkeit einer Entwicklung nach irgendeiner Richtung offen ließen, in die Narrheit der Manier übergegangen sind, und heute doppelt kindlich und lächerlich wirkt, was zu Beginn **nur** kindlich und lächerlich und allzuoft nichts weiter, als ein Ausdruck des Unvermögens war.

Ein Saal ist dem Kunstgewerbe gewidmet — er fügt sich unauffällig den übrigen ein. Auch hier manches Talent, auch hier keine überragende, zwingende Kraft, keine Größe, die von vornherein gebieterisch die Blicke auf sich lenkt. Sehr anständig der „Ehrensaal", in dem früher die repräsentativen Schinken von meist gewaltigen Ausmaßen den Beschauer schreckten. Diesmal hat man ihn den Architekten überlassen, die ihn vor allem geschickt umgestaltet, ihm einen wohnlichen Eindruck geschaffen haben. Pfinnecke hat hier dekorative Malereien als Schmuck beigesteuert, die sich gut machen, und auf den grün getünchten Wänden hängen Entwürfe zu Bauten, Aufnahmen monumentaler Gebäude usw., die sehr achtbar sind.

In einem anderen Saal grüßt ein Stückchen besserer Vergangenheit: Leistikow, Trübner, Herbst, Pissarro, Brendel, der Meister der Tiermalerei, sind hier vereinigt. Und wieder ein anderer Saal dient einer Kollektivausstellung des „Jungen Rheinland", einer Künstlergruppe, die erfreulicher ist, als die ihr das Gastrecht gewährenden Nowembristen. Sie sind nicht ganz vom Geschmack verlassen, sie suchen nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten, haben einen gewissen Schwung und Wurf und verschütten nicht von vornherein Hoffnungen. Daß die Plastik vertreten ist, sei festgestellt. Daß sie unerquicklich ist, sei nicht verschwiegen.

So steht die Kunstschau im Landesausstellungspark aus, den man jetzt wieder zu einer Anziehung für die Massen zu machen strebt. Rings um den Glaspalast wird gehämmert und gezimmert und gepinselt: ein „Edelrummel" nach der Art des Lunaparks, ein Unternehmen, das auf den Namen „Universumpark" hören wird, ist im Entstehen begriffen. Der Besuch von 300 000 (??) Amerikanern ist für diesen Sommer angesagt — man muß trachten, all die luftigen Bauten des Vergnügungsbetriebs schnell unter Dach zu bringen, um von dieser Fremdeninvasion noch etwas profitieren zu können. Den Mittelpunkt soll eine getreue Wiedergabe von „Alt-Berlin" nach Entwürfen Hans Baluscheks bilden: mit dunklen Winkeln und engen Gäßchen und natürlich mit den nötigen Erfrischungsstationen. Wir haben so etwas schon in der Gewerbeausstellung von 1896 gehabt, und schon damals tat sich der unüberbrückbare Gegensatz zwischen den neuzeitlich gekleideten und gestimmten Besuchern und der Umwelt auf. Auch die Nürnberger gehen zwar nicht mehr im Gewand der Hans Sachs-Zeit, und die Fremden tun es ebensowenig, aber dort ist eine Tradition lebendig, aus der sich ein Zusammenklang zwischen einst und jetzt ergibt, und die auch den Besucher unmerklich einfängt. Im schnell errichteten „Alt-Berlin" wird man sie wohl vergeblich suchen ...

Richard Wilde.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Exaudi, den 28. Mai 1922.

Abkürzungen: Abendmahl = (A.), Kindergottesdienst = (K.), Bibelstunde = (B.).

U. L. Frauen: 8 Knoblauch, 10 Festl. Gottesd. (Händel) Bauke, 11¾ (K.) Frize (Kirche), 11¾ (K.) Knoblauch (Ref.-Realgymnasium). Mittwoch 8 (B.) Frize (An der Marienkirche 1). Mittw. abds. 8½ Wochenand. Knepp (Sophienstr. 8/8). — **St. Ulrich:** 8 Wagner, 10 Thiede, 11½ (K.) Thiede (Kirche), 11½ (K.) Schütz (Martinschule). — **St. Ulrich-Ost,** Betsaal, Krondorferstr. 6a: 10 Wagner, 11½ (K.) Ruhmer daselbst. Dienstag abds. 7 Fam.-Abend d. Jungmädchenver. St. Ulrich-Ost im Hofjäger i. d. evang. Verband der weibl. Jugend Deutschlands. — **Moritz:** 8 Voigt, 10 Keller, ¼12 (K.) Voigt, ¼12 (K.) Keller. — **Hospital:** 8½ Keller. — **Domkirche:** 10 Gabriel, 11¾ (K.) Baumann, 6 Baumann. Dienstag 8 bibl. Bespr. Lang. Freitag 8 Baumann. — **Laurentius:** 8 Förster, 10 Wagner, 11½ (K.) Förster. Dienstag [illegible] (B.) Gem.-H. Förster. — **Stephanus:** 8 Wagner, 10 Jahresfest d. Diakonissenhauses Gen.-Sup. D. Schöttler, 12 (K.) Hagemeyer. Montag 8 Verf. konf. Töchter Gem.-H. Hagemeyer. Mittwoch 8 Miss.-Nähver. Gem.-H. Donnerstag 8 Zeltandacht Gem.-H. Meinhof. Freitag 8 Frauenhilfe Gem.-H. Hagemeyer. — **Diakonissenhaus:** Jahresf. u. Schwesterneinsegnung i. d. Stephanusk. 10 Gen.-Sup. D. Schöttler. — **Paulus:** 8 Güh., 10 v. Broecker über das apostol. Glaubensbekenntnis 2 Artikel (A.), ½12 (K.) Haberland, 2 (K.) v. Broecker. — **St. Georgen:** 8 Gabliek, 10 Jugendgottesd. Giseke, 11¾ (K.) Heßmann, 11½ (K.) Witte, 2 (K.) Giseke. Montag 8 Bibelbespr. Gabliek. — **Niedeckstift:** 10 Storck. — **Johannes:** 8 Manten, 10 Jahmer, 11½ (K.) Fischer, 1 (K.) Gneinzius. Lauchstädterstr. 28: 10 Manten, 11½ (K.) Manten. Mittwoch 8 (B.) Gneinzius (An der Johannesk. 5). — **Stadtmission:** Sonntag 8¼ Jahresf. d. Frauenaufsichts- u. Säuglingsheims. Dienstag 8¼ Gemeinschaftsstd. Sonntag 8¼ Gemeinschaftsstd. Mottwellstr. 29. — **Giebichenstein. Bartholomäus:** 8 Wind, 10 Baentsch, ¾12 (K.) Wind. Freitag 8 (B.) Pestalozzistr. 4 Hellwig. — **Cröllwitz Petrus:** 10 Wind, ½12 (K.). — **Trotha:** 10 Jenrich, ¼12 (K.) Jenrich. — **Diemitz:** 9½ Pezold, 10½ (K.) derselbe.

Ev.-luth. Gem., Magdalenenkapelle: 10 Uhr Gottesdienst.

Christl. Gemeinschaft i. d. Landeskirche, Margaretenstr. 5: Sonntag 11 K. Vorträge von Sekret. Stolpmann-Berlin Sonntag 8¼ (für jedermann) Thema: „Wie kommt der Mensch z. Erleben Gottes?" Montag 8¼ (nur für Männer und junge Männer). Dienstag 8¼ (für jedermann) Thema: „Eine radikale Jugendbewegung". Mittwoch 8¼ (nur für junge Mädchen). Außerdem Montag bis Mittwoch 5 nachm. Bibelstunden für jedermann. Donnerstag 8¼ B.

Christl. Gemeinschaft, Liebenauerstr. 4 (am Nannischen Platz): Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, ¼12 Uhr Kinderstunde, 8 Uhr Evangeliums-Verkündigung. Mittwoch 8 Uhr Jugendbund für jg. Männer und jg. Mädchen. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen, Ludw. Wuchererstraße 89: Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst Pred. Kelletat. Nachm. 4 Uhr Taufgottesdienst und Abendmahlsfeier derselbe. Mittwoch abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Vereinig. ernster Bibelforscher, Vortrag in der Aula der Martinschule Charlottenstr. 15 Donnerstag abds. 8 Uhr. Sonntags abends 8 Uhr pünktlich.

Büschdorf: 9 Uhr Gottesdienst Pastor Krüger.

Tauenn: 9 G., ¼11 Kindergottesd. Donnerstag ½9 Bibelst.

Wichsmädel — DAS BOHNER WACHS
Erhältlich in allen Drogerien. (ma1110
Hersteller Wichsmädelwerke, Dresden-Reick.

Familien-Nachrichten

Ein prächtiger Stammhalter angekommen.
In grosser Freude
Paul Wollmann und Frau.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens
zeigen hocherfreut an
Bankdirektor F. Schachtzabel u. Frau Mieze geb. Gruben
Halle, Goethestr. 31. z2084
Ingeborg

Als Vermählte grüssen
Curt Krüger und Frau Charlotte geb. Krause
Osternienburg Anhalt — Halle S.
am 27. Mai 1922. z2052

Am 24. d. Mts. entschlief sanft nach langem mit grösster Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, unvergessliche Tochter und Schwester (h3018)
Margarete.
In tiefem Schmerz
Familie Gustav Sehrndt
Halle, Steinmühle.
Die Beerdigung findet Dienstag 3 Uhr von der Neumarkt-Kirche aus statt.
Etwa zugedachte Blumenspenden bitten wir gütigst an Beerdigungs-Institut Brauer, Breitestr. 16, abzugeben.

Nach längeren Leiden endete an Himmelfahrt der Tod das arbeitsreiche Leben unseres Gatten, Vaters und Schwiegervaters des †962
Eisenbahnsekretär a. D.
Heinrich Hoffmann
im Alter von 71 Jahren.
Anna Hoffmann geb. Henke,
Wilh. Hoffmann, Studienassessor,
Alice Hoffmann, wiss. Lehrerin,
Heinrich Hoffmann, cand. chem.,
Irene Kaiser geb. Hoffmann,
Werner Kaiser, Diplom-Ing.
Beerdigung von der Kapelle des Südfriedhofes Montag nachm. 2½ Uhr.

Am 26. d. Mts., 7 Uhr nachm., entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden unser lieber Vater und Schwiegervater, der Mechaniker
Gottlieb Kuckenburg
im 67. Lebensjahre.
Halle a. S., den 26. Mai 1922, Brüderstr. 14.
In tiefer Trauer †992
Geschwister Kuckenburg.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten!
Am 26. d. Mts. 7.30 morgens erlöste Gott durch einen sanften Tod nach langem schweren Leiden meinen innigstgeliebten Mann, unsern lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Paul Klarich.
Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen
Agnes Klarich geb. Bergandy.
Halle a. S., den 26. 5. 22.
Die Beerdigung findet am Montag vorm. 10½ Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

Am 25. 5. 1922, abends 8 Uhr ist meine herzensgute Frau und treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Enkelin, Schwiegertochter und Schwägerin nach schwerem aber langem Krankenlager im Alter von 25 Jahren sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Kurt Greiner.
Familie Schlegel.
Frau Stein.
Die Beerdigung findet am Montag den 29. Mai um 11 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes in Beesen statt.

Gestern morgen entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber, herzensguter Sohn und Bruder
Erich Wirkner
im 15. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Wwe. Hedwig Wirkner
Lauchstädterstraße 15.
Die Beerdigung findet am Montag den 29. Mai, um 1½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Heute früh 10 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Nichte und Enkelin
Marianne Hutans
im 9. Lebensjahre.
Im Namen aller Hinterbliebenen die tiefbetrübten Eltern
Robert Lunburg u. Frau Marie verw. Hutans geb. Hennings.
Halle den 26. Mai 1922. Merseburgerstr. 47, II.
Beerdigung Montag, den 29. 5., nachmittags 1½ Uhr, Südfriedhof.

Gestern nachmittag 4 Uhr wurde
Frau Ida Schumann geb. Puethe
von ihrem qualvollen Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Mansfelderstr. 43.

Statt Karten!
Für die allseitige Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen des Fabrikanten
Friedrich Noll
und für die reichlichen und schönen Kranzspenden sagen allen Freunden aufrichtigen, innigen Dank. b02715
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Frau Minna Hennicke geb. Dix
sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Domprediger Lic. Baumann für seine trostreichen Worte.
Robert Hennicke nebst Kindern.

Statt Karten. (Man42
Allen Freunden, Bekannten u. Verwandten sage für die herzliche Teilnahme beim Tode meiner lieben Entschlafenen meinen besten Dank. Bester Dank auch Herrn Pastor Buß.
William Friedrich, Merseburgerstr. 147.

Chice Sommerhüte
in grosser Wahl u. allen Preislagen.
Glasbatist-Hüte und **aparte Tüllhüte**
Sehr vorteilhaft!
Modenhaus
Leissner,
Lindenstr. 53. Ecke König- u. Merseburgerstr.

Kathreiner
[illegible] als Kompott gekocht, verbrauchen viel Zucker. Dieser ist knapp und teuer. Süßstoff erfüllt denselben Zweck. Er ist gut im Geschmack, bequem zu verwenden, billig und bekömmlich.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Trauring-Zentrale Leipzigerstraße 1
gegenüber von Drogerie Helmbold
Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkstatt mit elektr. Betr.
R. Voss, Gold- u. Juwelen-Fabr.

Zigarren-Etuis in Leder, billigst
Hugo **Krasemann,**
Lederwaren-Spezial-Geschäft
Schmeerstr. 19.

Läden und Magazine etc.

Niederlage,
ca. 50 qm groß, auch als Fabrikationsräume geeignet, in Stadtmitte direkt an der Straße gelegen, bestehend aus 3 zusammenhängenden Räumen, die aber auch jeder für sich einzeln abgegeben werden können, sofort abzugeben gegen Leihgebühr. Offerten unter T. 2678 an die Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche — Wohnungen

Wohnungstausche [illegible]

Wohnungstausch! [illegible]

— Kuchenfuhren — werden ausgef., Alfb. 1717 Harz 48, [illegible] 5584.

Vermietungen — Wohnungen

Anständ. jg. Leute erh. schöne Wohnung, St., K. u. K., wenn ganze Wohnungseinricht. mit übernommen wird. Eilofl. u. D. 2584 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer

Zimmer m. Küchenbenutz. an eins. Dame, w. etwas Pflege einer ält. Dame mit übern., abzug. Of. unt. D. 3004 an d. Exp.

3 Herren find. fr. Schlafstelle mit Mittagstisch Hafenstraße 47, II. l.

Möbl. S., o. W., m. Mittagst., cp 2 b. H. [illegible] Off. u. N. 2993 a. d. Exp.

7 Zim.-Wohnung [illegible]

Habe meine **ärztliche Besuchs- und Sprechstunden - Praxis** auch als Kassenarzt bei sämtlichen Krankenkassen — nach besonderer Heilung meiner Kriegsdienstbeschädigung — [illegible] **in vollem Umfange wieder aufgenommen!**
Sprechstunden: 9½–11 vorm., 3–4 Uhr nachm. Fernruf 2496.
Rich. Wagnerstr. 48 **Dr. med. Kolbe**

unentgeltliche kleine Wohnung [illegible]

Wohnungstausch! [illegible]

Kapellmeister sucht **gut möbl. Zimmer** per 1. Juni. [illegible]

gut möbl. Zimmer [illegible]

Wohn- u. Schlafz. [illegible]

Möbl. Zimmer [illegible]

gut möbl. Zimmer [illegible]

gut möbl. Zimmer [illegible]

suchen möbl. Zim. [illegible]

1–2 möbl. Zimmer [illegible]

Bedeutende, angesehene Hallische Eisen-Fabrikations- und Großhandelsfirma sucht in der Stadt
Büro- und möglichst in demselben Grundstück Lagerräume.
Offerten erbeten unter T. 2697 an die Expedition dieses Blattes.

Wohnungstausch [illegible]

Halle—Berlin (Norden). [illegible]

2 bis 3 gut möblierte Zimmer [illegible]

Herr, Schweizer, sucht
ein schönes Zimmer [illegible]

3–4 möblierte Zimmer [illegible]

Kohlenhandlung sucht **Lagerplatz mit Gleisanschluss** der Staatsbahn zu mieten, evtl. wird abzugebender Teil auf unsere Kosten abgeschlagen. Offert. unter J. 3009 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Kaufmann sucht **freundl. möbl. Zimmer** [illegible]

2 möbl. Zimmer [illegible]

Gut möbl. Zimmer [illegible]

1 od. 2 möbl. Zim. [illegible]

2 leere Zimmer für Bürozwecke [illegible]

Einen leer. Raum [illegible]

Großunternehmen sucht trockene **Lager-Räume** [illegible]

Offene Stellen — Männliche

10000 Mk. bar [illegible] **Erfinder** [illegible]

Anzeigen-Vertreter [illegible]

Geschäftsführer [illegible]

Eisenbohrer u. Eisenhobler [illegible] **Lange & Gellen,** [illegible]

Wächter gesucht, [illegible]

2 Bautechniker, [illegible]

Grundstücksverwalt. [illegible]

Klavierspieler (in) [illegible]

Maurer für Baustellen im Geiseltal stellt ein
Georg Körber, Baumeister. b2998

HALPAUS-RARITÄT

HALPAUS CIGARETTEN

Die unübertroffenen Qualitäts-Cigaretten

RARITÄT-SPECIAL — RARITÄT-DELIKAT
RARITÄT-EXTRA — RARITÄT-LUXUS

Zum sofortigen Antritt wird gesucht a01430

1 Buchhalter,

welcher in der Lage ist, Monats- und Jahresabschlüsse selbständig aufzustellen und der Buchhaltungsabteilung vorzustehen. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbet. unter T. 5757 an die Exped. d. Bl.

Metallarbeiter

Tüchtige ältere Dreher, Horizontaldreher, Hobler, Bohrer, Stoßer, Autogenschweißer, Kernmacher, Preßluftnieter, Heizungsmonteure, Schlosser für Maschinenbau und Eisenkonstruktion, Messermacher für Teigteilmaschinen und Schlosser für landwirtschaftliche Maschinen (Getreidebinder) sucht a2050

Städt. Arbeitsamt, Halle,
Fachabt. für das Metallgewerbe.
Großer Berlin 14, Zimmer 2, Fernr. Magistrat.

Buchhalter,

Anfang 20, in Dauerstellung von b02721
größerem Fabrikkontor
sofort oder 1. Juli gesucht. Gute Schulbildung Bedingung. Off. unt. T. 5687 an die Exp. d. Bl.

Lohnbuchhalter

mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, an selbständiges und gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt, für sofort gesucht. Schriftliche Bewerb. mit Lichtbild u. Zeugnisabschrift. erbet. an a01411
Chemische Fabrik Griesheim-Elektron
Werk Teutschenthal, Teutschenthal b. Halle S.

Tüchtige, fleißige
Zeitungs-Verkäufer
bei sehr gutem Verdienst sofort gesucht
Hallische Nachrichten
Vertriebsabteilung.

Schlosser u. Dreher

der alle in Fabrik vorkommenden wie auch kleinere Installationsarbeiten ausführen kann, per sofort bei gutem Lohn gesucht. (b2071
Dampf-Talg-Schmelze u. Speisefett-Fabrik A.-G. Halle, Schlachthof.

Zum baldigen Antritt suchen wir
1 jungen Zeichner
für kleinere landw. Konstruktionsarbeiten. Persönliche Meldungen unt. Vorlage von Lebenslauf und Zeugnisabschriften bei
Central-Ankaufstelle
Merseburgerstraße 17/19. b3008

Tüchtiger, selbständig arbeitender
Klempner,
mit sämtlich vorkommenden Blecharbeiten vertraut, für sofort gesucht. b2991
Oswald Bode, Breitestr. 20.

Kraftwagenführer

für Last- u. Personenwagen (mögl. gel. Schlosser) stellt sofort ein. Schriftl. Bew. unt. B. D. 7065 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. a2028

Jüngerer, perfekter b3000
Werkzeugmacher
für Schnitte, Stanzen u. Leerenbau zum möglichst sofortigen Antritt von elektrotechnischer Firma gesucht. Angebote mit Zeugnissen unt. T. 5717 an d. Exped. d. Bl. erbeten.

Reisender
b02710
aus Kaffee- oder Lebensmittelbranche, Ia Kraft, zum Besuch der Provinz Sachsen von bedeutend. Import-Firma zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschriften unt. Nennung der Gehaltsanspr. unt. T. 5787 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Werkstatt-Schreiber

mit Erfahrungen in der Führung der Lohnlisten usw. für sofort gesucht.
Chemische Fabrik Griesheim-Elektron
Werk Teutschenthal [a01432]
Teutschenthal bei Halle an der Saale.

1—2 selbständig arbeitende b3010
Auto-Monteure
zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter T. 5817 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Feuerungs- u. Schornstein-Maurer

für größere Anlagen sofort gesucht. b02727
Hermann Mäcke, Leipzigerstr. 87

Hohes Einkommen
angenehme und dauernde Position finden
tüchtige Vertreter
bei angesehener, leistungsfähiger Zigarrenfabrik. Gefl. Offerten u. U. M. 624 a. Rud. Mosse, Mannheim. (ma523)

Erfahrenen
Konstrukteur
speziell für den Bau von Filterpressen und Apparaten für die Chemische Großindustrie gesucht. b8266
Offerten mit Angabe der seitherigen Tätigkeit erbeten unter F. T. 4030 an Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Tüchtiger Autoschlosser

mit Führerschein, durchaus selbständig in allen vorkommenden Auto-Reparaturen für Reparaturwerkstatt gesucht. Wohnung wird gewährt. Es wollen sich nur wirklich erfahrene selbständig arbeitende Autoschlosser mit Zeugnissen melden. Angebote unt. B. L. 7071 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. (a2041

Heizungsmonteure

durchaus selbständige, ältere, sofort gesucht. b561
Sachsse & Co., Bugenhagenstr. 12.

2 tüchtige Maschinenbohrer
1 Hobler auf schwere Arbeit
1 Stanzer zum sofort. Eintritt gesucht
Paul Schreck b02720
Fabrik für Bahnbedarf, Huttenstraße 93.

Wir suchen für sofort od. 1. Juli einen jüngeren
geübten Stenotypisten (in)
Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an
Otto Linke Nachf., Halle a. S., Blücherstr. 2.

Tüchtige
Dreher
sofort gesucht a1579
Gewerksch. Michel, Großkayna.

Reisender,
welcher bei den einschläg. Schokoladen- u. Zuckerwaren-Geschäften gut eingeführt ist, geg. Provision sofort gesucht. Off. u. A. D. 420 an Rudolf Mosse, Magdeburg. ma

Für Rentn., pens. Beamte etc., Herr od. Dame gesucht, welche den Verkauf von guten Geschenkbüchern u. Kunstblättern an Private übernimmt. Gute dauernde Existenz u. leichter Verkauf ohne jedes Risiko. Offert. u. E. 401 an Ann.-Exped. Frommhold & Kreuschmar, Leipzig. Gr557

Jungen, anständigen
Bäckergesellen
für Backstubenarb. sucht per sof. Ad. Ziegel, Bäckermstr., Querfurt.

Einige geübte Kesselreiniger stellt ein A. Kirsten, Primzenstraße 26. * Meldg. Sonntag 10—11.

Dachdecker
stellt ein B. Scheelhaas. * Gutenberg.

Burschen und Mädchen aufs Land sucht sofort. Louise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittl. Merseburgerstr. 163, II.

Perfekte
Manom.-Mechan.
werden für dauernde Stellung gesucht a1488
Harzer Manometer-Fabrik, G. m. b. H.
Halberstadt. Kühlingerstraße 18/19. Fernr. 1484.

Tücht. Monteur
für alle landw. Maschin., welcher auch in der Reparatur speziell v. Pflug- und Dreschmaschinen durchaus bewandert ist, für dauernde Stellung für sofort gesucht. Led. Wohnung vorhanden
A. Leopold & Oehmichen, Schkeuditz. a01429

Verheiratete
Kuhfütterer
ohne Familie, w. melken können, aber ohne eig. Haushalt, sofort gesucht Fr. Louise Kutenedt. Dalena, Post Domnitz.

Jüng. Buchbindergehilfen sucht A. Feige, Karlstraße 11. *

Rübenverzieher
(größere Kinder) gesucht * Breitestraße 10.

Laufbursche,
14 bis 16 Jahre, für Dauerstellung gesucht. G. Kuhlins, Oleariusstraße 1a.

Gesucht ordentlicher
Geschirrführer
Thomasiusstr. 15. b3013

Maurer
für hiesige Baustellen stellt ein (a2048
Baugeschäft Ködderitzsch, Beyschlagstraße 24.

Laufbursche
wird eingest. Druckerei, Kronprinzenstr. 4. (b3014

Für Tief- und Hochbau (+999) tücht.
Maurer
gef. Meld. b. Polier Berlin, Betriebswerkst. G, a. der Hindenburgbrücke.

Für den Verkauf eines patentierten glänz. begutacht. Kesselsteinlösungs- u. Verhütungsmittels w. tüchtige (ma624
Vertreter
aus der Branche gesucht. Ang. erb. u. L. N. 6066 d. Rudolf Mosse, Leipzig.

Kellner, Koch, Diener, Wärt., Schweiz., Knechte, Hotelhausdiener sucht Ernestine Hellmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Geiststr. 20. (*

Gesucht für sofort (b2045
Kraftwagenführer
für Pers.- u. Lastw., nur ält., gutempf., sich. Fahr. Angeb. mit Zeugnisabschriften an Gelt. Meuschauer Mühle bei Merseburg.

Junger Stenotypist mit einwandfr. Deutsch gef., ferner ein zweiter für einige Std. tägl. Lange, Leipzigerstr. 61/62, III. †

1 Hausdiener,
jüng., kräft., saub., Kost, sofort gef. Bruno Paris, Gr. Ulrichstr. 2. (b02719

Tüchtig. Schneider
sof. gesucht. Lohn Tarif. Neumarktstraße 14, II. *

Jüngerer
Laufbursche
(Radfahrer) sofort gesucht Mittelstraße 11/13.

Lehrling
für Elektromechaniker-Handwerk werden eingestellt (b3007 Elektromotor G. m. b. H. Turmstraße 4.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Eisengroßhandlung
per sof. gesucht.
Off. u. T. 5857 a. d. Exp.

Fleischerlehrling
* sucht Fritz Mauf, Fleischermeister, Cömme.

Kaufm. Lehrling,
Sohn aus achtb. Familie, willig, ehrlich u. fleißig, von Technischer Handelsgesellschaft per sofort gesucht. Bewerb. mit Lebenslauf unter N. 2973 an die Exp. d. Blattes. *

Zur gründlichen Erlern. d. Landwirtschaft ist für
jungen Eleven
Lehrstelle frei. * O. Rudolph, Bietkmar bei Bad Bibra.

Musikerlehrlinge
u. solche z. weiteren Ausbildung stellt jederz. ein Musikmstr. Rich. Seifert, Geiststraße 20. (12389

Offene Stellen
Weibliche

Gesucht
für sofort oder 1. 6. 1922 tüchtiges, geb. (b2962
Hausfräulein,
nicht unter 23 Jahren, kinderl. (2 Kind., 4 u. 1½ Jahr) vertraut mit allen häuslich. Arbeiten. Guter Gehalt, gute Behandlung, voller Familienanschluß, Dienstmädch. vorh. Vorzust. v. 11—1 u. 4—6 Uhr Frau Frieda Lucke, Seebenerstraße 52, 1 Tr.

Gesucht wird zum 1. Juli
tcht., fleiß. Mamsell
die gut kochen kann und auch in allen anderen vorkommenden Arbeiten Erfahrung hat. Off. unt. T. 5437 a. d. Exp. (a01430

Sol. Hausmädch. sofort gesucht
Weinrestaurant, Sophienstraße Nr. 1. *

Suche sof. oder 1. Juni
junges Mädchen,
welch. schneid. kann und kinderl. ist als Kind.-Frl. K. Creutzmann, Eismannsdorf b. Niemberg.

In Landpfarre wird z. 16. 6. oder 1. 7. ein besseres
junges Mädchen
gesucht, w. sich im Koch. u. all. häusl. Arb. vervollk. m. u. sich mit der Hausfr. u. einem bereits vorh. jg. Mädch. in alle Arb. teilt. Fam.-Anschl. Geb. n. Uebereink. Ang. Fr. P. Bracht, Obhausen Kreis Querfurt. (a01431

Schulmädel 1. Kind ges. Böttcher, Spitze 4. *

Aelteres, saub. Mädchen evtl. alleinsteh. Frau für H. Haush. mit 2l. Jung. sofort gesucht. Romanus Stipla, Dorfberstr. 33. (b0

Suche zuverlässiges
I. Hausmädchen
bei hohem Lohn. (Gr561 Nähen u. Plätten verl. Frau Fabrikbesitzer Herrmann, Luckenwalde, Schützenstraße 41.

Ges. z. 1. Juni gebild., jüng. Stütze. Gute Kost u. viel freie Zeit. Halle, „Rosen-Apotheke“. *

Tüchtiges, nicht zu jung. Mädchen od. einf. Stütze, welche schon in besserem Hause gedient hat u. an selbständ. Arbeiten gew. ist, bei hohem Lohn per 1. oder 16. Juni gesucht * Königstraße 75, I.

Junges, ehrlich. Dienstmädchen für sofort oder 1. Juni gesucht Magdeburgerstr. 23, 1 Tr. r. *

Tücht. Hausmädchen
zum 1. Juni bei hoh. L. ges. Frau Dr. Wachmer, Blumenstraße 18. *

Aufwartung ges. Schneider, Merseburgerstr. 4, I.

Zuverlässige, nicht zu junge Kinderpflegerin zu einem 11 Monate altem Kindchen für die Tagesstunden per sofort gesucht * Königstraße 75, I.

Aelt. Ehepaar sucht sofort Stubenmädchen (einfache Stütze), w. plätten, etwas schneidern u. koch. kann. Hausmädch. vorh. Meldg. erb. von 10 bis 4 Uhr Seydlitzstr. 16. *

Junges Mädchen
für nachmitt. zu 2 Kindern per sofort gesucht * Lindenstraße 11, I. r.

Ordentliche, fleißige
Zeitungsträgerinnen
bei sehr gutem Verdienst sofort gesucht
Hallische Nachrichten.
Vertriebsabteilung.

Hausarbeiterinnen
gesucht. b9874
Heilbrun & Pinner,
Geiststr. 22.

Wir suchen zum 1. Juli möglichst früher eine jüngere, perfekte (a1578
Stenotypistin
mit guter Schulbildung. Keine Anfängerin.
„Habämfa“ Hall. Bäckerei-Masch.-Fabr.
Ammendorf, Halleschestraße 141.

Darm-Sortiererinnen
stellen ein (b02711
Schaub & Co.,
Am Schlachthof.

Von hiesiger Aktiengesellschaft werden z. 1. Juli
2 geübte Stenotypistinnen
gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten unter B. K. 7079 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. a204

Mamsellen, Zimmermädchen, Haus-, Küchen- u. Waschmädchen a2051
werden für Halle und in hochbezahlte Saisonstellen nach dem Harz und Thüringen kostenlos vermitt.
Städt. Arbeitsamt, weibl. Abteilung,
Salzgrafenstr. 2. Fernruf Magistrat.

Kontoristin
bewandert in Stenographie und Schreibmaschine zum 1. 6. gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbet. unt. B. H. 7069 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4. a2048

Aelt., alleinsteh.,
unabhäng. Frau
für 2 Kinder zur Pflege für den ganzen Tag ges. K. Helmreich, Landwehrstraße 19. *

Saub. Hausmädchen
zum 1. Juli gesucht * Beyschlagstraße 2, I.

Wirtschafterin f. frauenlosen Haushalt z. 1. Juni ges. Spät. Heirat nicht ausgeschl. Off. u. P. 2975 a. d. Exp. *

Aufwartung gesucht. Sanfelow, Albrechtstr. 3, Eingang Klosterstraße.

Aufwartung
für vorm. ges. Halle S., Leipzigerstraße 93, III. l. *

Aelteres, gebild. Kinderfräulein evtl. auch Stütze, durchaus erf., zu 7l. Mädchen per bald ges. Familienanschluß. Meld. erbittet Frau Aug. Kneip, Geiststraße 1, 3 Tr. r.

Jüngere
Kontoristin ges.
Bewerb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. F. 2926 a. d. Exp. d. Bl. *

J. Mädch. als Hausarbeit. ges. Schwetschkestr. 5, III. r. *

Aelter. Mädchen,
welches etwas kochen k. und Hausarbeit übern., wird bei hohem Lohn u. Familienanschluß sofort für mein Restaurant u. Kaffee gesucht. Palast-Theater, Bad Kösen. *

Anst. unabh. Frau
für den Haushalt ges. * Off. u. N. 2913 a. d. Exp.

Einzelner Herr, Nähe Reilstraße, sucht
zuverl. Aufwart.
für Küche u. Haushalt. Zeugn. erwünscht. Ang. unt. M. 2912 a. d. Exp.

Aufwartung für täglich 3—4 Stunden ges. Vorst. Sonntag von 10—1 Uhr Sternstraße 12, I. (†918

Zuverlässiges
Hausmädchen,
nicht unter 20 Jahren, bei hohem Lohn gesucht. Frau Krafemann, Leipzigerstr. 12. (a2027

Hausmädchen gesucht.
Alter 16 bis 18 Jahre. R. Mädler, Gasthaus Büschdorf. (b

Tüchtiges, solides Büfettfräul.
sucht Horns Diele, Gr. Ulrichstr. 62. (b561

Aufwartung für Dienstag u. Freitag 2—3 Stunden gesucht * Beesenerstraße 25, II. l.

Saisonstellung!
2 kräftige, gesunde,
junge Mädchen
aus solider Familie für Bedienung, Zimmer- u. Hausarbeit sofort f. kleines Fremdenheim gesucht, Gehalt monatlich 200 M., fr. Reise, (a2037 Georgenthal in Thüring., Villa Forsthaus, Frau Emmy Mayer.

Tücht. Mädchen als Aufwartung tägl. 2—5 ges.* L. Wucherersstr. 41, III.

Saub. Aufwartung
für den ganzen Tag ges. Artillerie-Kaserne, Kantine I. (b02725

Nettes, junges Mädchen,
möglichst mit Mittelschulbildung, als lernende Verkäuferin für m. Konditorei gesucht. (b02726 B. Budmenzky, Große Steinstraße 23.

Aelt., einf. Frau
für einf. ländl. Haushalt (in Geflügel- und Tierpflege erf.), fleißig und zuverlässig, gesucht. Ang. unt. B. M. 7072 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4. (a

Aeltere, unabhäng. Frau für einfachen Haushalt aufs Land gesucht. Off. unter L. 1745 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Geübte Weißnäher.
für Aussteuer gesucht * Wilhelmstraße 9, rechts.

Für Monat Juni wird Mädchen zur Vertretung gesucht. v. Scholz, * Wilhelmstraße 9.

Stellen-Gesuche
Männliche

Stellengesuche
werden zu ermäßigtem Preise von nur Mk. 4.— die Zeile berechnet.

Kleiner Beamter sucht Nebenbeschäftigung für nachmittags. Off. u. S. 2996 a. d. Exp. d. Bl.*

Angestellter, 34 J., sucht Veränderungs-Stellung, evtl. in Industriebetrieb, wo ihm die selbst. Bearbeitung der Mahn- u. Klagel. obliegt, ev. auch i. Rechtsanwaltsbüro. Antritt frühestens 1. 7. Off. unt. B. Z. 7061 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Verheir. Chauffeur, * langjähr. u. zuverlässiger Fahrer, mit allen Reparaturen vertr., sucht per sof. Stell. für Personen- o. Lastwagen mit Wohn. Off. u. K. 2930 a. d. Exp.

Wir verschenken unsere Ware

im Verhältnis zum heutigen Einkaufspreis. Wollen Sie gute Schuhe billig kaufen, so decken Sie sofort Ihren Bedarf:

Kinderstraßenstiefel, Rindbox- und Fahlleder.		
Größe 27/30	Mk. 348.—, 210.—,	130.—
Größe 31/35	Mk. 400.—, 340.—,	180.—
Größe 36/39, echt Rindbox	Mk. 508.— und	275.—
Damenhalbschuh, schwarz, mit und ohne Lackkappe	Mk. 525.—, 360.—,	225.—
Schwesternschuh, echt Boxcalf, m. fl. Absatz	Mk.	225.—
Damenhalbschuh, braun	Mk.	445.—
Damenstiefel, schwarz auch m. fl. Abs.	Mk. 475.—, 410.—,	400.—
" braun, prima Rindbox	Mk. 615.—,	600.—
Herrenstiefel, schwarz	Mk. 642.—, 460.—,	280.—
" braun	Mk.	550.—

Um grossen Andrang zu vermeiden, bitte die Vormittagsstunden zu benutzen. Jeder Käufer erhält nur 2 Paar. (†
Schuhbörse, Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 10.
Telephon 1472.

Stellen-Gesuche
Weibliche

Witwe, 58 Jahr alt sucht Stellung als a0
Wirtschafterin
in frauenl. Haushalt. 8 erfr. unt. A. R. Fil. d. Bl. in Zappendorf.

Stenotypistin, *
eingearb., sucht Stellung. Off. u. P. 3016 a. d. Exp.

Perfekte Stenotypistin, Kaufm.-Tochter, 19 J., sucht z. 15. Juni od. sp. Stellg. geg. Bargehalt. Off. u. O. 3014 a. d. Exp.

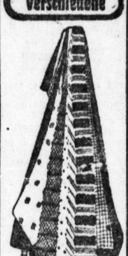
Suche f. m. Tochter, 18 Jahre, mit Lyzeumsbildung, Stellung als (†996
Haustochter
zur Erl. d. Haush., bei voll. Fam.-Anschl., ohne gegenseit. Verg. Mädchen müßte vorhanden sein. Ernst Funke, Kaufmann, Aschersleben, Fernr. 391.

Aeltere Dame sucht Wirkungskreis in frauenlos. Haushalt a. Wirtin im Landwirtsch., sof. o. 1. 7. Off. u. E. N. 1000 postl. Querfurt, Bez. Halle. (†

Erf. Buchhalterin, Sten., Schreibmasch. perf., sucht nachm. Nebenbeschäftig. * Off. u. U. 2998 a. d. Exp.

Junges Mädchen,
welch. Stenogr.-, Schreibmaschine u. Buchführung erl. hat, sucht Anf.-Stell. Off. u. F. 2925 a. d. Exp.

Verschiedene



e10
Stets das Neueste!
Besonders preiswert.
Dauerwäsche-Vertrieb Kl. Berlin 2.

Schülermützen
von Mk. 24.— an.
Magazin zum Pfau Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr. am Markt

Preiswert u. gut
kauf. Sie sämtl. (lfd
Unterzeuge
u. Strumpfwaren in d. erst. Spez.-Gesch.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1898.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft f. gute Strumpfwaren u. Trikotagen. 688

Brennholz Briketts u. Grude
liefert von 5 Ztr. frei Haus. W. Richter, Holz- u. Kohlenhdlg., Delitzscherstr. 83/86. (gegenüb. Güterbhf.) Fernruf 5460. (lfd23

Bankbeamtin, 21 J., sucht Partner (in) f. Konzert-[illegible]. Off. u. K. 2950 an die Exped. d. Bl. *

Grudeöfen
in allen Preislagen und großer Auswahl
Aug. Domke,
Taubenstr. 9. (40

Für Landwirte.

Aus engl. u. deutsch. Heeresbeständen bieten wir an:
Geschirre neu, komplett, pro Paar Mk. 850.—
Geschirrteile, Wollsachen, Schlafdecken, Oelmäntel, engl. Lammpelze, u. s. w., teils neu und gebraucht.
„Agila“, G. m. b. H., Leipzig, Neumarkt 21/27, Dresdner Hof.

Ausverkauf
Damen-Hüte garniert und ungarniert,
Reiher, Straussfedern und Rüschen, Blumen jeder Art, sowie sämtliche Putz-Zutaten, so lange Vorrat. b02718
Äusserst billig!
O. Petrich, Bölbergasse 4.

Dame in Schwarz,
Himmelfahrt früh im Waldkater, wird um ein Lebenszeichen gebet. Off. unter L. 1736 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Ich kaufe
Moderne Meister
Achenbach, Balsch, Böcklin, Bochmann, Braith, Corinth, Dahl, Defregger, Deiker, Diez, Feuerbach, Friedrich, Gebhardt, Grützner, Gude, Hodler, Israels, Jutz, Kauffmann, Keller, Knaus, Kokoschka, Kröner, Leibl, Leistikow, Lenbach, Liebermann, Lier, Menzel, Munkacsy, Munthe, Pettenkofen, Picasso, Richter, Schleich, Schönleber, Schreyer, Schuch, Schwind, Slevogt, Sperl, Spitzweg, Stuck, Thoma, Trübner, Uhde, Vautier, Verboeckhofen, Voltz, Wenglein, Zügel.

Alte Meister
anerkannte, wirklich erstrangige Italiener und Spanier des 14. bis 17., Deutsche u. Vlamen des 15. u. 16., Holländer des 17. und **allererste**, also bedeutende **Franzosen** d. 18. u. 19. Jahrhunderts.
Franz. u. engl.
Farbstiche.
Angebote mit Motiv, Grösse und **Preisforderung erbittet** hs259
A. Blumenreich,
Berlin W. 35, Blumeshof 9
Tel. Kurfürst 9488.

Tischlereien,
welche Büromöbel und auch andere Einzelmöbel arbeiten wollen, werden gesucht. (lfd582
„Homa-Holzverwertung G.“ Berlin-Steglitz.

Jeder Herr
trägt meine guten

e10
Gummi-Sockenhalter
Paar nur **8.50**
Dauerwäsche-Vertrieb Kl. Berlin 2, Eing. Sternstr.

Reparaturen
an lfd182
Schreibmaschinen Kontrollkassen
unter Garantie
Werner Löwenstein & Sohn,
General-Vertrieb der Adler-Schreibmaschine.

Ratten, Mäuse
sichere Spezialmittel.
Engel-Apotheke,
Kleinschmieden 6

Junges, kinderl. Ehepaar (Kaufmann, in d. Stell.) sucht Anschluß an ebensolches zwecks gesell. Verkehrs, Ausflüge zc. W. Offerten unter H. 2928 an die Exped. d. Bl. *

Aelter, landwirt.
Lehm
kann für uns. Ziegelei-Neubau sofort angefahr. werden. Preis p. Fuhre nach Vereinbar. Meldg. im Verwaltungsgebäude, Telephon 1350. (b2997
Bergwerk Alwiner Verein bei Bruckdorf bei Halle a. Saale.

Neue u. gebrauchte Nationalkassen
mit Fabrik-Garantie.
mit hoher Tastatur.
Besichtigen Sie mein Musterlager.
Vertreter:
B. H. Zimmer,
Alte Promenade 33.
Tel. 8124.
Schreibkassen
in hochfeiner Ausführung

Sofas, Matr., Chaiselo. bill. in u. auß. d. H. aufgepolstert. († Henkel, Kirchtor 27.

1 Holzwanne mittl. Gr. ges. Kartoffeln z. 1. gef. Off. u. L. 1748 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Schutz-Marke

Canthal „1823"

M. Canthal Wwe gegr. 1823 Weinbrennerei Hanau a/M.

Vertreter: Karl Ackermann, Halle a. d. Saale, Leipzigerstraße 16. Fernruf 5151. ma148

Grundstücke

Verkäufe

Kl. Zigarrengesch., Eckladen (eventuell mit Wohnungstausch) z. verk. Off. unt. U. 2858 a. d. Expedit. ds. Blattes. *

Verkaufe günstig Hausgrundstücke u. Geschäfte aller Art. Auskunftei Peters, Rannischestr. 20/1. (z

Konfitürengeschäft in Hauptstr. krankheitshalber sof. z. verk. Off. u. D. 2944 a. d. Exp. *

Lebensmittelgesch. m. fl. Kohlenhandlg. u. fest. Kundschaft zu verk. Tauschwohnung erw., ab. nicht Bedingung. Offert. unter B. P. 7055 an (z Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. (z2021

Hausgrundstück m. freiw. Büro, el. L., Tel., 8 Mieter, f. 200 000 Mk. bei 12 000 M. Miete zu verkaufen. Off. unter B. W. 7060 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (z

Großes Zinshaus in Halle a. S. weg. Geschäftsbeteiligung sofort billig zu verkaufen. Off. unt. B. C. 7064 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. (z2026

Baust. m. Gartenl. z. vk. Off. u. L. 1731 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Eckgrundstück mit Laden in Wettin a. S. umständehalber z. vk. Offerten unter D. 2924 an die Expedit. d. Bl. *

7 Morg. Bauland im Süden d. Stadt z. v. oder im ganzen zu Industriezwecken zu verpachten. H. Vogel, Friesenstr. 24. Tel. 2556.

Eckladen mit zwei groß. Schaufenst., g. Geschäftslage, mass. Einr., elektr. Licht, gr. Lager- und Wohnr. m. Berl. Ofen, Boden u. Keller, veränderungsh. z. v. Schriftl. Angeb. an Fa. Ludwig Barth, Leipzigerstr. 80. *

Wohnhaus, in bestbaul. Zust., sieben 4 Z.-Wohn., 2 freiwerd., zu verk. Kaßner, Weißenburgstr. 19. *

Haus m. 3 Z.-W. sowie Werkstattraum freiwerdend, Toreinf., elektr. Licht, im Südviertel sof. zu bezieh. Pr. 119 000 M. Anzahlung 65 000 M.

Auskunftei Peters, Rannischestr. 20—21. (z

Baustelle Steinweg zum Ladenausbau, Neubau od. Aufstocken pass., ält. Haus 6060 Mieten und 90 Anz. f. 185 000. Off. u. S. 3016 a. d. Exp.

Bäckerei in kl. Industriestadt z. vk. Pr. 220 000 Mk., Anz. 100 000 M. * Fr. Zörner, Merseburg, Vorbreitestr. 12. *

Bäckerei zu verpachten. Zur Uebernahme sind 100 000 Mark nötig. * Fr. Zörner, Merseburg.

Neu angeboten sind:
Herrschaftliche Villa in Vorort von Halle, 2 Morgen großer Garten mögl. geg. Tauschwohn. in Halle.
Einfamilien-Haus in Halle, herrschaftl.-Mühlweg-Viertel. (e331
Altbekannte Tischlerei, direkt im Zentrum Halles, umständehalber billig zu verkaufen. Ferner eine große Anzahl Güter und Höfe in Norddeutschland sofort zu übernehmen.
Mitteldeutsche Güterzentrale G. m. b. H., Halle a. S., Kl. Ulrichstraße 18a. Telephon 2488.
Erfurt, Krämpferstr. 63. Tel. 3385.

Schönes Harzhotel mit 10 Fremdenzim. sofort zu übernehmen, Anz. 200 000 M.
Landgasthof m. Saal, 3 Morgen Feld. Anz. 180 000 M.
Restaurant ohne Grundst. mit ... Nebengesch. od. Tauschw., Pr. 100 ... M.
Kolonialw.-Gesch. mit Kohlenhandlung gegen Tauschwohnung, Pr. 55 000 M.
Landfleischerei mit gr. Garten u. etwas Acker, hohe Anzahlung.
Geschäftsgrundstück in Alsleben a. S., beste Lage, sof. beziehb., hohe Anzahl.
Neueres gut verz. Hausgrundstück mit Toreinfahrt und 1000 qm Garten. Anz. 80—90 000 M gegen Wohn.-Tausch.
Lebensmittel- u. Zigarrengeschäfte mit und ohne Tausch-Wohnung.
Zins- und Geschäftshäuser in allen Preislagen. (†948
Balster, Kirchnerstraße 9 Nähe Bahnhof. Telephon 4533.

Grundstücke in Halle a. S. teilweise mit großen freien gewerbl. Räumen, die leicht als Wohnräume ausgebaut werd. können, auch mit Tauschwohnung. Anz. M 35—500 000.—. **Läden und Geschäfte aller Art, z. B.** ein Kolonialwarengeschäft mit freier Wohnung, Inventar u. Waren M 85 000, ein Eckladen mit 2 Wohnräumen, Tauschwohn., erf. inkl. Waren u. Invent. M 40 000, für 1920 angemeldete Wohnungsuchende Zuweisung sicher, ein Papiergeschäft mit 4 Z.-Tauschwohnung M 175 000, ein Lebensmittelgeschäft mit Schlachtküche, Inventar und Waren M 40 000, kleine Fabrik mit Einrichtung, Lagerplatz usw. vermittelt W. Jordan, Steinweg 25, I.

Gartengrundstück - Gautellen Halle-Süd, mit alten Bäumen u. gut erhalt. Gebäuden: 1. Verwaltungsgebäude mit 24 Zimmern 2. Einfamilien-Landhaus mit 8 Zimmern, als Bürohaus, Pensionat, Landsitz oder Gastwirtschaft passend, 2200 qm, zurzeit an kl. Familien billig verm., bei 150 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Off. unt. U. 3018 an die Expedition dieses Blattes. (h3016

Dorfgasthof im Harz, mit Bahnhofsstelle, Gemischtw.-Gesch., neuem Saal und Bühne, 8 Fremdenbetten, Gart., elektr. Licht, 500 000 M. Umsatz, verk. sofort für 360 000 M., Anz. nicht unt. 200 000 M. Uebern. sof. Rückp. erb. Anfrag. erb. u. M. V. 4053 a. Joh. Friedr. Eilers, Annonc.-Exped., Magdeburg. (Er

Schuhw.-Gesch. m. Rep.-Werkst. ist wegzugsh. sof. zu verkaufen. Erforderl. 18 000 Mark. Off. unter A. 2941 a. d. Expedit. *

Restaur. u. Café Grundstück in Halle 300 000, Anz. 170 000 M. **Laden u. Stube** erforderlich 25 000 M. Merkur, Königstr. 4. *

Flaschenbiergeschäft mit Siphonwerk. u. Fabrik. alkoholfr. Getränke mit einem Pferd umständeh. zu verkaufen. Off. unter C. 2983 a. d. Expedit. *

Grundstücke

Kaufgesuche

Suche sofort **kleines Haus** mit Laden in nur verkehrsreicher Straße bei hoher, auch ganz. Auszahlung. Off. u. T. 4937 an die Exped. d. Bl. *

Suche verkäufliche Hausgrundstücke u. Geschäfte aller Art. Auskunftei Peters, Rannischestr. 20/1. (z

An- und Verkäufe von Gütern, Grundstück., Gasthöfen, Geschäften all. Art und all. einschlägig. Objekten übernimmt (b **Vorschußfreie** Güt.- u. Grundstücksbörse C. Rudloff, Germarstr. 10. Tel. 4017.

Kein Vorschuß Landhäuser mit Garten od. Feld **Geschäftshäuser Geschäfte** ständig zu kaufen * Büro Merkur, Halle a. S., Königstr. 4. Tel. ...

Schrebergarten zu kaufen oder zu pacht. gesucht. Offerten unter H. 2848 a. d. Expedit. *

Haus m. Pferdest. u. Einf. geg. Haus m. Kolonialwarengesch. z. tausch. ges. Graeve, Scharrenstr. 11. *

Suche ein nachweisbar **gutg. Lebensmittel-,** Kohlen- od. sonst. Gesch. mit Wohnung zu kaufen evtl. Hauskauf nicht abgeneigt. Off. u. J. 2929 an die Expedit. d. Bl. *

Besser. Grundstück mit freiw. Wohn., mögl. Stadtmitte, b. hoh. Anzahlung zu kauf. ges. **Tauschwohn. vorh.** Offerten unter A. 2961 an die Expedit. d. Bl. *

Bäckerei gesucht im Bezirk Halle a. S. oder Leipzig. Stadt vorgezogen, bei Grundstück Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten erbeten an († **Franz Stoye, Peissen b. Halle a. S., Bahnhofstr. 53**

Lagerplatz!! ca. 3000 qm, mögl. mit Gleisanschluß zu kaufen gesucht! Off. unter T. 5817 an die Exped. ds. Bl (h2965

Einfamilienhaus mit ca. 9 Zimmern oder Zweifamilienhaus mit je 4—5 Zimmern, Zubehör und Garten zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe erbeten unt. T 5677 an die Exped. d. Ztg. h2899

Mittleres Provinz-Getreide-, Futter- u. Düngemittelgeschäft mögl. mit Gleisanschluß, per 1. Jan. od. 1. April 1923 auf 5 bis 10 Jahre von langjährigem Fachmanne zu pachten gesucht. Offerten unter T. 5797 an die Exped. d. Ztg. erbeten. (lfd.909

Kl. Haus m. Garten in od. bei Halle z. kauf. ges. Tauschw. vorh. Off. an Haase, Riemeyerstr. 11

Verkäufe

Verschiedene

15 Zentner **Futterkartoffeln** z. vk. Gr. Ulrichstr. 62. *

Pferdedünger fuhrenweise abzugeben. Rud. Eckhardt, Merseburgerstr. 45e.

Neue w. Chev.-Hose zu verkaufen * Friedrichstraße 2, pt.

Chaisel., Sofatisch verk. Hübler, Karlstr. 18, II. *

Kdr.- u. Prom.-W. 550 M. Kellnerstr. 11, v. II.

Gebr. Schrank, Bettst. m. Matr., Schreibpult, H.-Anzüge u. versch. billig zu verkaufen. Besichtig. von 3 bis 6 Uhr * Ludwigstr. 24, pt. l.

Tiermarkt

1 P. zugf. Russen, paff. für Landwirt, sow. **1 Fuchswallach** (Preuße) weg. Geschäftsveränderung zu verkauf. **Reideburgerstr. 6.**

Leichtes, flottes **Pferd** aus Privathand z. kauf. gesucht. Off. m. Altersangabe und Preis unter F. 2986 a. d. Exp. (h0

Schweres Pferd, gesund, zugf., bill. z. vk. Dölau, Mansfelderstr. 26.

Gutmelk. Ziege, 6 Hühn., Hahn, 3 P. Straßt.-Taub., 2 Kaninchenstall z. verk. Geiststr. 16, H. pt. l. *

3 festsitzende Glucken zu vk. Zwanzig, Passendorf, Teichstraße 14. *

Starkes **Arbeitspferd,** fromm und zugfest, steht billig zum Verkauf Huttenstraße 71.

Umst. h. vk. m. Zier- u. Singv. Wolfstr. 20, H. III. r.

Enten-Beuteler kauf. abzugeb. a 6 Mk. †) Reideburgerstr. 1a.

Ein Paar sehr gute **Preußen,** sowie kleiner Russe billig zu verkaufen * Fuhrgeschäft Forsterstr. 46.

Mittleres, flottes **Arbeitspferd** zu verkaufen. * H. Binder, Reilstr. 23.

Schäferhund für 400 Mark zu verkauf. Carl Schöneberg, Belleben. (a1586

Jg. Schäferhunde, 7 W. alt, z. vk. Jacobstr. 16, II. *

Zwei Ziegenlämmer u. Kaninchen zu verkauf. * Tralhardt, Triftstr. 16.

Dackel, hirschrot, 6 M., edle Rasse, bildhübsch, z. vk. Bernhardt, Herrenstr. 6, III. l.

Echt. Schäferhund, 10 W. alt, preiswert zu verk. * Lauchstädterstr. 12, pt. l.

Ein guter Wach- und Begleithund, Kreuzung, 55 hoch, Farbe gelb, zu verkaufen. Preis 500 M. Sehr scharf und läßt niemand an seine Angehörig. heran. (a1483 Gola, Runstedt bei Frankleben.

Schwere frischmilchende **Zugkuh mit Kalb** zu verkaufen (b3011 Büschdorferstr. 3.

Junge Kühe mit Kälbern, sowie hochtragende zu vk. (a01436 Henning, Passendorf.

Fettes Schwein z. v. Wa17) Bernhardystr. 46.

Junger Schäferhund, Ia. Stammbaum, zu vk. * Krondorferstr. 4, II.

J., echt. Schäferh., 5 M., z. v. Magdeburgerstr. 60, Keil. (†

5 W. alt. Rusche-Pinscher, Hund, zu verkauf. Pötzsch, Kleine Märkerstr. 2. *

Hübsches Hundchen, 1 J. alt, sehr kinderlieb, nur in gute Hände z. vk. Wolf, Platanenstr. 1. *

Scharf. Wachhund, 7 Mon., u. Gitarre-Zither b. zu vk. Neuhold, Harz 51. *

Echte Vogel, kupiert, zu verkaufen. Lorenz, Große Ulrichstr. 53.

Große, neumelkende **Kuh zu verkaufen.** Döllnitz (Saalkreis), Vogelsang Nr. 8. (a1584

Zuverläss. Wachhund, sehr billig abzugeben * Große Steinstr. 53, I. Sonnabend bis 7 Uhr.

Neumilchende Ziege z. vk. Büschdorf Nr. 7. (†988

Frischmelkende Ziege, hornl., langohrig, Farbe weiß, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter L. 1752 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†995

Mitteljähriger, starker **Hannoveraner, sow. 1 starker Russe** zu verk. Ludwigstr. 5. *

Von Montag früh ab stehen fortwährend große u. kleine pa. hannoversche **Futterschweine** billig zum Verkauf. (b **Gebr. Kohlberg, Halle a. S.,** Gasthof „Gold. Rose", Rannischestr. 16. Tel. 6842

Neumelk. Ziege zu verk. †) Schillerstraße 46.

Frischmelkende Ziege mit Lamm zu verkaufen. * Krone, Meckelstraße 14b.

5 jg. Hunde, Rehp., z. v. Schwetschkestr. 5, III. r. *

Wachsamer Hund z. vk. * Benderstraße 15, II.

2 frischm. Saanenz. Zieg. z. vk. Landsberg Nr. 185.

3 Melkziegen m. L. z. v. Landsbergerstr. 65, I. l. *

2 kr. jg. Schäferh. z. vk. Thomasiusstr. 3, pt. r. *

Rassereine schwarze **Dobermannhündin,** 7 Mon. alt, sehr wachs., z. vk. Martinsberg 4, I.

Milchziege zu verkauf. * Wenzke, Schillerstr. 28.

1 hornl. Milchziege z. vk. F. Naumann, Büschdorf Gartenaerstr. 41. *

Schön gez. Foxterrier, 1 J., g. Ratten., z. vk. * Holz, Kurallee 12.

Maultier 148 cm Bdm., flott und gut. Zieher, billig zu vk. W. Sernau, Geiststr. 5, Telephon 3682. *

Milchziege zu vk. Weinbergweg 4, Ecke Talstr. *

3 Hühner, 3 Kaninchen zu verk. Burgstr. 50. *

Rasser. jg. Zwerg-Rehp., Rüde, f. houb., prsw. z. vk. Blücherstr. 6, I. *

Empfehle eine größere Auswahl 4 bis mitteljähriger **Belgier, Dänen, Oldenburger u. Preußen** unter voller Garantie zum preiswerten Verkauf und Tausch. z2049 **Max Döring, Gasthof grüner Hof.** Tel. 5288.

Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp., Barmen.

Die Urkunden über die auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 6. Dezember 1921 auszugebenden neuen Aktien sind fertiggestellt und können gegen Rückgabe der Kassenquittungen, die mit einem Empfangsvermerk zu versehen sind, bei denjenigen Stellen in Empfang genommen werden, bei denen das Bezugsrecht ausgeübt worden ist.

BARMEN, im Mai 1922. (Ex560

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.
Arioni. Harney.

Reorge Reklame-Organisations-Gesellschaft Geschäftsstelle Leipzigerstrasse 93.

Der **Schaufenster-Wettbewerb** findet auf Wunsch der Aussteller **vom 3. bis 10. Juni statt. 50 wertvolle Preise.** Für den Handels- u. Industrie-Korso werden Anmeldungen bis 4. Juni angenommen (†

Leinölfirnis Lacke, Farben, streichf. Oelfarben kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem **Farbenspezialgeschäft Herrenstr. 11 Maaß & Co.,** Farbengroßhandlung. Fernsprecher [illegible]. (h02709

Kapitalien

Hypotheken — Beleihungen Darlehn — Grundstücke. E. Moritz & Co., Bankgeschäft, Brüderstr. 11.

Betriebskapital, Hypotheken, Paul Keller, Hallorenstraße 45. (b509

4500 Mark gegen Sicherheit u. hohe Zinsen auf kurze Zeit gesucht. Off. u. F. 3006 an die Exped. dies. Bl. *

Welch. bess. Herr leiht verh. Frau 600 Mark? Ratenz. n. Vereinb. Diskretion Beding. Off. unt. H. 2988 a. d. Exp. d. Bl. *

W. gutf. Herr leiht jg. Wwe. z. Gründ. ein. Exist. 3000 M.? Off. u. V. 2939 an die Exped. d. Bl.

30 000 Mark 1. Hyp. auf Hausgrdst. m. Garten u. 2 Morgen Acker ges. Off. u. M. 2972 an die Exped. d. Bl. *

Jg. Mann sucht 1500 M. zu leih. f. 2 Mon. geg. 2000 M. Rückz. Off. unt. U. 2958 a. d. Exp. d. Bl. *

Betriebskapital, Hypotheken. (†997 Probst, Dryanderstr. 17.

5000 Mark sofort gesucht. Sicherheit. vorh. Rückzahl. 6000 M., ab 1. 8. monatl. 750 M. Off. unt. B. 3002 an die Exped. dies. Blattes. *

Kapital, nicht unt. 1 Million sofort für grundreelles, großzügiges Unternehm. der Autobranche gesucht. Off. u. B. 2922 a. d. Exp. *

78 600 M. und 90 000 M. I. Hyp. auf 2 Dreifam.-Häuser sof. od. spät. ges. Nur Selbstgeber off. unt. B. L. 7051 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (z

Verloren - Gefunden

300 Mk. Belohn. Jagdhund „Treff" Tiger, m. Kettenhalsband **am Dienstag entlaufen.** Erbitte Meldung (a01432 **C. Böhme, Plötz.**

Verloren wurde am Mittw. abend gegen ½6 Uhr von Lehrling ein blaugrauer Herrenhut von Barbarastr. 2 bis Thüringerstr. Gegen Belohnung abzugeb. (z2040 Merseburgerstr. 29, I, bei Wittig.

Bluse verlor. Abzugeb. * Schwetschkestr. 18, pt.

Goldene Uhr m. blauweiß. Zipfel verlor. Geg. hohe Belohn. abzugeb. * Domstr. 1, Laden.

Dienstag vorm. 8,40 Uhr ist in Elektr., Hauptpost, Bahnh. schwarz. Stunks liegen geblieb. Wiederbring. erb. hohe Belohn. Anm. Tel. 1882, mittags 11—12, od. Krim.-Pol. *

Photographen-Apparat 6×9 (Icarette) Mittwoch abend gegen 7 Uhr in der Straßenbahn, Linie 4, liegen gelassen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. b3004 Rud. Eckhardt & Co., Privatstraße Zimmermann 6.

Silb. tul. Uhrarmb. 25. 5. abends verl. G. Bel. abzugeb. Kirchnerstr. 8, III. r.

Jg. Schäferhund Freitag abend entl. Geg. h. Bel. abzugeb. Langestr. 30. *

V. Ankauf w. gewarnt. Kl. schw. Hund, Pinsch. m. br. B., l. Schult., Räudest. Mittw. nachm. abh. gek. G. Bel. abz. Forsterstr. 52, II. (h

Unterricht

Privatunterricht jederz. in Buchf., Stenographie, Maschinenschr. * Friedrichstr. 52, I. r.

Lernt Lackschrift! b. P. Altschke, ...str. 11 Eig. ... Methode Abendkurs f. Damen u. Herren

W. ert. Kaufm. Unterr.! **Englisch (Anfäng.)?** Off. u. V. 2999 a. d. Exp. *

Unterricht in Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben jederzeit gründlich und gewissenhaft †780 **Bismarck-Schule** Halle a. S., Töpferplan 1/2 am Leipziger Turm.

Priv.-Tanzunterricht für alle Tänze ert. z1984 Ad. Fröbe, Gutchenstr. 1, v.

Mode-Tänze lehrt in Privat jederz. Hofballettmeister **Wesner.** Zirkel beginnt 12. Juni, 8 Uhr abds. Hon. mäß. Meld. erb. Wegscheiderstr. 16. (Fernspr. 3431.)

Heiraten

Geb. Herr s. Geb., g. sit. Freundin, eventl. Heirat. Off. u. L. 1720 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Junges Mädel, 28 Jahre mit ein. Kind v. 4 J., sucht Stell. als Wirtschafterin zwecks sp. Heirat. Offerten unter T. 5477 a. d. Expedit. *

Heirat! Verm. Damen w. glückl. Heir. Herr., wenn a. oh. Verm. gibt Auskunft. STABREY Berlin 113, Stolpischestr. 48

Jung. Kaufmann, Großhändler, sucht Bekanntschaft mit jg. Dame, mittl. Größe zwecks spät. Heirat. Offert. mit Bild unter B. 2862 an die Exped. dieses Blatt. *

Jg. Frau, 30 J., große Erschein., angen. Aeuß., sucht Stell. a. Wirtschaft. in frauenl. Hausb. Sp. Heirat n. ausgeschl. Off. u. B. 2982 a. d. Exp. *

Kaufm., 26 J., ev., stattl. Ersch., verm., Bes. ein. gutg. Gesch., m. h. Eink., in aussichtsr. Ind.-Geg., w. d. Bek. ein. hübsch., häusl. erz., geschäftstücht. Dame, b. 25 J., zw. sp. Heir. G. Ausst. u. Verm. erw., Einheirat bevorz., da eig. Gesch. weitergef. w. f. Nur ernste ausf. Zuschr. m. Bild u. N. 2953 an die Exped. d. Blatt. Diskr. zugef. u. verlangt. *

Witwer, Anf. 50, Handwerk., wünscht m. Dame ohne Anh. v. 30—45 J. in Verk. zu tret. zw. sp. Verheir. Off. u. P. 2955 an die Exped. dies. Bl. *

Kriegerw., 41 J., berufst., m. eig. Heim, s. frdsch. Verk. m. H. i. sich. St. zw. sp. Heirat. Off. u. V. 2959 a. d. Exped. *

Strebs., f. sol. jg. Mann, 32 J., sucht die Bekisch. m. Dame ges. Alt., n. u. 24 J., zw. spät. Heirat. Nette Kriegerw. m. evtl. 1 K., v. L., s. angen. N. anst. Damen, mögl. m. Bild, woll. s. meld. unt. L. 1740 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†957

Jg. Kaufm., i. fest. St., s. Bekisch. m. bess., jg. Dame, n. u. 20 J. zw. sp. Heir. Off. evtl. m. Bild, w. zurückgef. w. u. L. 1732 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†943

Witw., Anf. 40, Prof., g. Char., ang. Aeuß., w. m. 30—40 j. Frl. o. Kriegerw. o. Anh., v. g. Char., in frdsch. Verk. z. tr. zw. Heir. N. ernstgem. Off. m. Bild u. H. 2948 a. d. Exp. *

Witwer, Ende 50, eig. Heim, verm., w. Heirat. V. Lande bevorz. Heir. auch gern aufs Land ein. Off. unt. T. 5617 an die Exped. dies. Blattes. *

Kaufm., m. eig. Kol.-War.-Gesch., s. Lebensgefährtin i. Alt. v. 30 J., w. Inter. f. d. Gesch. h. Vermög. erwünscht, nicht Beding. Gefl. Off. mit Bild, w. zurückges. w., unt. L. 1734 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†947

Handwerker, m. gutem Char., 1,73 groß, 27 J., Nichttänzer, w. hübsches, nett. kath. Frl. kenn. zu lernen zw. spät. Heirat. Off. u. L. 1728 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†935

Solider, hübscher Mann, 42 J., liegt in Scheidg., nichtschuldiger Teil, sucht gemütl. Heim mit Fam.-Anschluß zw. spät. Heir. Nur solide Frauen, Alt. bis 50 J., bevorz. Off. mit Bild unt. L. 1749 an die Fil. dies. Blatt. Leipzigerstr. 34. (†972

Beamter, Ober-Sekret.-Rang, eig. Wohn., Ende 20, ev., mittelgr., dkl., w. Bekisch. m. geb., schlicht., bld. Dame entspr. Alt. u. Stand. zw. Ehe. Off. u. T. 5777 a. d. Exp. (a01433

Kaufm., in gut. Posit., höh. Schulb., 24 J., Gr. 1,80 m, Nichttänzer, v. verträgl. Char., w. aufr. Bek. zw. Ehe. Einheirat ev. n. ausgeschl. N. ausf. Off., mögl. m. Bild, w. zurückg. w., u. V. 2919 Exp. *

Jg. Handwerker, 20 J., w. d. Bekisch. ein. anst., nett. Mädels i. Alter v. 17—20 J. zw. gemeins. Spazierg. u. sp. Heirat. Off. unt. P. 2935 an die Exped. d. Blattes. *

Suche f. mein. Freund, ehem. Off., 42 J., verm., eine Dame zw. Heirat. Witwe m. Kind angen. Verm. n. erw. Beding.: schöne volle Erscheinung. Off. unt. K. 3010 an die Exped. dies. Blattes. *

Suche für mein. Freund, Gastw., 47 J., Bes. ein. sch. Grundst. i. Lahntal, eine sol., wirtsch. Dame m. Verm. zw. Heir. Off. u. P. 2995 a. d. Exped. *

Standesgem. Ehen vermittelt unt. Diskret. Herren u. Damen woll. sich an uns wend. (†998 Probst, Dryanderstr. 17.

Pfingstwunsch! Beamter, 34 J., gr., stattl. Ersch., w. nette Damenbek. zw. Heirat. Gefl. ausführl. Angeb. m. Bild u. V 10 an d. Fil. d. Bl. Rothe, L Wucherrestr. 69. (Ro19

Für meine Verwandte, junge sympatische Dame vom Lande, angenehmes Aeußere, mit guter Herzensbildung, regelrechter moderner Vorkriegsausstattung u. angemessenem Vermögen, suche ich einen Lebensgefährten im Alter von 32—40 Jahre. Hauptsache ideale Lebensanschauung. Photographie erbeten. Offerten erbeten unter J. 2989 an die Expedition d. Bl. (*

Verschiedene

Kleines Mädchen, nicht über ein Jahr, w. gegen einmalige Abfind. in gute elterl. Pflege gen. Off. u. T. 4197 a. d. Exp. *

Stoffe gut und billig lfd998 **Meckelstraße 21 r.**

Erwiderung. Die Warnung m. Mannes **Willy Ackermann** in den Hallisch. Nachricht. ist lächerlich. Mein Mann weiß sehr wohl, daß ich nicht nötig habe, auf seinen Namen etwas zu borgen, daß ein solches Tun auch mein Ehr- und Feingefühl nicht zuläßt. Marg. Ackermann geb. Griefer. *

Gallensteine entfernt in 24 Std. sicher u. schmerzl. ohne Operat. H. Kuntz, Heilkundiger, Halle, Hermannstr. 27. *

Gartenarbeiten werden übernomm. Off. u. N. 3013 a. d. Exp. (Ro

Anst. **G. V. Verein. Jg. Dam. u. Herr.,** denen es an Unterhaltg. fehlt, wollen ihre Adresse unter C. 2963 an die Expedition dies. Blattes gelangen lassen.

Kaki-Sommer-Joppen, Militärhosen, Manchester-, Arbeits- und Stoffhosen, nur f. Wiederverkäufer!! Prima Verarbeitung, mäßige Preise, sofort lieferbar. Herrenkleiderfabrik **Adler & Hellemann, Leipzig, Markt 9.** Lagerbesuch jederzeit lohnend.

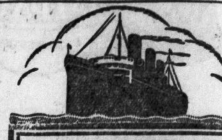
Zum Wäschenähen, Ausbessern, sowie Strümpfe vorschuhen empf. sich i. H. L. Lippmann, Kanzleigasse 1—2, I. Taf. 1 Wringmasch. z. v. *

19jährige Schneiderin sucht nette Freundin. * Off. u. S. 2976 a. d. Exp.

200 Zentner Futter-Kartoffeln empfiehlt Hugo Meisert, Könnern, Fernruf 30. (a1580

Ausverkauf! Infolge Aufgabe unseres Detailgeschäftes machen wir ab **Montag den 29. ds. Mts.** in unseren **Wirtschafts- u. Haushaltartikeln,** sowie in **Spielwaren einen Räumungs-Ausverkauf.** Obwohl wir noch äusserst billige Ware am Lager haben, die im Einkauf doppelt so teuer ist, gewähr. wir auf sämtl. Artikel **10% Rabatt! W. Kramer Nachf.** Rannischer Platz. * Gleichzeitig teilen wir unserer werten Engroskundschaft mit, dass unsere Grosshandlung in Galanterie- u. Kurzwaren sich in d. Mauerstr. 1 (am Franckeplatz) befindet.

Kanu oder Paddelboot, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. unt. L. 1750 an die Fil. d. Bl., Leipzigerstr. 34. (†989



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN UNITED AMERICAN LINES INC
Von Hamburg nach Südamerika
RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES
DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

TEUTONIA	1. JUNI
THESSALIA	6. JULI
RUGIA	25. JULI
BADEN	26. AUGUST

RUGIA, TEUTONIA und THESSALIA führen eine erste Kajüte mit Staatszimmerfluchten, BADEN hat nur eine einfache Kajüteneinrichtung. Auf allen vier Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchzimmer, Damensalon und Schlafkammern zu zwei und mehr Betten vorhanden.
AUSKUNFT ERTEILT DIE HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG und deren Vertreter in:
Halle a. S.: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32. lfd575

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Schweinezählung in Halle.
Am **1. Juni 1922** findet in Preußen eine Schweinezählung statt. Näheres an den Anschlagsäulen.
Halle, den 26. Mai 1922. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Durch Gemeindebeschluß sind mit Zustimmung der Polizeiverwaltung in Abänderung der früheren Festsetzung die Fluchtlinien für die zwischen der Petersbergstraße und der Straße A geplante Verbindungsstraße aufgehoben und an der Einmündung der Verbindungsstraße in die Petersbergstraße und die Straße A neue Fluchtlinien festgesetzt worden.
Nachdem der beteiligte Grundeigentümer sich mit der Planänderung einverstanden erklärt hat, haben wir den Fluchtlinienplan nunmehr förmlich festgestellt. Der letztere kann im Tiefbauamt, Wagegebäude, Marktplatz 24, Zimmer 31, eingesehen werden. (e319
Halle, den 24. Mai 1922. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der selbständige Dienstmann Max Ehrhardt ist verstorben. Wer Ansprüche an ihn zu haben glaubt, wird aufgefordert, sie binnen zwei Wochen beim Gewerbekommissariat, Dreyhauptstraße 4, Zimmer 109, geltend zu machen, andernfalls über den hinterlegten Sicherheitsbetrag verfügt werden wird. (e349
Halle, den 22. Mai 1922. Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am (b3091
14. Juli 1922, vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Poststraße 13, Zimmer Nr. 45, versteigert werden das im Grundbuche von Halle, Band 236, Blatt 7851 (eingetragene Eigentümerin am 9. Mai 1922, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Witwe Auguste Müller geb. Klötzig in Halle a. S.) eingetragene Grundstück Gemarkung Halle, Kartenblatt 11, Parzelle 3803/95, Wohnhaus mit linkem Flügel, zwei Hofräumen und Hinterhaus, Harz 38, 2 Ar 13 Quadratmeter groß. Gebäudesteuernutzungswert 1440,00 Mark.
Halle a. S., den 16. Mai 1922. Amtsgericht. Abteilung 7.

Bekanntmachung.
Der Kurkostensatz bei Unterbringung von Kranken in der III. Klasse mit Verpflegung II. Klasse wird mit Wirkung vom 1. Juni ds. Js. ab auf täglich 70 Mk. festgesetzt. (h2999
Halle, den 23. Mai 1922.
Der Kurator der Universität: Meyer.

Der diesjährige reiche
Kirschenanhang
der Gemeinde und des Ritterguts Endorf (Wege, Chausseen, Plantagen) soll getrennt, für Gemeinde und Gut am Freitag, den 2. Juni, nachmittag 3 Uhr im Preußischen Hof zu Endorf meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin, sonst auch in den Diensträumen der Verpächter. Endorf liegt 7 Kilometer von Aschersleben und 3 Kilometer von Ermsleben entfernt. Führer zur Besichtigung werden gestellt. (a1572
Der Gemeindevorsteher Broil.

Der diesjährige Obst-Anhang
der Domäne Eculau und des Rittergutes Kreipitzsch bei Bad Kösen soll nacheinander
Dienstag, den 30. Mai mittags 12 Uhr
auf der Rudelsburg meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin. a1517
Die Besitzer.

Obstverpachtung in Domnitz.
Das Gemeindeobst soll **Mittwoch den 7. Juni, nachmittags 5 Uhr im Gasthof Hammelmann** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Anschließend verpachtet Herr Gutsbesitzer Gueist seinen Obstanhang ebenfalls öffentlich und meistbietend. (a1577
Der Gemeindevorsteher. W. Hammelmann.

Süßkirschen-Verpachtung
Der diesjährige Süßkirschenanhang der Stadtgemeinde Landsberg soll (a1583
Freitag, den 2. Juni 1922 nachmittags 3 Uhr
im hiesigen Ratskeller öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Landsberg, den 26. Mai 1922.
Der Magistrat. Kunze.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das **Viktualien-Geschäft** Riemeyerstr. 14 von Herrn Paul Klingner übernommen habe und bitte um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll **Max Neumann.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205273/fragment/page=0008
DFG

Unterhaltungsbeilage
der Hallischen Nachrichten.

Das Questenfest.

Wenn man von der Haltestelle Bennungen nach dem Harze zu geht, erreicht man in einer guten Viertelstunde Weges zwischen Wiesen und Feldern, dem munteren Wasserlauf der „Nasse" entgegengehend, Wickerode, ein freundliches Dörfchen mit hübschen Häusern und Obstgärten; der Duft bläulichen Rauches läßt uns knisterndes Holzfeuer ahnen; im Weiterwandern hören wir aus einzelnen Gehöften heraus das Mühlwasser brausen und erfreuen uns an dem Fachwerkturm des Kirchleins. Noch in Wickerode, das sich an den Südabhang des Harzes lehnt, biegt die Straße nach Westen um; unmittelbar hinter dem Dorf erheben sich waldige Berge, in deren Tal wir jetzt wieder nordwärts einbiegen. Ueberwog draußen das kräftige Rot des Goldenen-Aue-Bodens mit dem frühlingsjungen Grün der Felder, so umgibt uns nun das dunkle Tannengrün und das Grau und Braun der noch kahlen Buchenwälder, dazwischen aber hie und da eine weiße Birke mit wehendem grünen Schleier. Und bald läßt uns das Bergland einen Blick in seinen Inneres tun: schroff ragen graue und weiße Gipswände auf, die uns, ab und zu ihren Fuß in das klare Wasser eines kleinen Bergsees tauchend, bis Questenberg begleiten, das wir von Wickerode aus in kaum mehr als einer halben Stunde erreichen. Während die Berge bis hierher stolz ihre Waldkrone tragen, fällt die höchste Felswand westlich des Ortes, die im übrigen nur Heidekraut trägt, sofort durch ihr Wahrzeichen auf: dort erhebt sich ein riesenhaftes Kreuz, an dem ein großer Kranz hängt und an dessen Spitze ebenso wie an den Enden der Arme große Büschel, „Quasten", befestigt sind. Wie die Felswand selbst, so sind auch Kreuz und Kranz breit nach Osten gerichtet, und es will uns durchaus glaublich erscheinen, wenn der Brauch, der sich im Questenfest ausprägt, in uralte Zeiten der Sonnenverehrung zurückgeführt wird: Kranz und Kreuz bedeuten die Sonne, und die Quasten stellen ihre Strahlen dar. (Das Ganze wird im Volksmunde „die Queste" genannt und der Berg der Questenberg.) Oben auf dem Berge erblickt man, durch Quergräben unzweifelhaft festgestellt, einen doppelten Ringwall; die Aufschlußarbeiten sind auf Veranlassung des Hallischen Provinzialmuseums gemacht. Wir haben es also mit einer alten Walstätte, einer vorchristlichen Kultstätte zu tun, und die Sage, auf welche das heutige Questenfest zurückgeht, ist später entstanden und mit einem bestehenden Brauch verknüpft worden.

Die Sage aber ist folgende: Auf der Questenburg, deren Reste, ein Turm, mehrere Gewölbe und starke Mauern, sich auf dem Berg nördlich des Ortes erheben, hauste ein Ritter, dessen Töchterlein eines Tages verschwunden war. Nach langem Suchen wurde es auf einer Wiese des Nachbarortes Rotha gefunden, wo es einen Kranz mit daran hängenden Quasten gebunden hatte; diesen reichte das Kind dem erfreuten Vater mit den Worten: „Sieh, Vater, was für schöne Questen." Der Ritter aber stiftete zur Erinnerung an die glückliche Errettung seines Kindes den Leuten ein jährlich sich wiederholendes Fest.

Heute spielt sich das Questenfest in einzelnen, fast zusammenhanglosen Vorgängen folgendermaßen ab: Am ersten Pfingstfeiertage wird von den jungen Leuten in der Mitte des Ortes, vor dem Gasthaus zur „Thüringer Schweiz", ein haushoher Maibaum eingegraben, und abends bis in die Nacht hinein werden rings um ihn herum kleinere Maien aufgestellt, so daß eine Art Tanzlaube entsteht; in dieser ist früher getanzt worden; jetzt geschieht dies im Wirtshaussaal, und Volkstänze werden (leider) nicht mehr aufgeführt; diese Kunst ist verloren gegangen. In derselben Nacht etwa um 2 Uhr erscheint ein Bote aus Rotha, der dem Pfarrer Käse und Brot zu bringen hat; er darf sich von den jungen Questenbergern nicht aufhalten lassen, wird vom Pfarrer bewirtet und muß den Ort vor Sonnenaufgang wieder verlassen haben. Am zweiten Pfingsttage nachmittags ist allgemeiner Tanz bis tief in die Nacht hinein. Ehe das Dämmerlicht anbricht, steigen die jungen Leute dann den Berg zur Queste hinauf, nehmen den alten Kranz ab, den sie am Fuß des Stammes niederlegen, und begrüßen die aufgehende Sonne mit dem Choral: „Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen." Um 10 Uhr am dritten Pfingsttage ist Festgottesdienst, zu dem die jungen Burschen mit Flinten antreten. Danach wird in feierlichem Zuge zur Queste hinaufgestiegen. Der alte Kranz wird neu umwickelt, auch mit frischen Quasten versehen und dann am Questenbaum hochgewunden und befestigt.

Im Dorfe stand früher ein alter hölzerner Roland; dieser war im Laufe der Zeit stark verwittert und wird jetzt von einem Nordhäuser Bildhauer ausgebessert. Er soll zum Pfingstfeste an einer nach der Straße zu gelegenen Kirchenecke wieder aufgestellt und am dritten Pfingsttage mit einer kurzen Feier enthüllt und eingeweiht werden.

Im vorigen Jahre war der Gipsberg in Gefahr, der industriellen Ausbeutung zum Opfer zu fallen. Diese Gefahr ist — wenigstens vorläufig — abgewendet worden; und hierfür sind u. a. der Hallische Kunstgewerbeverein und der Künstlerverein auf dem Pflug durch Eingaben eingetreten. Uebrigens wird neuerdings doch an dem Berge gearbeitet; es scheint — gewissermaßen hintenherum — Vorbereitung für einen Gipsbruch getroffen zu werden. Dann wären mit dem Berge der schöne, alte Brauch und das Questenfest in Gefahr. Zu diesem strömen aus naher und weiterer Umgebung viele Menschen zusammen, und auch der Kunstgewerbeverein und der Künstlerverein auf dem Pflug beabsichtigen in diesem Jahre am dritten Pfingsttage einen Ausflug nach Questenberg.

G. Klein.

Im Fegfeuer der Karzer-Insel.

Von Emil Herold.

Paß und Visum allein bringen keinen Menschen auf amerikanischen Boden. Da ist noch etwas, was sich vielleicht erst im nächsten Augenblick, schon im Angesicht von Newyork, hindernd und gleichgültig in den Weg stellt. Und das ist Ellis Island, die Karzerinsel im Hafen von Newyork, die schon vor dem Kriege — wie wird es jetzt erst werden! — manchem Deutschen zum Verhängnis geworden ist.

Ellis Island ist gewissermaßen das Fegfeuer vor dem amerikanischen Himmel, das Fegfeuer für viele, die in das gepriesene Land der Freiheit wollen; wer von den Einwandernden nicht ganz lauter und rein scheint, wessen Papiere nicht ganz in Ordnung sind, wessen Börse nicht die vorgeschriebene Fülle zeigt, wer auf der langen Ozeanfahrt sich irgend einer alleinreisenden Frau etwa angeschlossen, wer moralisch oder körperlich nicht ganz gesund scheint, der muß auf jener kleinen Insel im Hafen von Newyork Station machen, während die an Leib, Seele, Börse und Papieren Gesunden ans Land gebootet werden. Eine Entzündung im Auge, eine starke Erkältung, ein hinkender Fuß oder eine Nase, die ins Anormale geht, genügt für Ellis Island. Und wer aus dem Feuer der „Inquisition", die oft wochenlang dauert, nicht schlackenlos hervorgeht, der darf das gelobte Land nur von der Ferne schauen; der nächste Dampfer bringt ihn wieder in die alte Welt.

Sie ist die Stätte des Grauens und der Qualen, jene Insel, die der Amerikaner als Inquisitionskarzer bezeichnet. Viele jubeln, wenn sie im Angesicht von Newyork aus dem Ozeandampfer ausparkiert werden, und ahnen nicht, daß ihr erster Schritt auf dem Boden des freien Amerika der Schritt ins — Gefängnis ist. Eng zusamengepfercht, in kleinen Karzern, deren Türen nicht weit genug für eine Riesenhutschachtel sind, müssen die Zurückgewiesenen die Tage und Wochen verbringen, bis die Inquisitoren ihren Spruch gefällt haben und der lautet nur zu oft: „Zurück nach Europa!"

Wie viele Defraudanten, die sich und ihr gestohlenes Gut schon in Sicherheit wähnten, sahen sich hier plötzlich in der Falle, wieviele Tausende von Hoffnungen sind auf Ellis Island schon zu Grabe getragen worden, wie manchem guten Vorsatz eines Gescheiterten haben sich hier Mauern aufgetürmt, die nicht zu überklettern waren. Ellis Island ist die Insel der Tränen. Unendlich viel Elend und Verzweiflung haben diese düsteren Karzer schon gesehen. Es sind kleine Schikanen, mit denen das große Amerika sich der Einwanderer zu erwehren sucht. Ein Vorwand, solche Leute zurückzuweisen, finden die Aerzte und Sittenwächter. Und wenn sie am Geldbeutel der Einwanderer, an Herz, Nieren, Leber und Lunge auch mit dem besten Willen nichts auszusetzen wissen, dann ärgert sie die Nase des Einwanderers. Wie rücksichtslos diese Inquisition vorgeht, das zeigt der Fall der deutschen Familie Bröckel. Die Frau, die mit ihren sechs Kindern zu ihrem Mann reisen wollte, der schon seit Monaten in Amerika war und dort guten Verdienst hatte, wurde zurückgewiesen, weil eines der Kinder am Ringwurm erkrankt war. Ihr blieb nichts anderes übrig, als mit den Kindern nach Deutschland zurückzukehren und abzuwarten, bis das Kind wieder gesund war. Was die Reisekosten für eine solche arme Familie bedeuten, das scheinen die Inquisitoren nicht zu wissen. Denen genügt eine starke Erkältung, ein leichter Lungenspitzenbefund, um die Einwanderer nach Europa zurückzuschicken.

Noch peinlicher als auf gute Gesundheit schauen die Inquisitoren auf moralische Qualitäten. Man weist einen Ungar zurück, der während eines Besuches in seiner alten Heimat in ein Duell verwickelt war, — man steckt eine junge Bayerin in den Karzer, weil ihre mitreisende kleine Schwester verraten hatte, daß diese die letzte Nacht vor der Landung außerhalb ihrer Kajüte verbracht hatte.

Liebespaare will man in Amerika schon gar nicht; wer heiraten will, wird zugelassen und so hat schon manches Techtelmechtel auf Ellis Island seine gesetzliche Sanktion gefunden, und für manche, die noch lange an der Nase herumgeführt worden wären, ist die Träneninsel zu einer Insel der Seligen geworden. Da fragen die Beamten nicht lange: entweder ins Ehejoch, oder zurück nach Europa. Die haben schon die tollsten Verbindungen zuwege gebracht und Ehen schließen helfen, die Deutschlands erfolgreichste Ehevermittlerin nicht zustande gebracht hätte. So ist einem Nürnberger vor dem Kriege eine Geschichte passiert, aus der man eine Posse machen könnte. Es war einer von jenen, die sich alleinreisender Frauen „annehmen" und von ihnen leben, die, oft uneingeladen, ihren Privatsekretär, Impressario und Kassierer machen. Die Polizei sieht diese galanten Männer nicht gern. Und weil sich die Nürnberger Polizei schon wiederholt bei der Wirtin dieses Zuhälters erkundigt hatte, roch er Lunte und entschloß sich sehr plötzlich, seinen Wohnsitz und sein Arbeitsfeld in das Land der Freiheit zu verlegen. Dort würde sich kein Polizist um das Verhältnis zwischen ihm und „ihr" kümmern! Zwei Wochen später lag das Land vor ihm, das ihm Ruhe und Sicherheit versprach. Mit den Lotsen waren aber Männer auf das Schiff gekommen, die genau wie in Deutschland eine eigentümliche Neugier nach Papieren hatten. Sie wollten durchaus wissen, ob „sie" seine Braut und „er" ihr Bräutigam sei, und als beide arglos bejahten, mußten sie auf die Seite treten, da die Böcke standen. Ein Dampfboot brachte die „Auserwählten" nach Ellis Island und dort sagte man ihm, Brautpaare lasse man nicht nach Amerika. Wenn er aber heiraten wolle . . .

Der Nürnberger lehnte ab. Die heiraten? Nie! Das wäre dasselbe, wie wenn ein Kaufmann seine Ware selber essen müßte. Aber drei Tage im Karzer machen mürbe. Nach Deutschland zurück, und dort ins Zuchthaus? Nein! Er hatte von den drei Tagen Karzer genug. So schloß er denn unter staatlicher Aufsicht den Bund fürs Leben, allerdings mit dem Gedanken, seine Frau sitzen zu lassen.

Aber die Amerikaner sind eigentümliche Leute. Sie lasen dem Nürnberger ein paar Paragraphen aus dem Strafgesetzbuch vor: was man mit dem macht, der seine Frau im Stich läßt, und wieviele Jahre Zuchthaus es gibt, wenn einer seine Frau auf „die Straße schickt" . .

Kannibalische Kochkunst.

Die irische Romanschriftstellerin Beatrice Grimshaw, die 15 Jahre in den dunklen Urwäldern und Sümpfen der Südseeinseln unter Menschenfressern verbracht hat, weiß in englischen Blättern die seltsamsten Dinge von ihren Erfahrungen unter den Wilden und von der Kochkunst dieser Kannibalen zu erzählen. Sie selbst war verhältnismäßig wenig gefährdet, denn wenn auch einmal einer ihrer Diener nur durch ihren Revolver davon abgehalten werden konnte, sie zum Frühstück zu verspeisen, so erregte sie doch nur selten den Appetit der Eingeborenen, die in Sachen des Menschenfleisches Feinschmecker sind. Sie ziehen ihre eigene Rasse der weißen durchaus vor, weil die Europäer nach ihrer Ansicht salzig schmecken. Nur ein Kannibale, den der größte Hunger plagt, sucht sich einen Weißen zur Nahrung aus; gewöhnlich wendet er sich mit einem schaudernden „Brrr" von diesem Gericht ab. Miß Grimshaw hat alle Schrecken und Bräuche menschenfresserischer Feste mitangesehen und berichtet, daß die Kochkunst der Kannibalen ziemlich hoch entwickelt ist. So hat man schon sehr verschiedene Arten, um die Opfer zu schlachten. Am häufigsten werden die Unglücklichen, die zur Nahrung dienen, mit Steinen totgeschlagen. „Die scheußlichste Form des Kannibalismus", erzählt sie, „ist das Rösten bei lebendigem Leibe. Der lebendige Körper wird mit dem Hals und den Füßen an einer langen Stange befestigt, durch eine grausige Straße von Götzenbildern und Schädeln in feierlichem Zuge getragen und dann am offenen Feuer langsam geröstet, während die Kannibalen dazu wie verrückt tanzen. Sonst benutzt man beim Kochen eiserne Töpfe, die zu diesem Zweck besonders verfertigt sind, jedoch gibt es auch Stämme, die ihre Opfer in Erdöfen braten, die dazu an der Seite eines Hügels errichtet werden. Merkwürdigerweise sind viele der besten Eingeborenen Menschenfresser, während viele verkommene Stämme es nicht sind.

Nicht nur zur Nahrung dient der Mensch, sondern die sehr eitlen Wilden verfertigen sich aus den Knochen der Verspeisten Schmuckgegenstände, und die Schädel werden zum Schmuck der Hütten verwendet. Am meisten wird der Kannibalismus im Innern der Salomo-Inseln geübt. Von der Regierung wird die Menschenfresserei als ein todeswürdiges Verbrechen nur betrachtet, wenn ein Weißer gemordet ist. Ein Mann, dem aber mehrere kannibalistische Verbrechen in seinem eigenen Stamm nachgewiesen sind, wird ebenfalls unweigerlich gehängt. Die Eingeborenen empfinden das als eine ungehörige Einmischung in ihre Privatangelegenheiten.

Sehr schlecht werden die Frauen von den Menschenfressern behandelt und oft ohne jeden Grund getötet. „Ich kannte einen alten Häuptling, den ich in einem meiner Romane geschildert habe", berichtet die Dame, „der hatte 18 oder 19 Frauen. Zwei von ihnen zankten sich beständig, und um Frieden in seinem Haus zu haben, ließ der alte Herr beide mit Steinen totschlagen und aß sie dann auf. Ein Kannibale zahlt für sein Weib so und soviele Muschelarmbänder oder so und soviele Schweine. Für vier Schweine bekommt er bereits eine Frau, und wenn sie sehr hübsch ist, so zahlt er sechs oder sieben Schweine. Schweine sind sehr viel wichtiger als Frauen, und wenn man nach den Gründen irgendeines Kampfes sucht, so heißt es in den Südseeinseln nicht „Sucht nach der Frau", sondern „Sucht nach dem Schwein". Der Antrag zur Heirat geht von dem Mädchen aus. Witwen heiraten nach einer Trauer von sechs Monaten wieder; aber meistens werfen sie schon während dieser Zeit ihre Blicke auf einen andern Mann."

Eine große Rolle spielt nach den Erzählungen von Miß Grimshaw Zauberei und Hypnotismus auf den Südseeinseln; es gibt dort sogar eine „Universität für Zauberer", und die auf dieser Anstalt Ausgebildeten vollbringen die erstaunlichsten Dinge; sie behaupten, einer Schlange befehlen zu können, daß sie eine bestimmte Person beißt. Tischrücken und Hypnotisieren sind unter den Menschenfressern sehr beliebt, viel häufiger noch als bei uns. Es werden hypnotische Tänze aufgeführt, im Verlauf deren die Tänzer vollkommen den eigenen Willen verlieren. In jedem Menschenfresserdorf befindet sich eine reich mit Schädeln ausgeschmückte Hütte, das sog. Nobohaus. Wünscht man eine Person zu verspeisen, so befehlen die hypnotisierenden Zauberer dem Opfer, in das Nobohaus zu gehen, und der Hypnotisierte kann nicht widerstehen, obwohl er genau weiß, daß er dort totgeschlagen wird.

Zum Schluß gibt die Dame jedem, der zu den Menschenfressern reisen will, noch einen guten Rat. Wenn man einen Eingeborenen sieht, der seine Hand langsam über den Mund führt, dann entferne man sich schleunigst. Diese Geste bedeutet nämlich: „Ich möchte einen Menschen essen."

Besuchskarten-Rätsel.

Ilse Grefels
Canth.

Was ist die Dame?

Auflösung des Schiebe-Rätsels aus Nr. 117.

Januar
Juni
September
November
Dezember
Oktober
Februar
April
Juli
(Automobil).

Auflösung des Magischen Quadrats aus Nr. 117.

M	O	N	D
O	P	E	R
N	E	W	A
D	R	A	U

Das Glück ist blind. Dem einen blüht,
Was ewig versagt bleibt dem andern.

Scheffel.

Die Glastür.

Von Hans Fredersdorff.

Durch die offene Tür des Gartenzimmers dringt ein Strom von Blütenduft und Grün: draußen liegt sonnengelb und blühend der Garten, hier ist es schattig und kühl.

Egon und Karl sitzen in den Polsterstühlen, Inge auf dem kleinen Sofa in der Mitte. Es ist die Zeit zwischen Mittag und Tee und man langweilt sich ein wenig. Man hat Zigaretten geraucht und über Bücher gesprochen — aber man kann nicht ewig über Bücher reden und von der Gesellschaft erfährt man hier, auf dem Lande, nichts Neues. Zum Spazierengehen ist es zu heiß und überhaupt — es ist wirklich sehr langweilig.

Da hat Inge einen Einfall. Es ist kein bedeutender Einfall, aber immerhin einer.

„Bitte, Karl, spiele etwas!" sagte sie. Karl ist ihr Bräutigam. Er spielt nicht schlecht Klavier, aber augenblicklich ist er nicht ganz in Stimmung. Es ist überdies nie gut, aus langer Weile Musik zu machen.

Aber Inge bittet und Karl geht daran ihren Wunsch zu erfüllen. Er fragt, was er spielen solle.

„Irgend etwas, das in diese Stimmung paßt."

Karl spielt. „Melancholie" von Grieg. Vielleicht, weil dieses Stück seiner Stimmung entspricht. Aber Inge und Egon protestieren, als er geendet hat. Sie wollen plötzlich Leben, etwas Wirbelndes. Etwas Russisches oder Liszt.

Karl spielt. Phantasie aus „La Boheme".

„Bravo!" ruft Inge.

„Das ist gut", sagte Egon.

Karl spielt und erlebt ferne Bilder. Damals, einer Boheme-Aufführung lernte er Inge kennen. Alles steht wieder vor ihm. Wie sie sich über die Aufführung unterhielten auf Musik zu sprechen kamen.

Ob sie sich dessen nicht auch erinnert? denkt er und sieht von den Tasten auf, indes er weiterspielt. Er will sich umdrehen, aber gerade da, da er den Kopf hebt, fällt sein Blick auf die Glastür. Und auf der großen blanken Scheibe sieht er ein Bild — eine Vision, eine Täuschung . . .

Inge und Egon sitzen nebeneinander auf dem Sofa. Egon hat Inges linke Hand ergriffen und spricht auf sie ein. Inge blickt zu Boden und lächelt, ein fernes leises Lächeln.

Karl spielt, aber seine Augen starren auf die Scheibe. Ist dieses Bild Wirklichkeit? Unmöglich!

Karl spielt. Er weiß nicht, was seine Finger greifen, mechanisch fahren sie über die Tasten, Akkorde rauschen, Melodien schwingen sich auf. Und er sieht auf die Scheibe, wie Egon sich zu Inge beugt, über ihren Nacken, den seine Lippen berühren.. Er sieht, wie Inge sich mit großen glücklichen Augen zu ihm wendet, ihm ins Gesicht sieht.

Karl spielt. Er weiß nicht, was seine Finger greifen, er macht Lärm, um nicht aufschreien zu müssen, er bewegt seine Hände, fesselt sie an die Tasten, um nicht Egon damit zu erwürgen. Er sitzt und spielt, starrt auf die Glasscheibe, sieht mit tausend grausamen Schmerzen diese zwei, die sich hinter seinem Rücken gefunden. Und er weiß nun alles: weiß, daß ihn Inge liebelos heiraten will, um in gute Verhältnisse zu kommen, weiß, daß sie Egon, ihren Vetter, liebt — aber er weiß nicht, was er jetzt tun soll. Aufspringen, eine Szene machen? Sich auf Egon stürzen? Inge verdammen?

Nein, er liebt kein Theater. Er wird zu Ende spielen und dann aufstehen, ganz ruhig, als sei nichts geschehen. Dann aber, wenn er allein mit Egon . . .

Karl spielt. Er blickt auf die Tasten. Er merkt, daß er noch immer Boheme spielt, die süßen jubelnden Melodien. Aber plötzlich haben sie für ihn keinen Inhalt mehr, sie scheinen seiner zu spotten, alles, was sie an Erlebnis für ihn bergen, ist ausgelöscht.

Er geht in eine andere Tonart über, harte Akkorde ertönen. Er spielt aus dem Bajazzo. Ganz von selbst ist ihm diese Melodie in die Finger gelaufen und nun spielt er derart hingerissen, daß Inge und Egon überrascht aufschauen.

Karl schließt und steht mit einem Ruck auf. Sein Gesicht ist erschreckend bleich, seine Knien zittern. Mit der Rechten stützt er sich am Flügel.

Aber was er sieht, ist das alte Bild: Inge sitzt auf der Mitte des Sofas, Egon liegt wie ein Faultier im Sessel.

„Bravo!" ruft Inge.

„Das war gut", sagt Egon. Dann unterdrückt er ein Gähnen, als habe ihn die Musik müde gemacht.

Karl ist ratlos. Was soll er davon halten? Eben noch dieses Bild auf der Scheibe — und jetzt, in Wirklichkeit? Sollte es wirklich eine Täuschung sein, eine Vision?

Er preßt die Lippen zusammen und schweigt. Tausend Fragen durchwühlen ihn, indes immer wieder die Bilder, die ihm die Glasscheibe gezeigt, vor Augen stehen. Er beobachtet Inge und Egon, ohne etwas Besonderes an der Art ihres Umganges zu finden. Schließlich beginnt er zu glauben, daß er einer Täuschung zum Opfer gefallen sei. Aber Argwohn und Mißtrauen sind seither in ihm.

Er vermochte es nicht zu überwinden. Die zurückgeschlagene Gartentür wurde seiner Liebe zum Verhängnis. Aber vielleicht bewahrte sie ihn auch vor der Enttäuschung. Jedenfalls löste er seine Verbindung mit Inge.

Inge heiratete Egon.

Allerlei.

var. **Eine papierliefernde Raupe.** Daß Raupen Seide liefern, ist allgemein bekannt, wenngleich man diese Seide natürlich nicht meterweise gewinnen, sondern erst durch mühsame und oft durchaus nicht appetitliche Arbeiten aus den Kokons gewinnen muß. Es ist auch kein Geheimnis mehr, daß es neben der edlen und sehr empfindlichen echten Seidenraupe eine ganze Anzahl anderer, ebenfalls gute und feine Seide liefernder Raupen gibt. In Mexiko lebt aber eine Raupe, Eucheria sozialis genannt, die richtiges Papier liefert, auf dem man ohne weiteres sofort und sogar mit Tinte schreiben kann. Schon Humboldt hat diese Raupe gekannt und ihr Erzeugnis als „natürliches Papier" bezeichnet. Es ist dies die Umhüllung der Raupennester, in der die kleinen Raupen zu Hunderten und Tausenden gleichsam wie in einem Kokon leben. Die Ureinwohner des alten Mexikos, die Azteken, haben denn auch diese Raupennesterwände als Schreibpapier verwendet. Selbstverständlich ist und bleibt dieses natürliche Papier der Raupen eine interessante Kuriosität und eine praktische Verwendung im großen, eine Herstellung von Papier oder Geweben, von der Dr. Jesus Aleman in einem interessanten Artikel in der in Mexiko erscheinenden Zeitung „Naturaleza" plaudert, scheint praktisch vollkommen ausgeschlossen. Die einzelnen Seidenfäden sind derart verwirrt und verfilzt, da sie ja von hunderten durcheinanderspinnenden Raupen herrühren, daß das Ausziehen eines einzelnen Fadens eine vollkommene Unmöglichkeit ist. Das schließt andererseits natürlich nicht aus, daß diese Raupennester zu verschiedenen reizenden Kleinarbeiten der sehr geschickten und geduldigen Ureinwohner sich vorzüglich eignen. Man trennt die einzelnen Schichten so lange, bis man ganz feine seidenpapierähnliche Blätter erhält und fertigt daraus z. B. in der Gegend von Durango künstliche Blumen an, die wirklich prächtig aussehen. Der Optimismus, mit dem dieses natürliche Papier in Mexiko begrüßt wurde, ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß Mexiko heute noch keine Fabrik für seine Seidenpapiere usw. hat, dagegen sehr großen Bedarf darin besitzt. Ein Versuch, in einer einheimischen Papierfabrik Klosettpapier zu erzeugen, schlug gänzlich fehl. Das Geheimnis der Fabrikation von Zigaretten- oder Seidenpapier, das im wesentlichen in einem geduldigen und langen Verarbeiten des Papierbreies im Holländer besteht, ist den Mexikanern noch fremd.

var. **Ein technisches Konversationslexikon für Lateinamerika.** Das internationale Komitee für Bibliographie und Technologie hat beschlossen, ein großangelegtes Auskunftsbuch für lateinamerikanische Technologie herauszugeben und hat bereits mit den Vorarbeiten für dieses Unternehmen, das im größten Stile und unterstützt durch reiche Geldmittel durchgeführt werden soll, begonnen. Als Präsident fungiert Leonardo Torres Quevedo in Madrid, Vizepräsident ist Francisco de Icaza in Mexiko City, Sekretäre sind Benjamin F. Medina in Uruguay, Alfonso Reyes in Tacubaya und Ismael Fuentes in Salvador. Das Erscheinen dieses Werkes ist um so interessanter, als es von deutscher Seite in den letzten Monaten nicht an Bemühungen gefehlt hat, gute deutsche bereits bestehende Jahrbücher für Technologie ins Spanische zu übersetzen und so das seit langem ersehnte spanische technologische Lexikon zu schaffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205273/fragment/page=0009

Pariser Chronik.

Epidemische Verrücktheit.

—o— **Paris, 24. Mai.**

„Sind wir vor den Verrückten sicher?" Diese unheimliche Frage steht an der Spitze aller Boulevardzeitungen, die im schönen Mai ihren Lesern interessanteren Stoff bieten wollen als Betrachtungen über das diplomatische Nachspiel von Genua, die Bankierskonferenz und den Petroleumkrieg. Es geht soviel in Paris vor, daß man ohne Besorgnis den — sagen wir — hochpolitischen Teil kürzen kann, ohne um glänzenden Ersatz verlegen zu sein. Gestern waren es die eifersüchtigen Frauen, die den „erlebten Roman" lieferten; täglich erschien ein spannender Bericht über die Ermordung des Monsieur X oder Y, der sich angeblich auf Seitensprüngen ertappen ließ und diese Flucht in die Abwechslung mit einem tödlichen Revolverschuß hatte bezahlen müssen. Früher ging die Sache so: Die auf Rache finnende Madame begab sich in ein Pariser Ladengeschäft und fragte, wo man einen Revolver, am liebsten einen Browning, bekäme. Von einer freundlichen Verkäuferin erhielt sie die Antwort: „Zwei Treppen hoch; Abteilung Haushaltungsartikel." Die Dame begab sich zwei Treppen hoch, fand dort einen adretten Verkäufer, der eine Auswahl kleiner, wirksamer Schießwaffen vorlegte und alle nötigen Instruktionen erteilte. Der Kauf kam zustande. Bald nachher krachte der Schuß irgendwo in einem Pariser Appartement, und der Rache war Genüge getan . . . Vor dem Kriege wurde die Gattin, die ihre Ehre „verteidigte", freigesprochen. Heutigentags geht das nicht mehr so leicht. Die Advokaten bekommen den Freispruch nicht einmal dann zustande, wenn sie Beweismaterial für die „geistige Verwirrung der Angeklagten" liefern. Richter und Geschworene sind hart geworden.

Die **Verrückten**, besser, die Leute, denen es unter gegebenen Umständen möglich ist, Verrücktheit zu simulieren, sie sind heute vor den Richtern in einer vorteilhaften Lage. Es regnet Freisprüche; man wird ängstlich, mißtraut den Passanten, den Dienstboten . . Szene in einem Postamte: Der Schalter für eingeschriebene Briefe ist von Ungeduldigen umlagert. Ein Mann ruft: „Sapristi! Wenn ich nicht sofort daran komme, so schieße ich dem Kerl eine Kugel in den Kopf!" Und schon reißt er die Mordwaffe aus der Tasche. Ein Schuß kracht. Die Kugel durchbohrt eine Holzwand. Der „Verrückte" rennt hinaus. Ihm nach ein Haufen Menschen. Schließlich packen ihn bewaffnete Schutzleute. Vor Gericht plädiert der „Verrückte" auf Manie. „Ich konnte mich nicht zurückhalten; es war wie ein Zwang." Freigesprochen. Im Irrenhause von Ste. Anne ist kein Platz. Dort herrscht Ueberfüllung, weil sich täglich Menschen melden, die verrückt sind. Nachweisbar irrsinnig. Die Pariser Irrenstatistik ist seit 1914 um 60 Prozent gestiegen.

Ein junger Mann reißt mitten auf dem Boulevard einer Midinette das Hütchen vom Kopf. Sie eilt ihm nach; er ist auf der andern Straßenseite angelangt und hält spöttisch-frohlockend den eroberten Hut in der Luft. Das Fräulein verliert die Geduld, stürzt sich ins Wagengewühl und wird durch einen Autobus überfahren. Im Hospital stirbt sie. Der junge Mann stellt sich selbst als „unschuldiger Anstifter des Unglücksfalles". Er wird für verrückt erklärt, freigesprochen. In Ste. Anne läßt sich keine Zelle für ihn finden. Was wird er morgen anstellen? Wer ist vor ihm sicher? Dort greift jemand lachend nach dem Hut einer eiligen Dame. „Hilfe!" . . . Im Nu verbreitet sich ein panischer Schreck . . . Nein, wir sind vor den Verrückten nicht mehr sicher.

Madame Chigneux hat endlich ein Dienstmädchen gefunden. Die Not ist groß; mit den Erkundigungen nimmt man es nicht ganz genau. Zwei Zeugnisse sehen gut aus. Das Dienstmädchen benimmt sich vierzehn Tage lang tadellos. Monsieur atmet auf. Er findet wieder einen geordneten Haushalt. Eines Tages, gegen ein Uhr mittags, überrascht er das ausgezeichnete Dienstmädchen beim Aufwaschen einer großen Blutlache. „Was ist geschehen? Wo ist Madame?" — „Die liegt totgeschlagen im Badezimmer!" — Der entsetzte Mann findet die Botschaft des dienstbaren Geistes bestätigt. Das Dienstmädchen wird verhaftet. Vor dem Strafgerichte erzählt sie, „es sei plötzlich eine schreckliche Mordlust über sie gekommen." Sie konnte sich nicht bezähmen, packte ein Plätteisen und schlug es Madame gegen die Stirne. Die Unglückliche flüchtete ins Badezimmer, verfolgt von dem Dienstmädchen. Noch drei Schläge, und Frau Chigneux regte sich nicht mehr. Wieder ein Irrsinnsfall. Freispruch. In Ste. Anne kein Platz. Die nach Dienstboten suchenden Pariserinnen zittern. Am Ende kriegen sie eine Verrückte ins Haus. Eine Totschlägerin.

Ein anderer Fall. Im Stadtviertel Villette trägt ein Arbeiter einen Holzpflock. Plötzlich ein Schlag. Der heimkehrende Buchhalter Nouveau liegt tot auf dem Pflaster. Ein wohlgezielter Hieb mit dem Holzpflock hat ihm den Garaus gemacht. Der Arbeiter holt zu einem zweiten Schlage aus, der diesmal einem zehnjährigen Kinde gilt. Er haut daneben. . . . Der Mann wird verhaftet. Als irrsinnig erklärt, wird er freigesprochen. Vielleicht läßt sich in Ste. Anne eine Zelle für ihn finden.

Französische Gelehrte erheben ihre Stimme. Ueber die Ansteckungsgefahr geistiger Erkrankungen, wie Tobsucht, wird in den Boulevardzeitungen des Langen und Breiten geschrieben. Wie es Selbstmordepidemien gibt, so lassen sich auch Epidemien von Tobsuchtsanfällen beobachten. Also, darüber braucht sich der Pariser nicht zu wundern. Anders steht es mit der Durchführung von Sicherungsmaßnahmen. Die gesetzlichen Bestimmungen über Irreninternierung stammen aus dem Jahre 1838, sie sind längst unbrauchbar geworden. Kommt jemand, der sich nicht mehr im Vollbesitz seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit befindet, nach Ste. Anne, um sich als „Verrückter" internieren zu lassen, so wird ihm in den meisten Fällen die Antwort gegeben: „Kein Platz". Die Abteilung für zweifelhafte Fälle ist übervoll. Kürzlich erschien ein älterer Mann in Ste. Anne und erklärte, daß er irrsinnig sei. Der behandelnde Irrenarzt lächelte und sagte: „Wenn ein Verrückter erklärt, er leide an Geistesstörung, dann ist er normal. Sie sind gesund, mein Guter! Gehen Sie nach Hause!" Tags darauf zündete der Mann seine Wohnung an und sprang aus dem Fenster . . .

Um so leichter ist es, eine Person für verrückt erklären und hinter ein Gitterfenster setzen zu lassen, wenn man das Geld dazu hat. Derartige Prozeduren finden häufig und erfolgreich Anwendung. Die Zeitungen leisten sich zwar sensationelle Uebertreibungen, aber der Angriff auf die gesetzlichen Vorschriften der Irrenbehandlung ist durchaus berechtigt. Vielleicht bewilligt der Gemeinderat die acht Millionen Franks, die zur Einrichtung eines zweiten Irrenhauses notwendig sind. „Man sollte anstatt der zwei neuen Kasernen ein Asyl für Geisteskranke bauen", schreibt die sarkastische Colette im nationalistischen „Matin".

Handels-Zeitung.

Die Furcht vor der Wirtschaftskrise.

Von der **kommenden Krise** des deutschen Exports, der deutschen Produktionswirtschaft und des deutschen Arbeitsmarkts ist neuerdings in der öffentlichen Diskussion ziemlich häufig die Rede. Vorige Woche hat in der sozialpolitischen Reichstagsdebatte der Arbeitsminister Dr. **Brauns**, auf Sturmzeichen hingewiesen; die bisher gute Beschäftigungskonjunktur sei zweifellos bedroht, die wachsende Konkurrenzfähigkeit, ja Konkurrenzüberlegenheit des Auslands teilweise sogar schon auf dem inneren Markte zu spüren. Bei der Beratung seines Etats gab der Reichswirtschaftsminister **Schmidt** diese trübe Prognose wiederholt. Wann wir in die **allgemeine Arbeits- und Absatzkrise** der Welt hineingleiten würden, meinte er, lasse sich schwer voraussagen; aber daß wir ihr auf die Dauer nicht entrinnen könnten, stehe wohl fest. Am gleichen Tage predigte in Hamburg der Vorsitzende des Präsidiums des Reichsverbands der Deutschen Industrie, der Reichstagsabgeordnete Dr. **Sorge** über denselben Text. Die Valutaprämie, so erklärte er, scheine sich jetzt völlig zu verflüchtigen. **Weltmarktpreise** seien in manchen deutschen Industrien bereits erreicht, da und dort sogar überschritten. Die Erhöhung des allgemeinen Preisniveaus auf dem Pegelstand des Weltmarktes sei unvermeidlich. Leider hätten wir fürs erste nicht die Kraft, sie ohne schwerste Schädigung und Erschütterung unserer ganzen Wirtschaft zu ertragen. Sobald der deutsche Produzent und Exporteur erst einmal gezwungen sei, durchweg und regelmäßig mit Weltmarktpreisen zu kalkulieren, werde man sehen, wie teuer und unrationell unsere Volkswirtschaft in Wahrheit arbeitet und wie konkurrenzunfähig wir ohne die **Krücken des Valutavorsprungs** geworden seien.

Herr Schmidt und Herr Sorge sehen also beide die Krise voraus. Aber jeder von ihnen knüpft an diese Erkenntnis andere Gedanken. Herrn Schmidt, den Sozialdemokraten, dem, obwohl er das Wirtschaftsressort verwaltet, die sozialen Interessen am nächsten liegen, beschäftigt vor allem die drohende **Katastrophe des Arbeitsmarkts**. Hier glaubt er eingreifen zu müssen und zu können und hier versucht er zu trösten: die Regierung sei zwar nicht imstande, die Krise selbst zu verhüten, aber sie könne und werde durch geeignete Hilfsmaßnahmen die Wirkungen des Konjunkturzusammenbruchs auf die Wohlfahrt der arbeitenden Massen abschwächen und mildern. Herr Sorge, der Industrielle, denkt zunächst nicht an das soziale Elend, sondern an **Produktion und Produktivität**. Er beruhigt nicht, sondern er erhebt Vorwürfe. Wären wir produktiver, so deutet er an, leisteten wir mehr, gönnten wir uns nicht so viel unnötige Muße und duldeten wir nicht im öffentlichen wie im privatwirtschaftlichen Betrieb so viel Kraftverschwendung, so wären wir gegen den Konjunkturwandel besser gefeit, könnten den Verlust der Valutaprämie eher verschmerzen. Er baut nicht auf künstliche Unterstützungsaktionen des Staates und der Notenpresse, scheint vielmehr zu erwarten, daß die Krise uns als sehr schmerzhafte Kur zu stärkerer Anspannung unserer produktiven Kräfte zurückzwingen werde.

Die Folgerung des Präsidenten des Reichsverbands der Deutschen Industrie ist ein Teil der Wahrheit, und das Programm des Reichswirtschaftsministers ist ein anderer. Selbst wenn man von allen ethischen Erwägungen absieht; daß der schwache, von der Macht der Massen abhängige und eingeschüchterte Staat einer schweren Arbeitskrise tatenlos zusehen könnte, ist eine politische Unmöglichkeit. Er muß eingreifen und er wird eingreifen; und alle außenpolitischen und finanzpolitischen Rücksichten auf das Budget und sein Gleichgewicht werden sofort und ganz von selbst fallen, wenn jene Krise hereinbricht. Legt das Ausland, legt die Reparationskommission ein Veto ein, so wird die deutsche Regierung ihnen auseinandersetzen, daß sie Gefahr laufe, von innerer Anarchie verschlungen zu werden, wenn man ihr nicht gestattet, **die Not mit Papiergeld zu bekämpfen**. Sie wird — Herr Schmidt hat das ja schon früher einmal im Reichstage dargelegt — die **Arbeitslosenunterstützung** ausdehnen, **Notstandsarbeiten** großen Umfangs durchführen lassen und **öffentliche Bau- und Lieferungsaufträge** ohne Rücksicht auf die Kostendeckung erteilen. Sie wird damit für den Augenblick in der Tat die Not lindern. Aber die Finanzen werden neuer Zerrüttung anheimfallen, die Notenflut wird rasch weitersteigen und dem Hauptübel, der Passivität und der zunehmenden Verschlechterung der Zahlungsbilanz wird nicht gesteuert werden. Vielleicht wird daraufhin der äußere Markwert so rasch und so tief stürzen, daß wieder eine **neue Valutaprämie** entsteht. Aber sie wird uns wenig nützen; denn unser Kredit im Auslande wird nun vollends zerstört sein und wir werden kaum die Mittel besitzen, um die notwendigsten Nahrungsstoffe, noch weniger das Geld, um die für die Erhaltung des Exports erforderlichen Rohmaterialien einzuführen. Wir werden vielleicht Häuser, Kanäle, Eisenbahnen bauen, Oedland fruchtbar machen und so für die Zukunft unsere Produktivkräfte stärken. Aber in der Gegenwart werden wir nicht wissen, wie wir unsern Hunger stillen und unser Geld vor völliger Bolschewisierung schützen sollen. Bisher hat uns vor einer **österreichischen Entwicklung** die Tatsache behütet, daß unser Export die Zahlungsbilanz in ganz anderem Maße stützen konnte als die österreichische Ausfuhr die Bilanz unsers kleinen Bruderstaates. Fällt der Export zusammen, so ist dieser wesentliche Unterschied verschwunden; und die umfangreichsten inneren Notstandsarbeiten bessern die Zahlungsbilanz nicht um einen Pfennig.

Die Linderungsmittel des Reichswirtschaftsministers mögen also praktisch unentbehrlich sein; **Heilmittel sind sie nicht**. Die wirkliche und endgültige Heilung kann ja nur **von außen** kommen: durch praktische Solidarität, durch Preisgabe der schutzzöllnerischen Abschließungstendenzen, durch Kredite. Aber auch diese äußere Hilfe wird die Valutaprämie nicht befestigen, sondern im Gegenteil beseitigen; und sie muß deshalb fruchtlos bleiben, wenn wir nicht das Unsere dazu tun, damit die deutsche Wirtschaft im freien internationalen Wettbewerb, **ohne Dumping-Krücken**, lebens- und leistungsfähig werde. Von dieser Seite her betrachtet sind Herrn Sorges Vorwürfe für das Krisenproblem mindestens ebenso wichtig wie die Tröstungen des Reichswirtschaftsministers. **Produktionskostenverringerung und Leistungssteigerung** unter dem Zwange der Absatz- und Arbeitsnot hat sich anderwärts — vor allem in England — in den letzten eineinhalb Jahren bereits in sehr beträchtlichem Maße durchgesetzt. Das erschwert unsere Situation. Denn bei uns ist zwar seit der Revolution die individuelle Arbeitsleistung vielfach wieder merklich gestiegen; aber mit der Verkleinerung der Zahl unproduktiv Mitgeschleppter, mit dem Abbau des übermäßig vergrößerten Beamtenapparates ist kaum ein Anfang gemacht und um die volle und rationelle Ausnutzung des Achtstundentags wird jetzt noch erbittert und nicht überall erfolgreich gekämpft. Wir sind in den Nachkriegsjahren, in denen draußen die Entwicklung nicht stehen blieb, stark in Rückstand geraten. Dafür kann man eine Anzahl wirksamer und vielleicht zwingender politischer, sozialer und psychologischer Ursachen anführen. Aber jetzt werden wir doch versuchen müssen, das Tempo ernstlich zu beschleunigen.

Spektator.

Berliner Börse von heute.

Von unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. **Berlin, 27. Mai.**

Am Berliner Devisenmarkt war die Beteiligung außerordentlich gering und das Geschäft dementsprechend. Es fehlte an jeglicher Anregung. Der Umsatz war daher auf ein sehr geringes Maß beschränkt. Der Dollarkurs bröckelte gegenüber der gestrigen Aufwärtsbewegung in den Nachmittags- und Abendstunden von 296 à 289¾ ab. Man beurteilt heute die inneren Schwierigkeiten weniger ernstlich als in den letzten Tagen.

Am Effektenmarkt war das Geschäft fast tot. Es erhielt sich Interesse nur für einige Rentenpapiere. Man hörte an dem heutigen börsenfreien Tage im Verkehr von Bureau zu Bureau Ungarische Gold mit 420, Ungarische Kronenrente 180, Zolltürken 295, 4½ proz. Buenos 203, Tientsin 396, Bewässerungskoupons 590, Deutsche Petroleum wurden mit etwa 2000 umgesetzt.

Heutige Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Guld., Kr., Fr., Lire, Pes.	27. 5. Geld	27. 5. Brief	26. 5. Geld	26. 5. Brief
Amsterdam	11235,75	11414,75	11235,90	11264,10
Brüssel	2441,90	2448,10	2426,90	2433,05
Christiania	5313,35	5326,65	5303,35	5316,65
Kopenhagen	6352,05	6367,95	6332,05	6347,95
Stockholm	7520,55	7539,45	7455,65	7474,35
Helsingfors	606,20	607,80	597,25	598,75
Italien	1523,05	1526,95	1508,10	1511,90
London (für 1 Pfd. Sterl.)	1297,35	1300,65	1289,35	1282,65
New-York (für 1 Dollar)	288,88	289,62	290,13	290 87
Paris	2645,15	2631,85	2646 65	2653,35
Schweiz	5553,05	5566,95	5523,05	5536,95
Spanien	4584,25	4595,75	—	—
Buenos Aires	10522,50	10552,50	10535,00	10565,—
Bulgarien	216,70	217,30	214,70	215,30
Wien (alt)	—	—	—	—
Wien D.-Oester. abgest.	2,78	2,82	2,90½	2,94½
Prag	561,25	562,95	553,80	555,20
Budapest	35,05	35,15	34,95	34,05
Poln. Mark	—	—	7,10	—
Bukarest	—	—	—	—
Japan (Yen)	137,75	138,75	—	—
Rio de Janeiro (Milreis)	4006,50	4008,50	—	—

Berliner Einheitskurse.

	26. 5.	24. 5.		26. 5.	24. 5.
Bochum. Guß	1000,—	1040,—	Rütgerswrk.	750,—	825,—
Buderus	730,—	775,—	Allg. Elt.-Ges.	625,—	655,—
Dt. Luxembgr.	920,—	950,—	Bergmann	629,50	665,—
Gelsk. Bergw.	968,—	999,—	Schuckert	599,50	620,—
Harpener	1783,—	1810,—	S. & Halske	—	925,—
Hoesch Eisen	1080,—	1105,—	Dessauer Gas	535,—	546,—
Hohenlohe	730,—	755,—	Daimler	408,—	421,—
Ilse Bergbau	1255,—	1310,—	Dt. Waffen	1320,—	1393,—
Kattow. Brgb.	1450,—	1501,—	Gebr. Körting	470,—	486,—
Laurahütte	1810,—	1890,—	Löwe	930,—	1000,—
Lothrg. Hütte	730,—	783,—	Hackethal	570,—	585,—
Oberbedarf	765,—	800,—	Hirsch-Kupfer	608,—	643,—
Phön. Bergw.	1195,—	1110,—	Goth. Waggon	895,—	932,—
Riebeck Mont.	1648,—	1710,—	Linke-Hofm.	769,—	780,—
Romb. Hütte	530,—	560,—	Nordd. Wolle	1249,—	1300,—
Thale Eisen	4550,—	4560,—	Stett. Vulkan	1290,—	—
Dtsch. Kali	1710,—	1785,—	Baltimore	—	—
Kali Aschersl.	930,—	980,—	Canada	731,—	800,—
Westeregeln	1382,—	—	Hamb. Paket	389,50	395,—
Act. f. Anilin	638,—	658,—	Hansa	340,—	345,—
Bad. Anilin	742,—	751,—	Nordd. Lloyd	300,—	305,50
Dyn. Nobel	615,—	640,—	Commerzbk.	301,—	301,—
Elberf. Farb.	646,—	661,—	Darmstädter	296,—	299,—
Goldschmidt	748,50	786,—	Deutsche	580,—	595,—
Höchst. Farbw.	620,—	640,—	Diskonto	431,—	434,—
Köln-Rottw.	720,—	750,—	Dresdn. Bank	322,—	324,50
Oberschl. Koks	1350,—	1350,—			

Gegen die Zuckernot.

Starkes Ueberwiegen der Nachfrage gegenüber dem Angebot zeigt auch weiterhin die gespannte Geschäftslage an den deutschen Zuckermärkten. Die Wogen der Erregung wegen der **Zuckerknappheit** haben in der letzten Zeit zu erneuten Aeußerungen amtlicher Stellen sowie auch zu weit reichenden Entschlüssen geführt. Diese amtlichen Aeußerungen haben bestätigt, daß der Urgrund der Zuckerknappheit in dem beachtenswerten **Anschwellen des Bedarfs** liegt, der dann andererseits einer Reihe von **unlauteren Elementen** Gelegenheit bot, den früher an sich gebrachten Zucker jetzt zu teuren Preisen zu verkaufen oder ihn teilweise auch **nach dem Auslande hin zu verschieben**. Wenn, wie behördlich behauptet wird, durch das „**Loch im Westen**" auch keine besonders großen Mengen Zucker schlüpfen, so wäre es doch sehr angebracht, das Loch ein für allemal zu verschließen. Dafür sowie gegen den versteckten Zuckerwucher, ist die freie **unbeschränkte Erlaubnis zur Einfuhr** fremden Zuckers notwendig, wie sie jetzt gestattet werden soll. Die Preise werden sich dann von selbst regeln, und sie werden vor allem überall gleich sein, abgesehen von kleineren in der Fracht liegenden örtlichen Abweichungen. Das Begehren der **Zuckerfabrikanten**, einen besonderen Zoll auf ausländischen Zucker bei seiner Einfuhr in das Deutsche Reich zu legen, ist von der Reichsregierung zurückgewiesen worden. Der Verbrauch darf auch nicht noch weiter belastet werden, als er es ohnehin schon ist.

Im Verkehr mit **Verbrauchszucker** äußerte sich die gespannte Lage in vielen Orten wieder dahin, daß Zucker nur zeitweise, vereinzelt die ganze Woche hindurch überhaupt nicht zu haben gewesen ist. Im Gegensatz zu der starken Nachfrage nach Verbrauchszucker für die menschliche Ernährung, steht die jetzt eingetretene Vernachlässigung der **Zuckermelasse**, die vor Wochen ebenfalls sehr stark begehrt war. In der letzten Zeit ist nur geringes Angebot an den Markt gekommen, dem gegenüber sich die Käufer zurückhaltend zeigten. Die wenigen Umsätze wechselten den Besitzer zu weichenden Preisen. Das allgemeine Interesse wendet sich nunmehr begreiflicherweise den späteren **Versorgungsmöglichkeiten** zu, für die die Höhe des **diesjährigen Zuckerrübenanbaus** die naturgemäße Grundlage bildet.

* **Heckert & Co., Akt.-Ges., Halle.** Die Generalversammlung der Gesellschaft findet am Dienstag, dem 30. Mai, um 11 Uhr in Leipzig statt. Es ist bemerkenswert, daß die vier Prozent betragende Dividende sich nicht auf ein volles abgelaufenes Geschäftsjahr, sondern nur auf den Zeitraum von 1½ Monaten bezieht, da die Firma erst seit dem 10. November v. J. als Aktiengesellschaft besteht. Die Gesellschaft ist mit Aufträgen reichlich eingedeckt.

* **Halle—Hettstedter Eisenbahn, Akt.-Ges.** In der heutigen Generalversammlung, in der sieben Aktionäre mit 1691 Stimmen vertreten waren, wurde über den **Bau einer neuen Werkstatt** verhandelt. Herr Justizrat **Czarnikow** begründete im Namen des Vorstandes die Notwendigkeit dieses Neubaues, der auf eigenem Gesellschaftsgelände an **der Nietlebener Chaussee** (vor der Zementfabrik) ausgeführt werden soll. Die bisherige Werkstatt ist viel zu klein. Die neu zu errichtende Werkstatt, für die ein Unkostenaufwand von 7½ Millionen veranschlagt worden ist, ist daher nicht nur aus Betriebsgründen notwendig, sondern auch wirtschaftlich vorteilhafter infolge rationeller Einrichtung, die ein weniger beengtes Arbeiten gestattet. Die Versammlung genehmigte darauf einstimmig den vorgeschlagenen Werkstättenneubau, der **bereits im September-Oktober** dieses Jahres fertiggestellt sein soll. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Geheimrat **Lehmann**, erläuterte hierauf die von der Verwaltung vorgeschlagene **Kapitalserhöhung** von 5¼ Millionen Mark auf 10 500 000 Mark, um die zum Bau erforderlichen Mittel verfügbar zu erhalten. Die neuen Aktien sollen zu 135 Prozent im Verhältnis von 1:1 ausgegeben werden. Die Versammlung **genehmigte** einstimmig die Kapitalserhöhung und entsprechende Satzungsänderungen.

Hallische Notierungen.

Aktien.	27. 5.	23. 5.
Hallescher Bankverein	259bzG	263G
Diskontobank	185bzG	190G
Hallesche Pfännerschafts-Akt.-Ges.	401bz	450G
Brehlitzer Braunk.-Akt.-Ges.	1270B	—
Riebecksche Montanwerke-Akt.-Ges.	1600G	1780G
Werschen-Weißenfels. Braunk.-A.-G.	2050B	2100
Ammendorfer Papierfabrik	1350bz	1510G
Cröllwitzer Papierfabrik	759½G	1000B
Könnerner Malzfabrik	800G	810G
Eilenburger Kattun-Manufaktur	2200G	—
Eisenwerk Brünner	510B	510
Fabr. lw. Masch. F. Zimmermann & Co.	530G	550
Vorz.-Akt.	530G	580G
Glauziger Zuckerfabrik	1210G	—
Hallesche Maschinenfabrik	3300B	—
Hallesche Röhrenwerke	325G	410B
Hildebrandsche Mühlenwerke	700G	760B
Kaiserbad Schmiedeberg	385G	385
Körbisdorfer Zuckerfabrik	—	—
Kyffhäuserhütte Nr. 1—6000	350bzG	425G
Gottfried Lindner	1140etwbzB	[illegible]10bz
Wegelin & Hübner	635bzG	675G
Reißer Maschinenfabrik	—	—
Zuckerraffinerie Halle	900G	—

Preise am hallischen Wochenmarkt.

(Kleinhandelspreis.)

Halle, den 27. Mai 1922.

Nach unserer Feststellung wurde heute am hallischen Wochenmarkt zu folgenden Preisen gehandelt:

Kartoffeln 1 Pfd.	2,60	Eßäpfel 1 Pfd.	6,00—7,00
Spargel 1 Pfd.	4—8,00	Zitronen 1 Stck.	1,60—2,00
Rapünzchen 1 Pfd.	10,00	Butter ½ Pfd.	38—40,00
Radieschen 1 Bd.	0,50	Matz 1 Pfd.	9,50—10,00
Rhabarber 1 Pfd.	1,00—1,10	Käse 1 Stck.	1,50—3,00
Schnittlauch 1 Bd.	0,30—0,40	Eier 1 Stck.	3,90
Grüner Salat 1 Stck.	1,50—1,75	Pflaumenmus 1 Pfd.	10,00
Spinat 1 Pfd.	1,50—2,00	Hühner alte 1 Pfd.	18—22,00
Meerrettich 1 Stg.	3,00—12,00	Hähne 1 Pfd.	17—20,00
Porree 1 Mdl.	2,50—3,00	Gänse junge 1 Stck.	65—140,00
Zwiebelngrüne 1 Mdl.	3—3,50	Tauben 1 Stck.	10—13,00
Apfelsinen 1 Stck.	3,00—6,00		

Schuhputz
Pilo
glänzt im Nu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205273/fragment/page=0010

Rovena Erkfeld.

Roman von Joachim von Dürow.

(Nachdr. verb.) (Fortsetzung.) 11

Demgemäß komme ich mit einem Vorschlag; Ihr wißt, ich befinde mich im Besitze einer gewissen Dore — ostpreußisches Bodengewächs. Sie wirkt nicht dekorativ, muß in mancher Beziehung ertragen werden, aber sie kocht, kocht vorzüglich. Ihre Spezialität ist vor allem der Fisch. Wenn Grimaud de la Reiniere es seinerzeit beklagt, daß über der französischen Revolution man es verlernt habe, einen Türbott gut zuzubereiten — meiner Dore wäre die Revolution piepe gewesen. Ihr Bierkarpfen ist geradezu phänomenal — er gibt einfach Stimmung, macht Reklame, glaubt es mir! Nur dürft Ihr Dore in Provinzialgerichten nicht ausarten lassen. Wenn es nach ihr ginge, äße ich Sonntag Barsch, Montag sauer und süße Keilchen, Dienstag graue Erbsen mit Speck — und so weiter. So was wirkt einfach beleidigend auf den Nichtprovinzler. Nur immer international!

Ihr braucht nicht gerührt zu sein, Mädels! Da opfert er sich nun für uns, der gute Konrad! Nein, nein; zwischen mir und der Dore, das ist so 'ne Sache. Ich hab's getragen sieben Jahr, ich trag's nicht länger mehr! — — nämlich den Anblick von ein Paar rotlackierten Backen und einer Kartoffelnase, die sich mit jugendlicher Keckheit immer noch in die Freiheit wirft. Dazu der Sprechmechanismus! Trotzdem — im großen ganz, wie Ihr in Dresden sagt, ein gutes Luder. —

Mager und blaß soll Euch die Arbeit nicht machen, Kinder! Es ist schon genug mit dem Loslösen von all den Gewohnheiten des eigenen Heims. Ach, Leutlein! — Wenn Ihr die Dore wollt, so tut es mir umgehend kund."

Und dann wieder, als das Ja zurückgekommen war: „Anfangs war es ungemütlich mit Dore, wegen der Trennung von mir. Die Stimme war von Beleidigung durchbebt. Als ich aber die Sachlage vor ihr aufrollte, änderte sich die Auffassung. „Das muß denn schon 'n Sperlingskopp sind, der nicht einsieht, daß das da nicht geht ohne mich!" Und sie hat das Mietgeld genommen mit Zitterhand und Trän' im Auge: „Gott helf!"

„Ich fürchte, diese Dore wird uns klein machen," meinte Rovena; und darauf Cecilie in einem sich ab zu bahnbrechenden Aufschrei: „Noch kleiner?"

21. Kapitel.

Sie waren jenseits des Berges. In einer leidlich verkehrsreichen Straße Dresdens, in der die Straßen noch einen Streifen Vorgarten hatten, war über der Pforte eines Hochparterres zu lesen: „Familienpension von Erkfeld. Aufenthalt für Tage, Wochen und Monate."

Cecilie und Rovena waren sehr still gewesen an dem Tage, da man das Schild angebracht hatte. Schließlich aber war es doch nur der Abschluß einer langen Reihe von Stunden des Zweifels, Zagens und Verzagens. Es war die Bestätigung des gefaßten Entschlusses. Punktum.

Anfangs hatte die Fülle der Arbeit die zwei schier überwältigen wollen, und es wurde als große Erleichterung angesehen, daß es gelungen war, die Gräfin bei der Großmutter Exzellenz für die erste Zeit festzulegen. Nichts Hemmenderes beim Gründen, denn anspruchsvolle hysterische Damen. Sie sprachen nicht gern davon, wie es mit der Mutter werden sollte. Sie wußten, daß sie vor einer bitteren Aufgabe stehen würden.

Man hatte für die Gräfin das beste Zimmer hergerichtet, obschon dieses eigentlich den Glanzpunkt der Pension bildete, und hatte es durch einen Vorhang in Wohn- und Schlafraum geteilt. Auch in den für die Gäste bestimmten Räumen war alles zu finden, was sie brauchten, sogar mehr. Man verteilte die Photographien der Onkelchen und Tanten, in der Annahme, damit den Gästen eine Ehre anzutun. Echte Wiener Bronzen standen neben dem schönmachenden Pudel in Bisquitporzellan. Etliche fremde Monarchen fanden ihren Platz über den Betten. Sie füllten die Wand und waren untergebracht. In der Küche waltete Dore, in den Zimmern ein kleines, rundäugiges Mädchen. Sie konnten kommen, die Gäste! — Aber sie kamen nicht. Geradezu zermürbend wurden mit der Zeit die Tage des Wartens, trotz verschiedener in einzelnen Zeitungen kundgegebener Anzeigen, die auch ihr Geld gekostet. — Ab und zu stand jemand vor dem Gittertor still und las die Inschrift des Schildes. Ein dicker Herr, den Hut im Genick, Stockknopf am Kinn, Bart wie eine Fliege, breitbeinig stehend, wurde seitens der Schwestern hoffnungsfroh erfaßt, jedoch abermals hatten sie Gelegenheit, einen Rücken zu bewundern.

Die Sonne kam, die Sonne ging. Hinter den Blumen, die in dem Kasten vor dem Fenster standen, sah man Rovenas blasser gewordenes Gesichtchen.

Ein Wirtshaus ohne Einkehr gibt ein leeres Portemonnaie und ein leeres Portemonnaie gibt ein unsagbar deprimierendes Gefühl. —

Ein Sonntag war es und dazu ein sehnsuchtmachendes Wetter. „Wie wär's Rovena," meinte Cecilie schüchtern, wenn wir dem allen hier einen kleinen Fußtritt gäben und uns fortmachten; wir haben uns solange nicht hinausgewagt, immer in der Annahme, es könnte jemand kommen. Es kommt aber doch niemand. Mich treibt's förmlich ins Grüne. Wir waren noch gar nicht in dem Großen Garten; und was das Mittagessen betrifft, ich wenigstens bin darüber erhaben. Den Löwen und Tigern im Zoologischen wird einen Tag in der Woche die Mahlzeit abgeknöpft, weil sie in der Wüste auch nicht täglich ihre Antilope vorfinden. Wir machen Raubtiertag — was? Wir kochen uns vier harte Eier, ohne daß es Dore sieht, nehmen uns ein paar Bemmen, reichlich Bananen, Stachelbeeren und sowas mit. Dore sagen wir, wir äßen auswärts, und sie möchte sich kochen, was sie wolle. Das macht einen großzügigen Eindruck und wird nicht ausgenutzt wegen Bequemlichkeit. Willst du?"

Rovena wollte, aber Dore war unzufrieden. Mit dem Auswärtsessen, das könne sie sich schon denken; und im übrigen würde man was erleben, wenn die Damen beide weggingen. Das sei nun einmal so: wenn sich tagelang keine Katze habe blicken lassen, so würde sie just in der Zeit, wo die Komtessen weg wären, vor der Tür miauen. Aber laß doch, ein jeder wie er will! „Also man immer raus in die Freiheit! Ich brat mich schon was!"

Ziemlich schweigsam machten die Schwestern sich auf den Weg; im Ohr immer ein unbehagliches Klirren — Klirren von Sklavenketten. Sie umgingen Kaffee Pollender, sie umgingen die „Große Wirtschaft", weil deren Inhaber kein Gefühl für Leute mit hartgekochten Eiern in der Tasche haben. Der Garten war um die Mittagszeit noch ziemlich menschenleer, und der nach einer unbesetzten Bank spähende Blick fand sein Ziel.

„Hier ist ein feines, verstecktes Plätzchen," sagte Cecilie, als sie sich niedergelassen hatten, und dann leiser: „So ein Plätzchen, an dem man sterben möchte."

Rovena sah sie unruhig an: „Ich glaube, du bist hungrig, daher das Minimum an Stimmung; komm, laß uns schmausen."

Die Eier waren infolge des Uebereifers beim Kochen ein wenig zu steinern, aber die Brötchen waren gut, Stachelbeeren und Bananen frisch. Wo jedoch sollte man mit den drei Sorten Schalen hin? Die Schwestern nahmen das achtlos weggeworfene Einpackpapier wieder auf, wickelten die Schalen hinein, umbanden alles fest und trugen es dann mit äußerster

Achtung Gastwirte!

In der Sitzung am 26. ds. Mts., die wir auf Einladung der Herren Brauer gemeinsam mit diesen abhielten, wurde uns eine Bierpreiserhöhung von **200 Mark pro hl ab Sonntag den 28. ds. Mts. diktiert.** Wir lehnten die Erhöhung ab, weil es uns in der kurzen Frist von 24 Stunden nicht möglich ist, unsere Kollegen zu verständigen.

Wir fordern unsere Gastwirte hiermit auf, **vor dem 1. Juni keine erhöhten Bierpreise zu zahlen.**

Die am **Mittwoch den 31. Mai, nachmittags 4 Uhr, im „Goldenen Hirsch", Leipzigerstrasse 63,** statttfindende **Versammlung** des Ortsverbandes, zu der besondere Einladungen nicht ergehen, wird darüber entscheiden, ob das Gastwirtsgewerbe eine Erhöhung der Bierpreise ertragen kann. h02717

Alle Kollegen müssen erscheinen!

Der Vorstand des Ortsverbandes Hallescher Wirtevereine.

Operetten-Theater
Allabendlich 7½ Uhr
Stürmischer Lacherfolg
„Die Königin der Nacht!"
Operette in 3 Akten von Walter Kollo. e3
Segebrecht. . . Willi Schur
Kasse ab ½10 (Tel. 6183) ununterbr. geöffn.

Saalschlossbrauerei
Sonntag, den 28. Mai, von ½4 bis 11 Uhr
2 große Konzerte
ausgeführt von der Bergkapelle. Leitung: Musikdirektor Hans Teichmann
Von 7 Uhr abends ab Ball. [a2023 F. Winkler.

Wittekind.
Woche vom 28. Mai bis 3. Juni 1922.
Konzerte vom Philharmonischen Orchester
Sonntag: Früh-Konzert, 7 bis 9 Uhr
Nachm.-Konzert, 4 bis 6½ Uhr
Abend-Konzert, 7½ bis 10 Uhr.
Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.
Dienstag: Sinfonische Morgenmusik, 7 bis 8 Uhr, mit verstärktem Orchester.
Leitung: Gastdirigent Benno Plätz.
Dienstag: Nachm.-Konzert, 4 bis 6½ Uhr.
Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend Früh-Konzert, 7 bis 8 Uhr.
Mittwoch: Abend-Konzert, 8 bis 10½ Uhr.
Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.
Freitag: Bläs-Konzert, 4 bis 6½ Uhr, mit verstärktem Orchester.
Leitung: Gastdirigent Benno Plätz. (e595)
Jeden Freitag abends 8 Uhr im Kurhause
Gesellige Vereinigung
nur für Dauerkarteninhaber.

Zoo. Zoo.
Sonntag den 28. Mai 1922, vorm. 10½ Uhr
Führung durch den Zoolog. Garten,
Treffpunkt am Bärenzwinger.
Nachmittag 4 bis 6½ Uhr Konzert vom Orchester des Halleschen Operetten-Theaters, Leitung: Kapellmstr. Georg Haupt.
Donnerstag den 1. Juni, nachm. 4—6 Uhr und abends 7½—10 Uhr,
Konzert vom Philharmonischen Orchester, Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.
Auf dem Schaustellungsplatze v. 1. Juni ab:
A. Frohn's dressierte Seelöwen.
Täglich Vorstellungen. (e595)

Club „Verarmte Millionäre"
Sonntag den 28. Mai (Haidekrug) *
Tanz-Kränzchen!

SARRASANI
Rossplatz, Tel. 1965, Vorverk. Circuskasse ab 10 Uhr ohne Unterbrechung und Curt Walla, Poststr. 1
Heute zweimal
Sonnabend 3 Uhr und 7.15 Uhr
Morgen zweimal
Sonntag 3 Uhr und 7.15 Uhr
Nachmittags komplettes Abendprogramm. Nachmittags Kinder halbe Preise. [b02706

Sankt Nikolaus [f937 28. Mai 1922
G. V. „Amicitia"
Zum Gesellschaftsabend
Konzert — Tanz — Komiker — Flotte Musik
Freunde u. Gönner willkommen. Anfang 8 Uhr.
Ende ? ? ? Der Vorstand.

Salonschiff „Monika"
nach Bad Neu-Ragoczy
Sonntag d. 28. Mai ab Weißnitzbrücke vorm. 8½, nachm. 1 und 3½ Uhr.
Regelmässig Mittwochs nachm. 3 Uhr. Fernruf 2293.

Licht-Spiele
Täglich bis Donnerstag
Grösster Erfolg! Verlängerung unmöglich!
11 Akte 2 Erstaufführungen! Nur für Erwachsene! 11 Akte
Der grosse Doppel-Spielplan:
Die Tochter der Verführten!
Das Problem einer Prostituierten.
Ein Sitten- und Lebensbild aus der Großstadt in 5 Akten.
In den Hauptrollen: Mia Pankau, Reinhold Schünzel, Trude Hoffmann, Harold Paulsen usw. e84
Persönliche Anwesenheit
Hauptdarstellerin Fräulein Mia Pankau und Herr Harold Paulsen vom Deutschen Theater, Berlin.
Ferner:
Das Doppelleben einer Halbweltdame!
Die grosse Lüge.
Regie: Carl Boese.
Die grosse Lüge behandelt das Problem einer jener Unglücklichen, die sich aus dem Sumpf des Lebens zurückfinden wollen.
Beginn Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.
Fernsprecher 4681. Grosse Ulrichstr. 51.
Im Herzen der Stadt

U.T. Leipzigerstr. 88
Matrosenliebste!
Ein Sittenbild aus dem Hafenleben in 6 Akten mit
Klary Lotto Carl de Vogt.
Von Brillanten u. Detektiven!
Amerikan. Komödie in 4 Akten.

W.T. Walhalla-Lichtspiel-Theater
Der müde Tod
6 Akte voller Pracht und packender Handlung mit
Lil Dagover Ed. v. Winterstein.
Lieber ins Kittchen!
Lustspiel in 3 Akten.

U.T. Alte Promenade 11a
Die Schande der Orlygssons
Prachtv. nordisches Drama in 6 Akten mit
Ingeborg Spangsfeld.
Freie Bahn dem Tüchtigen!
Schwank in 3 Akten.

Beginn in sämtlichen Theatern Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr. e514

Gasthaus Büschdorf
Sonntag, den 28. Mai 1922
Grosser BALL!
Anfang 3 Uhr
wozu einladet !6588 R. Modler.

Schmidts Ball-Lokal,
Dessauerstr. 12.
Sonntag 3 Uhr: *
T.-Z. Martini.

Hansa-Hotel
neb. d. Hall. Op.-Theater
Biere, Weine, Lik. Küche.

Ballhaus Wintergarten
Magdeburgerstr. 66 z2020
Morgen sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr
Grosser Kavalier-Ball

Hallo! Wohin? Hallo!
Die erste amerikan. Sicherheits-Luftschaukel und Karussell spielt bei Ernst im Schloss Freiimfelde. Belustigung für Groß und Klein. *
Angenehmes Gartenrestaur.

Grosses Geldpreiskegeln!!
1. Preis . . . . 1000 Mark
2. Preis . . . . 750 Mark
3. Preis . . . . 500 Mark usw.
Sonntag, den 28. Mai, und Pfingstsonntag und Montag
im Gasthof zu Wölls bei Landsberg
Hierzu ladet freundl. ein
Kegelklub „Gut Holz", Landsberg-Wölls.

Thalia-Säle
Restaurant „Spatenbräu"
Geiststr. 42a z2042
Täglich: Wiener
Schrammel-Musik.

„Pfälzer Schiessgraben"
Sonntag, d. 28. Mai, ab 3½—10½ Uhr
2 grosse Konzerte
ausgeführt vom Seifert-Orchester
Im Saale Ball. [a2035

Kahlbaum-Büfett
Gr. Ulrichstraße 62
Liköre Weine Biere
Erfrischungen
Eis u. Eisgetränke. Vorzügl. Küche. Mittag- u. Abendessen. Schrammelkonzert. [b562
Sonntags Frühschoppen-Konzert.

B. B.B.
Beths Bunte Bühne
Vornehme Künstlerspiele!
Heute Sonnabend, den 27. Mai 1922
Zum zehnjährigen Bühnen-Jubiläum
des beliebten Halleschen Humoristen
Willy Hanack
Einmalige Aufführung der Lokal-Revue
„Halle wie es weint und lacht"
in sechs Bildern [b2995
Außerdem: Der glänzende Mai-Spielplan!

Tel. 1197
Ka Kantorowicz-Liköre Di!
Leipzigerstr. 52
Weinstube u. Bar
Täglich Künstlerkonzert.
[lfd1725

Vergessen Sie nicht Müllers Hotel
Magdeburgerstrasse
zu besuchen! [lfd388 Täglich Konzert!

„Reichshof" - Reideburg
Heute Sonnabend
Großer Frühlingsball
Anfang 7 Uhr Der Herrenklub Askania
wozu freundlichst einladet [a01435 R. Recke.
Flotte Musik!

Angenehmer
Ausflug nach Gutenberg
zur Fruchtweinschenke. [lfd982

G.-V. „Irene".
Sonntag, den 28. ds. Mts.:
Gr. Gesellschaftskränzchen
im oberen Thalia-Saal.
Hierzu ladet ergebenst ein Der Vorstand. *

M. Neuberts Restaurant und Gartenlokal
Beesenerstraße 56
Jeden Sonntag von 4 Uhr nachmittags Gartenkonzert
Vereinszimmer noch frei. [Da42

Fuhren jeder Art
führen preiswert aus
Rud. Eckhardt & Co.
Privatstraße Zimmermann 6. b3003

Bei **Lungen- und Halsleiden** verl. Sie kostenfrei Sanitäts-Rat Dr. Weise's Broschüre über Bronchial-Hauskur. Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamer Strasse 104. (ei4)

Stadt-Theater
Sonntag den 28. Mai 29 nachm. 3 Uhr:
Volksvorstellung.
Godiva
Drama von Hans Franck
abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr
Uraufführung: e488
Orlandos Liebeswahn
(Orlando furioso)
Zauberoper von G. Fr. Händel, bearb. von H. J. Moser.
Montag den 29. Mai 1922
Anfang 7½, Ende 9¾ Uhr
Tiefland
Musikdrama von Eugen d'Albert.

Thalia-Theater.
Sonntag den 28. Mai 22 abends 7½ Uhr
Was ihr wollt
Lustspiel v. Shakespeare.

MAI
Labéro
Kriminal-Sensations-Gastspiele
b02289

Modernes Theater
14 auserlesene Kunstkräfte.
Dienstag d. 30. Mai
Ehren-Abend
für den Komiker
Richard Schulze.

Saal frei! Schultheiss.
Morgen **Konzert.**
Telephon 1075. 1

Ohne Sorge leben Sie, wenn Sie sich wenden an med. Vers. u. Ausk. v. E. Martini, Halle a. S., Brunnenstr. 55. Anfr. Porto beif.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten
Skakerragfeier
Mittwoch, 31. Mai 1922, abds. 8 Uhr oberer Saal des „Stadtschützenhauses".
Festrede: Kapitänleutnant
Hellmuth von Mücke
Musik: Seiffert-Orchester. Vorverkauf b. H. Hothan, Gr. Ulrichstr. u. Geschäftsstelle, Prinzenstr. 23. [b02728
Morgen Sonntag, 28. 5., Ausflug n. Merseburg zur Fahnenweihe. Abfahrt 12.38. 12.57.

Asthma
Bronchial- u. Kehlkopfkatarrh heilbar durch Medikamenten-Verneblung nach
Dr. med. E. Olpe.
Ambulatorium,
Halle-S., Rathausstr. 8/9
10—12, 2—5 geöffnet.
Sonntags 10—12.
Gutschein f. Probe-Inhalation.

Marmorkies
für Garten u. Friedhof
Fr. Söllinger,
Stein-Industrie,
Delitzscherstr. 90. b588

Strümpfe
jeder Art, neu und an stricken **Winterstein** [lfd88 Olearinsstr. 9

Läuse
beseitigt geruchlos
Parageist.
Engel-Apotheke.
Kleinschmieden 6.
Postversand. [1508

Bäder und Sommerfrischen

Sanatorium Dr. Preiss
Bad Elgersburg, Thür. Wald.
Phys.-diät. Kuren. [lfd763 Prospekt frei.

Sanatorium Gossmann
Kassel-Wilhelmshöhe
für Nerven-, Innere, Stoffwechsel- u. Frauenleiden, Erholungsbedürftige auch ohne Kur.
Herrliche geschützte Lage. [lfd910
Aerzl. Leiter: Dr. med. Gossmann.

Kurhaus Wildemann im Oberharz.
I. Haus (am 15. Mai neu eröffnet (6 J. geschl.), vollst. renoviert. Prosp. Bes. Fr. Marhenke. [1966

Luftkurort Stadt Roda
Strecke Weimar-Gera
Beliebte Sommerfrische für alle Ansprüche inmitten herrlichster, stundenweiter Wälder. Reizende Stadtbilder. Klosterruine. Gute Eisenbahn- u. Postkraftwagenverbindungen. Viele, sehr lohnende Ausflüge. Gute Wegebezeichnung. — Schönstes Naturbad Thüringens. Schwimm-, Luft-, Sonnenbad. Spielplätze. [Ex427
Auskunft durch den Verkehrsausschuss.

Eisen-Moorbad Düben a. Mulde.
Badezeit 5.5. bis 15.10. Neuzeitlich eingerichtet. Hervorragende Kurerfolge bei Gicht, Rheuma, Ischias und Nervenkrankheiten. Preiswerte gute Verpflegung mit und ohne Pension. Alles Nähere durch b8267
Die Badedirektion.
Empfehlenswerte Hotels und Restaurationen: Hotel Kronprinz Inh. Hermann Dörre, Fernruf 38. Gasthof zur Linde Inh. Hermann Römmer, Fernruf 75. Gasthof zum Schützenhaus Inh. Arthur Stoppe, Fernruf 9. Kaffeerestaurant Bürgergarten Inh. Otto Angelrott, Fernruf 70.

Ostsee-Bad **Warnemünde**
Direkter D-Zug Berlin (4 Stunden), Hamburg (3½ Stunden), Kopenhagen (6 Stund.). Prospekte 17 durch die Badeverwaltung. ma473
Hotels:
Hohenzollern, neues I. Haus, dir. a. d. See. Hübner, dir. a. Meer, 130 Zimmer u. Salons. Janzen, I. Ranges, schönste Lage a. Strom. Kurhof Berringer, vorn. I. Haus a. d. See.
Pavillon, dir. a. Meer, Bes. Colas. Reichshof, I. Ranges, nahe am Bahnhof. Kralendorf's Hotel an der See. Zur Börse, am Strom, nahe am Bahnhof. Weitere Hotels u. Pensionen im Prospekt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205273/fragment/page=0011

Vorsicht in ein Gebüsch, unter häufigem Sichumsehen. Als dies glücklich besorgt war, ließen sie sich am Rande eines kleinen Teiches nieder, den Rücken gegen einen Baum gestützt. „Wie Freiligrath von seinem träumenden Beduinenscheich sagt: Gelehnt an eines Hengstes Bug," meinte Cecilie. Und dann Rovena heftig: „Sag so was nicht — sag so was nicht! Es weckt Bilder von Weiten — —"

„Na, heeren Se," ließ sich plötzlich eine Stimme hinter ihnen vernehmen, „das ist aber viel!"

Der Sprechende kam näher: „Die Anlagen sind dem Schutze des Bubligums empfohlen, und Sie lassen sich ohne weiteres auf den Rasen nieder. Ich werd'n Aaffeher suchen, daß ich Sie anzeichen kann! Kleich keh ich!"

Der Herr ging. Rovena und Cecilie sahen ihm nach, bis er um die Wegecke bog, dann erhoben sie sich und gingen auch ihrerseits; die Stimmung war verflogen. — —

Als sie nach der Rückkehr in die öden Räume das Eßzimmer betraten, sahen sie auf der dunklen Decke sorglich ein von Dore beschriebenes Papier festgesteckt: „Ich wollte man sagen, es is was hiergewesen, sogar zwei Perschonen, ein Er und eine Sie, aber sie waren man so. Als ich den, was der Herr war, fragte, ob er nich wiederkommen wollt, hat er gesagt, das fühle ihm nich ein. In Dresden sind soviel Pingsionen wie Gritzkörner aufs Pfund gehen."

Darauf lachten die Schwestern, aber das Zucken um die Mundwinkel war leicht nervös.

Und abermals kam einer. Man brauchte nicht zu den Ahnungsvollen zu gehören, um zu wissen, daß der Mann, der so sicher auf das Haus losschritt, als Ziel das Schild im Auge hatte, und Rovena huschte vom Fenster fort. Die Glocke ging, das Mädchen kam; runder die Augen, die Fassung leicht erschüttert: „Ein Herr ist da, ein feiner Herr!"

„Führen Sie ihn in den Salon."

Als Rovena eintrat, saß der Fremde bereits. Zwischen den Stehbildern und Vasen mit hochstengeligen Blumen auf dem Tische lag sein Hut. In den Stuhl zurückgelehnt, trocknete er sich die Stirn. Er erhob sich bei Rovenas Erscheinen, saß dann aber ein paar Sekunden früher wieder, ehe sie sich setzte. Seine Beine waren lang ausgestreckt, die Finger trommelten auf der Tischplatte; in dem ganzen Gehaben lag etwas Selbstgefälliges.

„Ich möchte für einige Zeit Wohnung nehmen," sagte er, „das heißt, ich möchte auswärts essen und nur um das Frühstück bitten: Kaffee mit Eiern und etwas Grundlegendem oder dergleichen. Anständiges Zimmer nach vorne heraus. Sind Sie die Vermieterin?"

„Ja," sagte Rovena und wurde blutrot im Gesicht. Er sah es, das Einglas flog ins Auge, der Blick ging musternd über Rovena hin: „Rassige Person das!" dachte er. Seine Beine wurden rückwärts geworfen: „Und was soll alles in allem das Zimmer kosten?"

Rovena saß aufrecht und ganz steil da: „Das hängt von dem Zimmer ab," sagte sie eisig. „Bitte, mein Herr, wollen Sie mich einen Augenblick entschuldigen und sich dann die Räume ansehen," worauf sie sich erhob und ohne weiteres hinausging. Im Korridor stieß sie hart an Cecilie an. Es war sonst nicht deren Fall, das Lauschen — aber hier —

„Zu dem Kerl geh ich nicht mehr hinein," brach es los, die ganze Stimme voll Empörung; „Lisette mag ihm das Zimmer zeigen."

Diese war flink bei der Hand. „Bitte," sagte sie im Vollbewußtsein ihrer Wichtigkeit, „dieses Zimmer hat zwei Fenster, und dieses nur eins."

„Ja, das sehe ich," meinte der Fremde. „Und was soll das mit den zwei Fenstern kosten?"

Lisette sah ihn verdutzt an; darauf war sie nicht vorbereitet. „Keine Ahnung," sagte sie verblüfft, worauf der Herr laut auflachte. Er gab dem Hut, den er bereits wieder aufgesetzt hatte, einen Klaps von oben und ging ohne weiteren Gruß die Stufen hinab. „Na, ihr seid jut, ihr könnte so bleiben!"

„Gott sei Dank, den wären wir los!" meinte Rovena, indem sie Cecilie erleichtert ans Herz drückte. So ganz zweifellos erwidert wurde der Druck nicht. „Ich dächte, es läge mehr in der Natur der Sache, daß wir die Leute behielten, als daß wir sie los werden," klang es leicht verschüchtert.

Gewissermaßen zur Selbstberuhigung kam es vor dem Einschlafen von Rovenas Bettlein her: „Protz, freche Augen, unerzogener Mensch! — über den niedrigen Zaun springen die Hunde — Hol ihn der Fuchs!"

Schließlich kam der bedeutungsvolle Tag. Pension Erkfeld bekam ihren ersten Gast: eine müde, kleine Lehrerin, deren überreizte Nerven nach Ruhe schrien. Sie war aus ihrer bisherigen Pension geschieden, das Herz voll Bitterkeit. Sie hatte ihre Erfahrungen gemacht. Natürlich war den anderen Gästen seitens der Inhaberin kundgetan, daß sie nicht viel zahlen konnte. Warum aber hatten sie sie denn überhaupt aufgenommen? Die Inhaberin war bei jeder Gelegenheit bemüht gewesen, es ihr klar zu machen, daß sie absolut keinen Profit an ihr habe. Leises Räuspern war in Szene gegangen, wenn sie sich bei Geflügel an ein Stückchen Brust herangetraut hatte. Bald wurde hin und her getuschelt: „Fräulein B. zahlt so wenig." Es hatte Verstimmung gegeben. „Warum zahlen wir denn mehr?"

Cecilie und Rovena waren einig, die Dame zu nehmen. Sie ist zwar nur ein winziges Gästlein, aber es ist doch Anfangsmaterial. Der Geldpunkt geht schließlich nur uns an. Es ist besser, zu hören, was für Erfahrungen die Leute in anderen Pensionen machen, als daß sie sich diese in der unsrigen holen.

„Na, aber nu," sagte Dore eines Tages.

Der Ausruf galt dem nächsten Gast, einem jungen Leutnant; ein unterhaltendes, trinkfestes Kerlchen. Leutnants müssen es sich gefallen lassen, ab und zu mit einer Fliege verglichen zu werden. Möglicherweise wegen der Leichtigkeit oder wegen eines Hanges zum Naschen. Wenn nicht an Syrup oder sonst einem süßen Topf, so doch an einem einladenden Lippenpaar. Ein schüchterner Versuch bei dem kleinen Zimmermädchen mißlang, und überdem — — ein Trinkfester sucht den anderen Trinkfesten, der ihm gegenüber sitzt. Damit war es nichts. Der Leutnant kam, der Leutnant ging. Er war eben eine Eintagsfliege. Trübe Mienen sahen ihm nach.

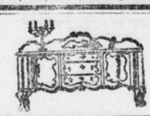
Jedoch Dore ermutigte: „Man nich die Flochten hängen lassen. Es hat noch keiner von uns einen Sandkuchen backen gelernt, bei dem nicht so und so viele Eier beim Abklären zugrunde gegangen sind. Hoffnung muß sind im Leben! Einer oder der andere fällt doch bei uns ein."

„Sagten Sie ein oder rein, Dore?"

„Ja, das weiß ich selbst noch nicht; aber da klingerts je nun mal wieder — es krümelt schon bei uns. Und nun 'ne janze feine Dame — die Lisette natürlich wieder nicht da. Her mit der weißen Schürz! — Ich führ ihr im Salon."

(Fortsetzung folgt.)

Damenhüte (lfd 995)
Kinderhüte
noch zu alten Preisen.
Hedwig Erdmann, vorm. Emma Zincke.
Ecke Gr. Klausstrasse. Tel. 2270. Nähe Ratsschenke.



Möbel-Ausstellung
Halle a/S. Alter Markt 1 u. 2
Albert Martick Nachf.
Besichtigung lohnend — Preiswerte Angebote.

Weinbrand * Steinhäger * Friderna * Goldwasser * St. Rhizoma * Boonekamp
Grossbrennereien Herford und Steinhagen i/W.
lfd709 Generalvertretung und Vertriebsbüro für die Provinz Sachsen und Thüringen: Erfurt, Moltkestrasse 37. Fernsprecher 4027.
Vertreter für Halle und Umgebung: Hermann Müller, Halle a. S., Pfälzerstrasse 4.

Verkäufe
Verschiedene

Vertiko, Kommode b. z. v. Kl. Sandberg 1 part. *

Gebr. kief. imprägnierte Eisenbahnschwellen für Bohlenfahrten, Einfriedigungen, Anschlußgleise geeignet, verkauft Theodor Lewald, Magdeburg, Berlinerstraße 11. (Ma

Große Auswahl Standuhren gediegene schöne Holzarbeit, beste Werke und feinste Ausführung, prachtvoll. Gongschläge Harfen - bimbam - gong ¼ Westminster Glockenspiel usw. lfd Herm. Schindler, Uhrmachermeister. Kleine Ulrichstraße 35.

Mod. Schlafzimmer zu verkaufen * Wielandstraße 19, II. l.

Standuhr, Eiche, Vogelbauer m. Ständ., Herr.-Stiefel Gr. 41, fast neu, billig zu verkaufen * Papierhdlg. Simonsohn, Ludwig Wuchererst. 28.

Pianos gebraucht u. neu, aus bestem Material preiswert in grosser Auswahl stets vorrätig. B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Teppiche Divan- u. Tisch-Decken in Stoff und Plüsch Läuferstoffe, Sofabezüge Plüsch u. Stoff Matratzen-Drelle, Rosenberger, Leipzig, Hainstrasse 9. Ex

Sofort lieferbar!

„Kappel" Schreibmaschine R. Vormeyer, Halle, Beesenerstrasse 17. Fernspr. 4538.

Schreibmaschinen Schreibmasch.-Tische sofort lieferbar: Jaschke & Klautsch Bürobedarf. Hauptgeschäft: Gr. Ulrichstr. 35. Ausstellung: Ludwig Wuchererstr. 55, Ecke Fritz Reuterstr. (b Fernsprecher 4758.

Sehr preiswerte (1911 Diplomaten-Schreibtische Reizende Garnituren f. Dielen, Erker, Wartezimmer 2c. R. Vormeyer, Beesenerstr. 17

36 runde Gläser, Höhe 160 mm, Durchmesser 105 mm
57 „ „ 150 mm, „ 80 mm
19 viereckige Gläser, Höhe 165 mm, 90 mm Kante.
Sofort ab Lager Halle abzugeben. Gebote werden entgegengenommen unter T. 5687 an die Exped. d. Ztg. b 964

Sehr gut erhalt. Gehrock-Anzug, sehr gut erhalt. Smoking-Anzug, sehr gut erhalt. Sommer-Raglan (hell), Eisenbahn-Lüfter-Mantel, feldgr. Livree m. blau. Kragen, feldgrau. Herren- und Burschen-Anzug (neu), blauer Joppen-Anzug (neu), Dam.-Haus-Blusen, Kinder-Kleidchen preisw. verkauft Hammer, Rathausstr. 17, Hof l.

Treibriemen Kernleder 100 × 50, 9,50 m lang, weil überzählig, sofort preiswert zu verkaufen. * Haisler & Gliewe, Triftstr. 22. Fernspr. 2437.

Bettst., Schuhe, Kochkiste, 2 Ztr. Speisekartoffeln b. z. vk. Südstr. 5, pt. r. *

Moderner Kinderwagen z. vk. Rosenstr. 6, p. r. *

Gr. Küchent., 2 m, ein Federb. z.v. Harz 40. *

Ziegen-, Schweinestall b. zu verkaufen. Off. unter P. 2915 a. d. Expedit. *

Vollst. Federb., gr. S.-Anz., schl. F., 150 M., 2fl. Gash. 50 M., mehr. D.- u. H.-Hüte, schw. Kost. m. Bluse 1000 M. zu verk. Röderberg 8, part. r.

Gelegenheitskauf. Gebr. Salonteppich, Glaskrone (elektr.) z. vk. Off. u. B. T. 7058 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

1 n. Panamah. Gr. 56 für ält. Pers., 1 Sporth. b. z. vk. Albrechtstr. 24 II. r. H. *

Guterhaltener Geschäftswagen, passend für Bäckerei, Wäscherei o. a. Ber. z. v. Alter Markt 26, b. Jllo.

Neuer Gehrock bill. z. vk. * Zenkerstr. 5, 2 Tr.

Schreibt., Sofa, Chaisel., Bettst. m. Matr. verk. * Keuer, Eichendorffstr. 36.

1 bl. Anzug, gr. Figur, 1 w. Sporthose, m. Fig., bill. z. verk. B. Schulz Hermannstr. 28, II. l. *

Goldschmuck und Teppich z. verk. Gütchenstr. 1, III. Besichtig. Sonntag vormittag von 10—11 Uhr. *

3 Herrenräder, sehr gut erh., Freilauf, billig zu verkaufen * Langestraße 4, Laden.

1 Fahrrad, 1 Tennisanz., 1 f. neu. Gehrockanzug, versch. getr. Anz. f. mittl. Fig., 1 gut. Frack f. m. schl. Fig., 3 Hosen, fast neu, 5 Hüte Größe 53, 2 P. Langst., 2 P. getr. Schnürsch., gr. Nr., 1 P. lg. Gummistiefel zu verk. nur Sonnab. v. 1—2 u. 7—8 Thomasiusstr. 2, II. l.

Handwag., 2—3 Ztr. tr., z. v. Köthenerstr. 3, I. *

S.-Nähm. u. Fahrr. z. v. Wörmlitzerstr. 99, V. p. r. *

Frühj.-Kostüm n., Gr. 44, schw. Rock, getr. Anz., gr. F., b. z. v. Reilstr. 22, III. l.

Eleg. S.-Paletot (Coverc., hell), vollst. a. Seide gearb., w. getr., umständeh. z. v. Meckelstr. 11, II. r. (†

Rosa Kleid u. Hut z. vk. Bertramstr. 22, III. (†

Krankenfahrst., tftl. Bein u. 2 Krücken bill. zu vk. Off. u. L. 1735 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Eleg. rosa Tanzkleid für 450 M. zu verk. Schill, Fleischerstr. 11, II. *

Mod. hell. Jackettanz. u. 2 P. H.-Schuhe Gr. 42 f. z. v. Bernhardystr. 39, p. r. *

Eismaschine, 24 Ltr., für Händler zu verkaufen. * Geiststr. 23. S. Funk.

W. Kinderwagen z. verk. Mansfelderstr. 11, H. p. l.

Mod. gr. Kinderw. z. v. Gr. Ulrichstr. 18, III. *

Bandsäge, 500 mm Rollendurchmess., m. Bohrmasch. u. Drechsel gegen Sicht und Gebot zu verkaufen. Uebe, Roitzsch b. Bitterfeld, Langestraße 13. *

4" Leiterwagen gut erhalten, zu verkaufen. (b2992 Max Krug Häckselschneiderei Trotha Bahnhofstr. 8.

Mod. Plüschsofa, Chaisel., Kldrschr., Vertiko, 2 nußb. fourn. Bettst. m. Matr., Kücheneinrichtung b. z. v. Wroblinski, Kl. Ulrichstraße 27, I. *

1 Covercoatmantel, 1 el. Gesellsch.-Kl. 42, 2 Bluf. zu verk. Geiststr. 3, I. *

Bett (Nußb.) m. Matr. z. verk. Karlstr. 9, II. *

Kutschwagen z. vk. Schumann, Fleischerstr. 7. *

Gasmotor, 1—2 PS., gebr., preisw. zu verk. * Gr. Wallstraße 39.

Grau. garn. Verkaufhut z. vk. Thomasiusstr. 14, p. r. *

2 Stck. Leiterwagen, fast neu, 40—50 u. 70—80 Ztr. Tragkr., prsw. z. v. * Meckelstraße 5, Hof.

G. erh. Kdrw. u. 2rädr. zusammenschiebb. Handw. b. z. v. Wörmlitzerstr. 100, p.

Küchenschrank und Tisch, Schreibsekretär zu verk. Lessingstr. 11, p. r. (Möb

1 Waschkomm. m. Mpl. u. Spiegel bill. zu verk. Bärwald, Büschdorf 22. *

H.-Strohhüte 56 u. 57, fl. Militärsch. z. verk. Ludw. Wuchererstr. 58, H. III. r.

Sof. ab meinem Lager Anderbeck zu verkaufen: 1 Gleichstr.-, Nebenschluß-Motor m. Wendepolen, 12,5 KW., 17 PS., 1100 Umdr., Sachsenwerk; mit Ochanlasser u. Spannsch., so gut wie neu, 1 Drehstrom-Motor 3,5 PS., 220 Volt, Kupferwickl., 1450 Umdr., m. Anl. u. Spannschienen; ferner 97 kg blank. Kupfer-Leitungsdraht, 16 Durchm., massiv., neu, u. 251 kg desgleich., 16 □ massiv und 25 □ verseilt. Bes. d. vorherig. Anmeldung. (†946 A. Vollardt, Anderbeck, Kr. Oschersleben.

G. erh. Bettst. m. Matr. vk. Willen, Pfälzerstr. 8, I.

1 halbhoh. Kinderwagen, 1 Grude billig zu verk. * Kapellengasse 7.

Covercoat-Stoff f. D.-Mäntel u. Kostüme u. 3 m dkl. Anzugstoff billig zu verkaufen. Verkauf erst Montag. Scholz, Paradeplatz 1, I.

Halbverdeck, wenig benutzt, 4 bequeme Sitze, zwei- evtl. einsp. zu fahren, schön., g. erh. Wagen, preiswert zu vk. Otto Franz, Märkerstraße. *

Grammoph., trichterl., b. z. z. v. Bormann, Schillerst. 41.

Smokinganzug zu verk. * Seydlitzstr. 9, II. r.

Alpakka-Bestecke in reicher Auswahl empfiehlt preiswert (z Alfred Otto, Spezial-Vertrieb, Lerchenfeldstr. 3, II.

Fast neuer heller Klapp-Kinderwagen, 1 Photo-Apparat 10×15, reichlich Zubehör, Cutaway, mit. Figur, zu verkaufen * Advokatenweg 18, Laden.

Schlafzimmer, Küchen, Betten, Stühle, Sofas, Chaiselongues in best. Ausführ. Möbel-Haus Richard Wolff jr., Stephanstraße 12, Ecke Rich. Wagnerstr. *

Eisschr. (Org. Eschebach) z. vk. Mittelstr. 5a, I. *

Eleg. schw. Spitzenkl., w. Tüllkl., schw. Sp.-Umh. f. alte D., Jack., Taftsch., fd. Kleid z. v. Wilhelmstr. 29, I

Eleg. Kinderwag., Kind.-Klappstuhl, Komm. z. v. Krausenstr. 25, part. r. *

Benzolmotor 3 PS. Dynamo, 40 V., 10 Amp. z. vk. Jägerplatz 8, pt. *

Büfett, Gas-Kronl., Aufwäsche, Kuliffentisch, Geweihe zu verkaufen * Wilhelmstraße 7, II.

Adler-Wagen 6/12 PS., Torpedo, Karosserie echte Lederpolsterung, billig zu verk. Gräbner, Halle, Yorckstr. 79, I. *

Smoking bill. z. vk. Albrechtstraße 22, pt. *

Gebr. Speisezimmer dunkel Eiche, Herrenzimmer echt Nußbaum Gr. Kücheneinrichtung Vertiko- und Kleiderschränke, Plüschsofa, Steg- u. Bierquitische Wascht. m. Marm.-Pl. gr. Flurschränke, alles noch gut erh., z. vk. billig Friedr. Peileke, Geiststraße 25. (e362

Billige Möbel, Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, Schränke, Vert., Tische, Stühle, Sofas, Chaisel., engl. u. einf. Bettst. mit Drellmatr., Einzelmöbel verkauft noch billig (3 Otto Thormann jr., Brüderstr. 14.

1 w. Sporth., 1 schw., eine Stiefelh., 1 P. Lackzugst. 41, 1 Joppe, 1 kz. Fern. Seitengew. z. vk. Just, Herrenst. 17, Gg. Schwemme

Babyhimmelbett mit bl. Satingardin, für 500 Mark zu verkauf. (b Könisstraße 63.

lfd. 953

Sofort lieferbar!

General-Vertrieb: Uber & Stenzel Halle a/S. Martinstr. 11 Ecke Leipziger Str. Fernsprecher Nr. 5226. Reparatur-Werkstatt f. alle Systeme.

Guterh. Kücheneinr. und Bettst. m. Matr. zu vk. Kl. Ulrichstraße 37, II. *

Nähmasch. u. Sofa z. vk. Kl. Klausstr. 2, III. *

Haferquetsche f. Kraftantr. prsw. z. v. Off. u. A. 2981 a. d. Exp. *

Tafelwagen, 25—30 Ztr. Tragkr., z. v. Fr. Schumann, Grenzstr.

4½ m engl. Kostümstoff, 4½ m Garbardine, rotbr., 9 m Voll-Voile, w. get., Bade-Capes, gelb, neu, Badeanzug, blau, neu, Rock, w. Voile, plissf., f. n. Kleid, w. Voile, Lochst., Bulgarenbluse, Blusen, w. u. b. dir., Backfischkleider, seid. Kleid für ält. D., Schuhe, hoher Schaft Gr. 39 wegen Trauer billig zu verk. * Kaulenberg 4, Laden.

Standuhr, dunkel Eiche, Neuheit, preisw. zu vk. o62) Rosenstr. 6, 1 Tr.

W. Brennaborkinderwag. zu verk. Viktor Scheffelstraße 13, Erdgesch. (Ro

Guterh. Klappsportwag. zu verkaufen (o61 Burgstraße 32, I. l.

Vertiko, Anz., Schuhe 43 z. vk. Böckstr. 14, II. (o

Brustblattgeschirr, neu, mit Nickelbeschlag billig zu verkaufen * Trothaerstraße 12.

Dreschmaschine, 80 cm Trommelbreite, 4 Schüttler m. Reinig. z. v. Siebert & Schubert, Zörbig.

Lila-weiß. Voilekleid, gr. Fig., Herrenjackett z. vk. Magdeburgerstr. 36, p. *

Bandsäge, 900 Roll., verstellb. Tisch, 900 kg, Stauchmaschine f. 130 br. Reifen z. verkaufen. Off. unt. M. 3012 an die Exped. d. Bl. *

Eleg. neu. hellbl. Voilekleid z. v. Gräfestr. 19, III. r.

Fahrrad billig zu verk. †) Jacobstr. 45, pt. r.

Nähmasch. vk. W. Stein, Hdl., Merseburgerst. 5, II. l.

F. n. Sommeranz. z. vk. Merseburgerstr. 147, IV. l.

Liköre Sinner Backpulver
Sinner A.G. Karlsruhe-Grünwinkel

Geige 1 Billard, kompl., 1 elektr. Plätte verk. († Döring, Ofendorferstr. 7.

Eich. Speisezimmer, Schlafzimmer u. Kücheneinrichtungen zu verkaufen. (†973 Guido König, Volkmannstr. 10.

Versch. engl. Kutschkumtgeschirre, Arbeitsgesch., Raufen, 2rädr. Handwag., Zugketten u. versch. and. Sachen verk. A. Bohn, †) Sagisdorferstraße 5.

Zu verkaufen: Großer Teddybär Sandalen Größe 39 Königstraße 5, I. l. (†

2 H.-Fahrräder b. z. vk. Wolfstr. 20, H. III. r.

Drahtkinderbett zu verk. Landsbergerstr. 60, Bley.

Langstiefel Gr. 27 verk. Neustadt, Kühler Brunnen 1, I.

Abbruch! Kohlenplatz Pfännerschaft Mansfelderstr. 21 sind wegen Räumung sofort zu verkauf.: 250 m Dachschalung, 25 Sparr., 10 m lang, Rahmen, Säulen, Bretter, Latten, Stalltüren, Brennholz, 4 T-Träger, 6 m lang, 20 und 30 cm hoch, und verschiedenes mehr. (a Berger & Lindner, Telephon 1450.

G. erh. H.-Fahrrad mit Freil. m. Pumpe und Lampe kompl. prsw. z. v. Magdeburgerstr. 52, H. I.

Kaufgesuche
Verschiedene

Wäsche, neue und gebrauchte Möbel kauft z. hoh. Preisen (lfd Frau Hornickel, Große Klausstr. 19. Tel. 4314.

Auszugtisch, Stühle, Schreibtisch, Vertiko, (lfd. 981 Kleiderschrank, Küchenschrank, Bettstelle m. Matr. sofort zu kauf. ges. Off. u. K. 2350 a. d. Exped.

Kabinenkoffer, Rohrplatt. od. Leder, zu kaufen ges. Off. u. K. 2850 a. d. Exp. *

Keine Prahlerei! Gold-, Silber-, Platinbruch alte Zahngebisse Schmuck., Uhr., Kett. kauft zu wirklich reellem und höchstem Tageskurs Ankäufe von Händlern und Uhrmachern zu Engros-Preisen. A. Abramowitz, * Schmeerstraße 14, I. Telephon 3606.

Ich kaufe alte und neue H.- u. D.-Garderobe all. Art, Wäsche, Leihhausscheine zu angem. Preis. Frau Hirsch, Brüderstr. 3, Hausfl. r. *

Suche gebrauchte Schreibmaschine, gebr. Kopierpresse. Off. u. T. 5577 a. d. Expedit. *

Kontrollkasse nur National kaufe gegen Barzahl. bei Abholung. Walter Boelicke, Berlin S. O. 36 Wienerstr. 1/6. (ma292

Messing bis zu 25 Mk. pro kg kauft (f2437 H. Krumhaar, Bronzewarenfabrik. Tel. 2441. Mittelstr. 5.

Fellsammlern Höchstpreise Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Briefmarken

An- u. Verkauf Briefmarken-Handelsgesellschaft m. b. H., Barfüßerstraße 12 Ecke Schulstr. (11878

Leitspindel-Drehbänke, bis 3 Mtr. Länge, sowie Werkzeugmaschinen aller Art kauft und bittet um Angeb. Franz Kohl, Lauchstädterstraße 8b, Telephon 5278. (lfd. 990

National- u. Ankerkassen m. Ang. v. Modell und Fabriknummer kauft ab Standort (e120 Franz Franken, Hamburg Besenbinderhof 29.

Frauenhaar kauft a Kilo bis 150 M. * verkaufe Haarnetze, Sportnetze, Zöpfe billigst Dachritzstr. 4, pt. (kein Laden)

Briefmarken-Ankauf, Tausch, Verkauf Jacobstraße 62, prt. r. *

Hamsterfelle kaufen (Ofb. Gebr. Danglowitz, Fellhandlung, Fischerplan 2.

Herrenzimmer, gut erhalt., zu kauf. ges. Off. u. K. 2910 a. d. Exp. *

Gebr. Badeofen u. emaill. Badewanne zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. T. 5397 an die Exped. d. Bl. (Er558

Gebr. Gondel od. Boot zu kauf. od. mieten ges. Offerten mit Preis unter U. 2938 a. d. Expedit. *

Gebr. Puppenwagen, evtl. mit Puppe zu k. gesucht. Offerten m. Pr. u. S. 2936 a. d. Exp. *

Handwagen 5 und 10 Ztr. Tragkraft, gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Offerten unter H. E. 1189 an die Ala. Haasenstein & Vogler, Halle a. S. (b 560

Personen-Auto offen od. geschlossen, wenn auch reparationsbedürftig, aus Privathand sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter D. 2904 an die Expedition d. Bl. *

Kaufe jeden Posten gute Weinflaschen zum Preise von Mk. 3.— das Stück 1777 Joh. Grün, Rathausstr. 7.

Frauen-Haare kauft a Kilo bis Mk. 150 Friseur Griesemann, nur Leipzigerstr. 63. Er981

Drehbank Transmission, Riemenscheiben, Treibriemen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe an (*) Buntrock, Nietleben, Hallischestraße 20.

Fellsammler! Für Zickel und Hamster zahlt äusserst hohe Preise! Hallesche Fellhandlg., G. m. b. H., Kleiner Sandberg 14. z1795 Ueberzeugt Euch!

G. erh. D.-Fahrrad mit Freilauf z. k. ges. Off. u. C. 2943 a. d. Exp. *

1 g. erh. Sportwagen zu kaufen gesucht. Off. u. C. 2923 a. d. Expedit. *

Photo-Apparat z. k. ges. Offerten mit Preis unt. A. 2921 a. d. Expedit. *

Motorrad oder Klein-Auto, gut erh., für Geschäftsbetrieb z. k. ges. Off. u. B. F. 7067 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (3

Pistolen, automatische, aller Art, kauft Büchsenm. Hunold, Halle a. S., Klausstr. 2.

Klein-Auto fahrbereit, zu kauf. ges. Off. u. S. 2916 a. d. Exp. *

Altertüml. Möbel, Bilder, Porzell., Gläser, Figuren, Dosen, Silber- u. Zinngegenstände, auch alte Briefmarken k. stets z. hoh. Pr. Wroblinski, Kl. Ulrichstraße 27. *

— Laute — gut erh., zu kaufen ges. Off. u. K. 2990 a. d. Exp.

Kutschwag. f. Pony f. Schumann, Fleischerstr. 7

Kl. Grude z. k. g. Off. m. Pr. an Walther, Spitze 20

Neue u. gebrauchte (ma Würstchendosen Marmeladeneimer Transportkannen Eisenfässer Korbflaschen kauft laufend Wilh. C. Weber, Leipzig-Pl., Jahnstr. 57/59. Tel. 40987.

6—9 PS Drehstrommotor, 500 Volt, 900 bis 1000 Touren, sofort zu k. ges. Off. u. V. 2979 a. d. Exp. *

Laden-Einrichtung od. Lad.-Regale u. Ladentische u. Geldschrank zu kaufen ges. (b02724 M. Wagenberg, Gr. Ulrichstraße 25. Tel. 5168.

Anzug Gr. 1,75 u. bessere D.-Gard. Gr. 46 z. k. ges. Off. u. O. 2994 a. d. Exp. *

Piano zu kauf. ges. Off. u. E. 2965 a. d. Exp. *

Nähmasch. u. Kleiderschr. zu kaufen gesucht. Off. u. M. 2992 a. d. Exped. *

Gebr. Grude z. k. ges. Offerten mit Preis unter A. 3001 a. d. Exped. *

Wasserdichte Plane, möglichst groß, zu kaufen gesucht. (b3009 Otto Kühlewind, Gr. Klausstr. 16.

4zölliger Wagen zu kaufen ges. od. gegen kleineren umzutauschen. Aug. Beitzsche, Dieskau. (†985

Suche Fahrrad zu kauf. Off. u. L. 1751 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Gebr. Gaszuglampe z. k. g. Off. m. Pr. u. L. 1743 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Guterh. Chaiselong. aus Privathand zu kauf. gesucht. Off. u. E. 3005 an die Exped. d. Bl. *

G. erh. H.-Anz. Gr. 1,72 z. k. od. geg. Materarb. z. t. gesucht. Off. u. L. 1747 Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Guterhalt. Weckapparat mit Gläs., Rex-Schiller-Original-Weck, z. k. ges. Offerten mit Preis an * Kleinschmidt, Rudolf Haymstraße 35.

Malerleitern zu kaufen gesucht. * Ebert, Wegscheiderstr. 3.

Linoleum od. Plüschtepp. g. erh., zu kauf. gesucht. Off. u. H. 3008 a. d. Exp.

Eisschrank zu kaufen ges. (z2036 Olearisstr. 5, Eckladen.

Zweitürig. Kleiderschrank (1,50 breit) zu kauf. ges. Magdeburgerstr. 30, I. *

Dkl. Anzugstoff, 3 m, z. k. ges. Off. m. Pr. u. F. 2966 a. d. Expedit. *

Briefmarken! einzelne, alte, v. Preuß., Sachsen, Hannov., Braunschweig, Hamburg usw., sowie alte Briefe mit diesen Marken, ferner: Reichspost 3, 5, Bayern 1911, Luitpold, 1, 2, 3, 5, 10, 20, gest. od. ungest., z. k. ges. Off. u. E. 2905 a. d. Exp. — Suchen Sie Ihre alt. Briefe durch!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205273/fragment/page=0012
DFG